Inhaltsverzeichnis Mai-Jun 1916

1916 – Mai ***2***
Brief vom 02.05.16 2
Brief vom 05.05.16 6
Brief vom 06.05.16 10
Brief vom 11.05.16 12
Brief vom 14.05.16 16
Postkarte vom 16.05.16 20
Brief vom 17.05.16 22
Postkarte vom 19.05.16 26
Brief vom 20.05.16 28
Brief vom 22.05.16 31
Brief vom 24.05.16 38
Brief vom 26.05.16 42
Brief vom 30.05.16 46
1916 – Juni ***51***
Brief vom 01.06.16 51
Brief vom 03.06.16 55
Brief vom 05.06.16 60
Brief a vom 08.06.16 66
Brief b vom 08.06.16 69
Brief vom 10.06.16 72
Feldpostbrief vom 12.06.16 75
Brief vom 15.06.16 77
Brief vom 17.06.16 80
Brief vom 20.06.16 82
Brief vom 24.06.16 87
Ansichtskarte vom 24.06.16 93
Brief vom 26.06.16 95
Brief vom 28.06.16 101
Brief vom 30.06.16 106

1916 – Mai

Brief vom 02.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 [1]l
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 r -2.5.16 6-7N.*

(Dienstag)

Leipzig, 2.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

sehr niedergeschlagen und mit wenig Zuversicht bin ich diesmal von den Eltern zurückgekehrt. So sehr ich mich beim letzten Besuch über Vaters Befinden gefreut habe, diesmal war sein seelischer Zustand, seine Unruhe und Verzagtheit, schier unerträglich. In dieser trübseligen Stimmung sehnte ich mich, bei Dir Aufheiterung und Beruhigung zu finden, und hatte mich so in die Erwartung, Dich am Bahnhofe zu sehen, auf der Fahrt hineingeträumt, daß ich beinahe erschrak, als ich ganz allein vom Bahnhofe weggehen mußte. Um so größer war meine Freude über Euer liebes, so frohes Gedenken von der lustigen, sonnigen Sonntagswanderung. Habt alle von Herzen Dank dafür!

Ich habe erdrückend viel Arbeit vorgefunden und muß das am Sonntag Versäumte nachholen. Das Projekt in Panitzsch raubt mir am meisten Zeit. Heute Nach-Mittag fahre ich bis zum Abend wieder hinüber, diesmal mit unserem Chef. Da dauert es sebstverständlich viel länger. Und morgen muß ich schon um 5 aufstehen, weil

ich ½ 7^h nach Dresden fahre. Dort wollen wir das Pferdedepot und –Lazarett in Reick besichtigen, das als Vorbild für Panitzsch dienen soll. Doch hoffe ich, spätestens bis zum Abend zurück zu sein und dann endlich paar glücklich-ruhige Stunden mit Dir, mein Liebling, verbringen zu können. Ist Dirs recht, mein Herze, wenn ich Dich bitte, am Mittwoch Abend zu mir zu kommen und mir wieder schön und fleißig zuzuhören? Gern würde ich Dich heute Abend schon sehen trotz der frühen Fahrt am nächsten Morgen. Aber heute Abend muß ich meinen Eltern schreiben und will Erichs Bilder alle in ein Album bringen und damit meinen Eltern am Donnerstag – da hat Erich seinen Geburtstag - eine stille Freude machen, weil wir nach keinem Grabe pilgern können, um es mit Blumen zu schmücken.
- Also sei lieb, mein Trudelchen, und gedulde Dich bis Mittwoch Abend. Dann bin ich ganz bei Dir und will in Glück und Frieden für Deine Liebe danken. Inzwischen sei von ganzem Herzen gegrüßt und nimm endlose Küsse inniger Liebe

von

Deinem

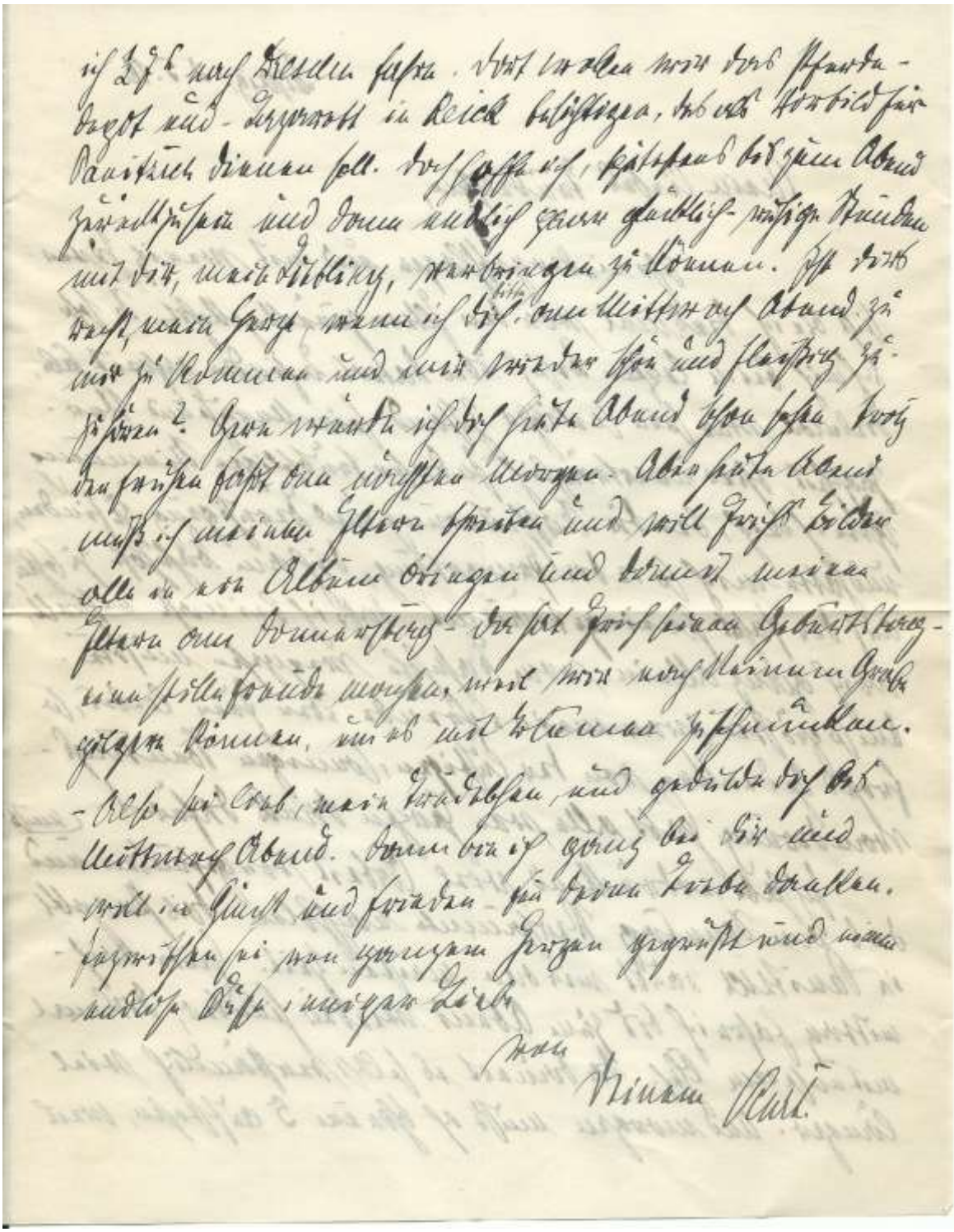
Kurt

Leipzig, d. 5. 16.

Mein liebes Mädchen,

sehr niedergeschlagen und mit wenig Hoffnung bin ich diesmal von den Eltern zurückgekehrt. Es sah ich mich beim letzten Besuch über Vater befinden gehört habe, diesmal war sein geistiger Zustand, seine Unruhe und Unzugänglichkeit, ihrer unerträglich, jedenfalls konnte ich mich, bei die Aufregung und Erregung zu finden, nicht hatte mich so in die Gewerbung, daß ich den Besuch zu Ende auch der Fahrt hinzugetrieben, daß ich beinahe umfiel, als ich ganz allein vom Bahnhof weggehen mußte. Um so größer war meine Freude über den Urlaub, so frohes Gemüthen von der lustigen, lieben Kameraden-Verabredung. Habt alle von Herzen Dank dafür!

Ich habe verschiedene viele Arbeit vorgenommen und das ein Sonntag Nachmittag verschlafen. Das Prophet in Deutsch zieht mir den meisten Zeit. Gute Nachmittag fahre ich bis zum Abend wieder hinaus, diesmal mit unserem Chef. Der Urlaub ist falsch, verständlich viel länger. Und morgen muß ich schon um 5 aufstehen, weil



ich 2 Tg. nach Dresden fahre. Weil wir alles was das Standbrot und -Zeugnis im Reich beschließen, das es Vorbild für Paris dienen soll. Hoffe ich, spätestens bis zum Abend zurückzukehren und dann endlich einen glücklich-ruhigen Sonntag mit Dir, mein Süßling, verbringen zu können. Ist das nicht mein Trost, wenn ich bis Mittwoch Abend zu mir zu kommen und mich wieder hier und fleißig zu führen? Ich wünsche ich bis jetzt Abend schon sehr trotz der frischen Luft am morgen. Aber jetzt Abend muß ich meinen Eltern schreiben und soll Dich bitten alle in ein Album bringen und bemerkt meinen Eltern am Donnerstag. Da ist ja hier Geburtstag - im stillen sowieso morgen, weil wir noch keinen Grund geben können, um es mit Blumen zu schmücken.

- Also sei brav, mein Herzchen, und gedulde Dich bis Mittwoch Abend. Dann bin ich ganz bei Dir und will in Glück und Freuden - für Dein Leben denken. Inzwischen sei von ganzem Herzen gegrüßt und mein endloses Küßchen meiner Liebe

Dein

Deinem Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 05.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 [1]l
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis -5.5.16 7-8N.*

(Freitag)

L. 5.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

aus tiefstem Herzen danke ich Dir für den blühenden Gruß, den Du dem wehmutsvoll-stolzen Gedenken unseres lieben Erichs an seinem Geburtstage gebracht hast. Die hellroten Blümchen *duften* an seinem Bild und beleben die Erinnerung an den gemeinsamen Wandertag von Ruhla. Wie die kleinen Rosen, die er Dir damals pflückte, blühen heute dankbar Deine Blumen und ehren sein Gedächtnis. Noch einmal innigen Dank für Deine Liebe! Herzlichen Dank auch für den Brief vom Abend! Nur daß Du mir nicht schreibst, wie es um Deine Schmerzen steht, das macht mir bange Sorge. Erst wenn sie vorüber sind und nicht wiederkehren, kann ich mich auf <meinen> Sommerhut freuen. –

Über die andre Entdeckung des letzten Abends mach' Dir nicht zu viel Gedanken sondern nimm sie hin als lustiges Zwischenspiel, das bald in den letzten Zügen liegen wird.

Von Herzen freue ich mich, daß Du, mein armes Trudelchen, Urlaub haben sollst. Wenn Du ihn, was ich hoffe, bei Deinen lieben Eltern verlebst, komme ich mal rüber nach Kösen und wandre mit Dir in glücklicher, froher Erinnerung durch Wald und Feld, von dem wir, als ich noch draußen war, so oftmals geträumt haben. Wir haben dort im Dom noch für so viel zu danken.

Am Sonntag, mein Herze, hole ich Dich ½ 4 ab. Inzwischen will ich mir einen schönen Weg ausdenken, vor allem einen einsamen, ungestörten, friedlichen Rückweg durch die Sternennacht - einen Sommernachtstraum.

In herzlicher Liebe

Dein

Kurt.

L. 5. 5. 16.

Mein liebes Friedchen,

Aus tiefstem Herzen danke ich Dir für den blühenden Frühlingsgruß, den Du dem verschneiten Polen Gedichten unseres lieben Fritz zu seinem Geburtstage gebracht hast. Die allerersten blühenden Anfänge von seinem wieder erlebten Frühlingen an der gemeinsamen Vorfrühling von Kuhla. Wie der Blumen Rose, die er Dir Donnerstag schickte, blühen auch Deine Blüten und spenden Sonnenschein. Noch einmal innigen Dank für Deine Liebe! herzlichen Dank auch für den Brief vom Abend! Wie das Dich nur nicht schreibt, wird es nun Deine Schwester sein, das merkst Du ganz Dorge. Hast schon Dir vorüber sind und nicht wieder kommen, wenn ich mich auf meinen Sonnenschein freue. –

über die Unterhaltung des letzten Abends noch die
nicht gerade Gedanken ~~und~~ sondern so die reichlich
Zwischenzeit, das Buch in den letzten Tagen liegen
blieb.

Von Herzen freut es mich, daß Du, mein
armes Kriegskind, Urlaub haben darf. Wenn Du
Ihn, wenigstens hoffe, bei Deinen Eltern verlebst, kann
ich mich wieder mit Rosen und Veilchen mit
Dir in glücklichen, frohen Stimmung Tag Tag
und Stund, von dem an, als ich nachhause kam
wieder, so offenes gewünscht haben. Wir haben
doch ein Recht auf ein bisschen Glück.

Am Samstag, mein Herz, hole ich Dich ½ 4 ab.
Zwischen wollt ich mir einen Schein Urlaub ab-
holen, vielleicht sieht man ein, wenigstens
Fürsten, friedlichen Blicken Dich die Kameraden
einen Kameraden [illegible]

In herzlichen Liebe

Dein

Walter.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 06.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis -6.5.16.6-7N.*

(Sonnabend)

L. 6.5.16.

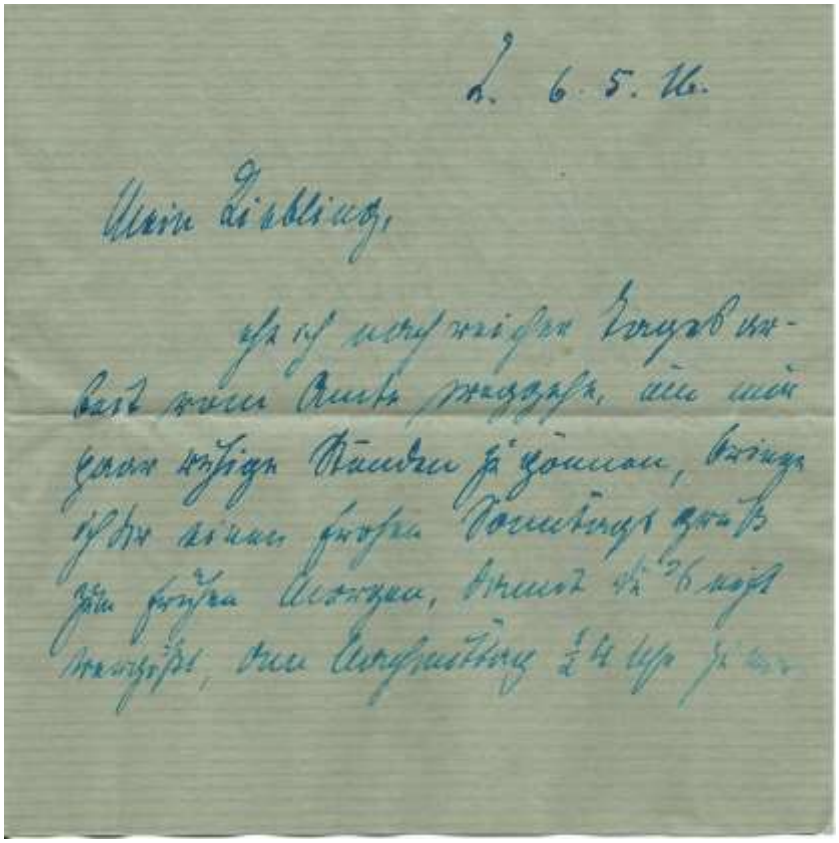
Mein Liebling,

ehe ich nach reicher Tagesarbeit vom Amte weggehe, um mir paar ruhige Stunden zu gönnen, bringe ich Dir einen frohen Sonntagsgruß zum frühen Morgen, damit Du's nicht vergißt, am Nachmittag ½ 4 Uhr zu mir

ans Mückenschlößchen zu kommen. Es ist sehr schade, daß wir auch diesmal nicht früher aufbrechen können. Trotzdem hoffe ich auf eine schöne Wanderung durch die blühende Welt und einen noch schöneren Abend unterm Sternenhimmel.

Auf *fröhliges* Wiedersehen in Einigkeit und Liebe!

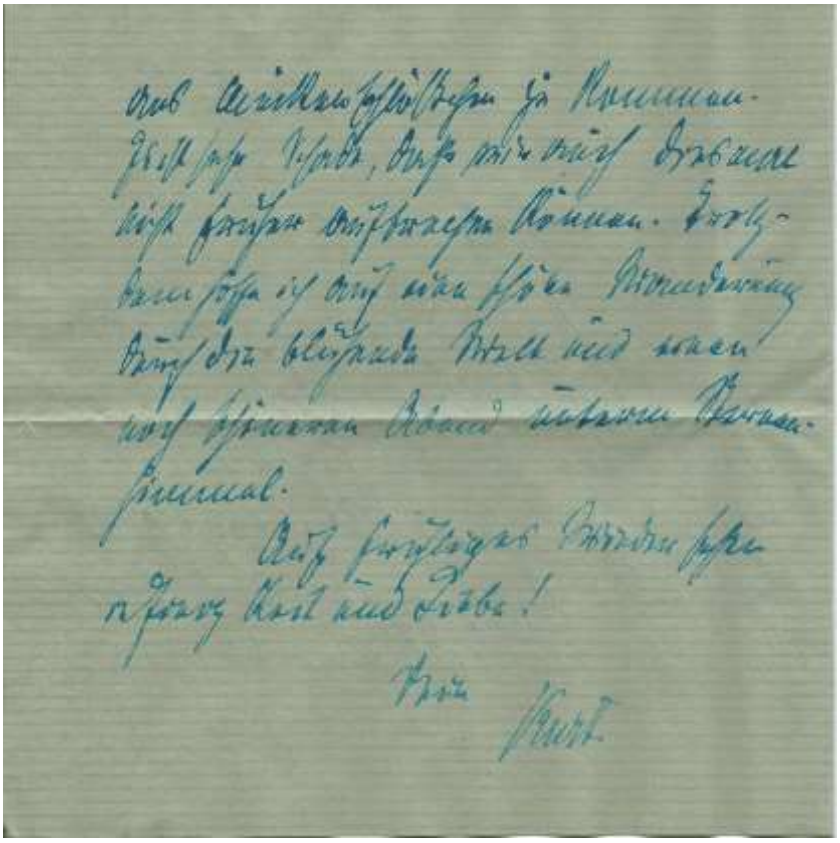
Dein
Kurt.



d. 6. 5. 16.

Mein Liebling,

ich ist noch reichlich Vorrat vorhanden aus Amte mitgegeben, um mir gerade heiligen Stunden zu gönnen, bringe ich Dir einen großen Vormittag ganz zum großen Vergnügen, Brunnen ab 7 6 nach mitgegeben, den Aufenthalt ½4 Uhr zu



aus Weitem Schlüssel zu Nummer-Gestaltung Schade, daß wir nicht Dreiecke nicht größere Aufforderungen können. Vorläufig fasse ich auf eine schöne Wanderung durch die blühende Stadt und einen noch schönen Abend unserem Vorzimmerchen.

Auf freudiges Wiedersehen herzlich Kuß und Küsse!

Dein

Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 11.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 12.5.16.6-7V.*

(Donnerstag)

Leipzig, 11.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

noch gestern Abend gleich habe ich Dein schönes Kissen ausprobiert und meinen von der reichen Tagesarbeit müden Kopf so behaglich gebettet, daß ich vor Ruhe und Freude sorglos eingeschlummert bin und fast vergessen habe, meinen Liebling recht zu danken. Mein Trudelchen, wie hast Du mich überrascht und wie verwöhnst Du mich, mit tiefem äußeren Zeichen Deiner Liebe, und wie erst mit den beredten, so liebevoll innigen Worten,

die es begleiten! Im tiefsten, innersten Herzen haben sie helle, heilige Freude geweckt, wie Du, gutes, liebes Herze, immer und immer wieder, rastlos und unermüdlich, tapfer und treu, trotz allem Bösen und Trüben, das uns zu beschleichen droht, kämpfst um unsre Liebe und um alles, was wir in glücklichen Tagen errungen haben. Um Heimat- und um Deiner Treue willen sei alles verwunden und vergessen von meiner Seite! Nun versuche auch Du, mein Herze, nicht mehr zu grübeln und Dich selbst zu quälen mit Vorwürfen, die Dich mit Unrecht treffen.

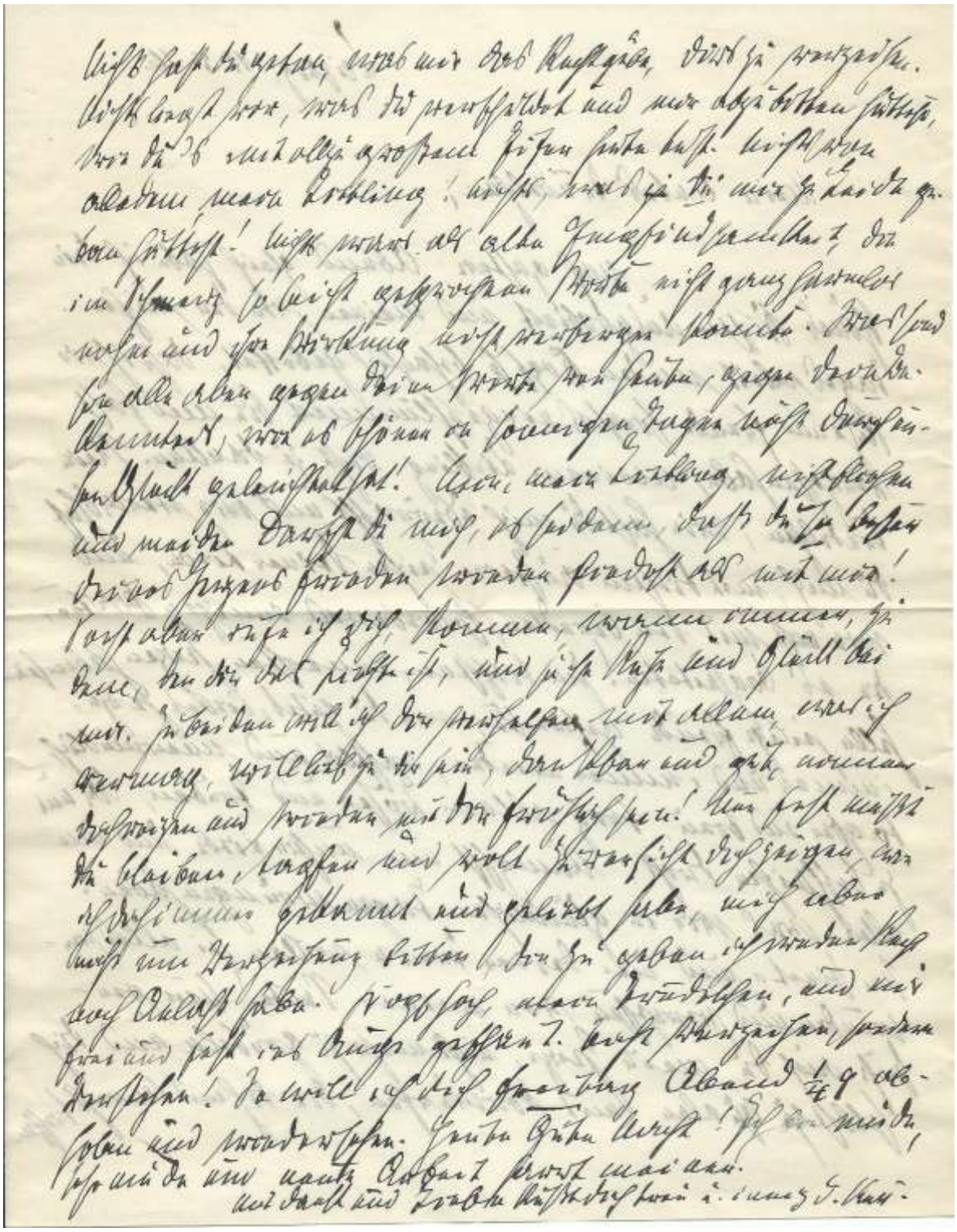
Nichts hast Du getan, was mir das Recht gäbe, Dir zu verzeihen. Nichts liegt vor, was Du verschuldet und mir abzubitten hättest, wie Du's mit allzu großem Eifer heute tust. Nichts von alledem, mein Liebling! Nichts, was Du mir zu Leide getan hättest! Nichts wars als alte Empfindsamkeit, die im Scherz so leicht gesprochene Worte nicht ganz harmlos nahm und ihre Wirkung nicht verbergen konnte. Was sind sie alle aber gegen Deine Worte von heute, gegen Dein Bekenntnis, wie es schöner in sonnigen Tagen nicht durch unser Glück geleuchtet hat! Nein, mein Liebling, nicht fliehen und meiden darfst Du mich, es sei denn, daß Du so besser Deines Herzens Frieden wieder findest als mit mir! Sonst aber rufe ich Dich, komme, wann immer, zu dem, der Dir das Liebste ist, und suche Ruhe und Glück bei mir. Zu beiden will ich Dir verhelfen mit allem, was ich vermag, will lieb zu Dir sein, dankbar und gut, nimmer Dich reizen und wieder mit Dir fröhlich sein! Nur fest mußt Du bleiben, tapfer und voll Zuversicht Dich zeigen, wie ich Dich immer gekannt und geliebt habe, mich aber nicht um Verzeihung bitten, die zu geben ich weder Recht noch Anlaß habe. Kopf hoch, mein Trudelchen, und mir frei und fest ins Auge geschaut. Nicht Verzeihen, sondern Verstehen! So will ich Dich Freitag Abend ¼ 9 abholen und wieder sehen. Heute Gute Nacht! Ich bin müde, sehr müde und neue Arbeit harrt meiner.

Mit Dank und Liebe küßt Dich treu u. innig D. Kurt.

Leipzig, 11. 5. 16.

Mein liebes Fräulein,

noch gestern Abend gleich habe ich Ihre Karte Ihrem Vater gebracht und meinen, wie Ihr mir einen schönen Tagesarbeit mir den Kopf beständig gebettet, daß ich vor Müdigkeit und Kopfweh fast nicht mehr schreiben konnte, meinem Liebling noch zu danken. Nun Fräulein, wie hast Du mich überrascht und wie glücklich hast Du mich, mit Deinen süßen, reinen Worten Liebe, und wie erst mit den Gedanken, Schreibens meinen Herzen, die ich Dir entgegenbringen. Im Treffen, immerhin Herzen haben sich hellen, reinen Freude gefunden, wie Du gesagt, Liebes Herz, immer und immer wieder, wechselt und unwandelbar, trotzen Sorgen und Kummer, trotz allem Hoffen und Bangen, Du mir zu bestimmen Trost. Kommenden wir unsere Liebe und um alles, was wir in glücklichen Tagen erwarten haben. Im Sinne und um Deinen Wunsch wollen wir alles Trennende und Trennende von meinem Herzen. Nun genügt mich Du mein Herz, nicht mehr zu grübeln und Dich selbst zu quälen mit Vorwürfen, die Du mir bereitest hast.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 14.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 15.5.16.6-7V.*

(Sonntag)

L. 14.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

noch im letzten Augenblick habe
ich für heute die Vertretung eines beur-
laubten Hauptmannes übernehmen müssen
und damit nicht nach Chemnitz fahren
können. Es erschien mir auch unbedenk-
lich, den Besuch bei den Eltern um eine
Woche zu verschieben, weil Du doch am
nächsten Sonntag in Kösen sein wirst.
In zwei Wochen aber hoffe ich sehnlichst, an

einem hellen, warmen Sonntag Dich

in Kösen wieder sehen zu dürfen. Vielleicht
auch schon am Sonnabend zuvor!
Morgen Abend aber will ich Dir
<Lebewohl> sagen und Dir meine
herzlichsten Wünsche für eine erfolgreiche
Erholung und Wiedergenesung, für die
Wiedererlangung Deines inneren
Friedens und das Wiedererwachen Deiner
Frohsinns, Deines sonnigen, glücklichen
Lachens mit auf den Weg geben. Alles
aber, was Dich quält, Deine Ruhe, Deinen

Frieden raubt, das verjage von Dir
und laß in L. zurück. Mit frohem
Mut und festem Willen zu neuem
Erwachen und Erfreuen kehre in Deine
schöne Heimat und ins friedliche Haus
Deiner lieben Eltern zurück, an die
Quelle Deiner Jugend, daß Du dort findest,
was Du hier in des Lebens verworrenen
Kreisen vergeblich gesucht hast. –
Ich aber bleibe hier zurück nicht mit
düsteren Gedanken über das Unrecht,
das Du immer und immer

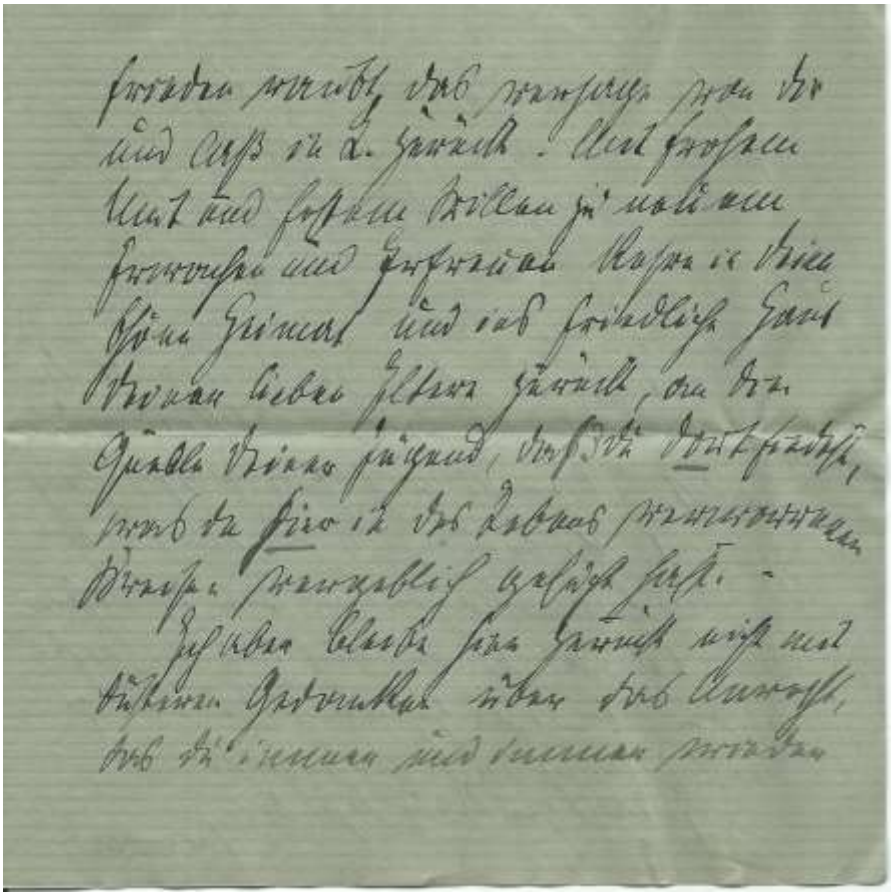
auf Dich nimmst, sondern mit zuver-
sichtlichem, erwartungsfrohen Ausblick
in kommende bessere Tage, die uns
ein friedliches Wiedersehen und Zusammen-
sein bescheren werden. –
Heute danke ich Dir für die Stunde, die
Du mir morgen noch zum Abschied widmen
willst. Ich freue mich, daß ich Dich doch noch
einmal sehen darf. ½ 9 an der Mücke!
Den ganzen Nachmittag war ich daheim.
Nun ist es ½ 10^h. Ich will noch auf den Bahn-
hof zum Abendessen gehen und Deiner ge-
denkend mich bald niederlegen.
In inniger Liebe küßt Dich
Dein Kurt.

L. 14. 5. 16.

Mein liebes Fräulein,

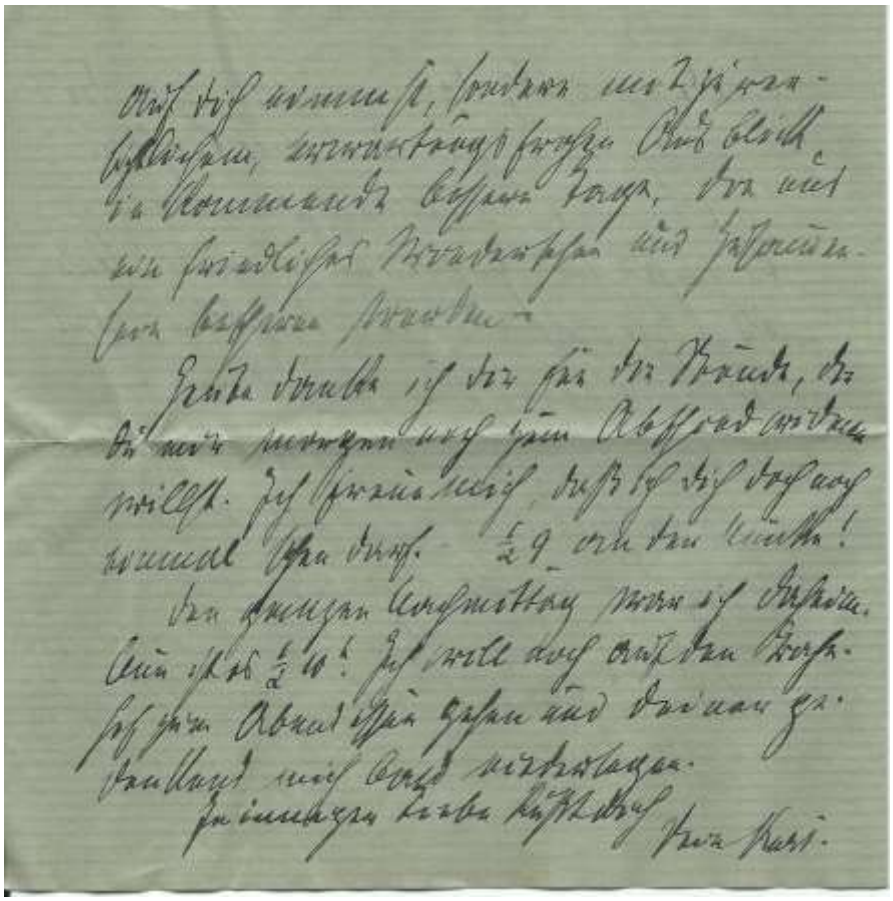
nach im letzten Augenblick habe ich für heute die Rücksicht auf das Sauberkeitsgebot überwinden müssen und darum nicht mehr Gewissheit haben können. Es erfassen mich immer noch Schaudern, den Dienst bei den Eltern um eine Woche zu verschieben, weil ich doch am nächsten Sonntag in Kiel sein würde. In zwei Wochen aber hoffe ich sicherlich, an einem Sonntag, wenn Sonntag dort in Kiel werden sein zu können. Vielleicht auch schon am Himmelfahrtstag!

Morgen Abend aber will ich die Lebewohl sagen und die warmsten, herzlichsten Wünsche für eine erfolgreiche Entlassung und Weiterausbildung, für die Wiedervereinigung Ihrer immer fürsorgenden und bis Wiedersehen sorgenden Eltern, Ihrer Schwestern, glücklichen Bruders und auf den Weg geben. Alles aber, was dich quält, Ihre Ruhe, Ihren



freuden wurde, das wenigstens von der und auch in d. Zukunft. Mit frohem Mut und festem Willen zu neuem Vorwärts und Aufwärts Kopf in deinem schönen Zimmer und ich friedlich Hand deinen lieben Eltern zurück, an deren Quelle deiner Jugend, dass du Deutschland, wo du hier in das Lebens-verzweifelten Kampfe herzhaft geholfen hast. –

Ich aber bleibe hier zurück mit mutigem Gedenken über das Unwohl, das du immer und immer wieder



auf dich nimmst, sondern mit zuversichtlichem, erwartungsfrohem Blick in Kommende besser Tage, die mit ein friedliches Wiedersehen und Zusammensein bringen werden.

Heute morgen ist der für die Brüder, die du mir morgen auf den Abfahrt-Bahnhof willst. Ich freue mich, dass du dich doch noch mal sehen lassen. 5/29 ab den Bahn!

Den ganzen Langnachtag war ich draußen. Nun ist es 5/2 10! Ich will noch auf den Bahnhof zum Abendessen gehen und danach zu Bettlaut mich auch niederlegen.

In innigster Liebe küsst dich dein Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Postkarte vom 16.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: Bundeslied vor der Schlacht von Th.Körner.*
Deutscher Wehrverein E.V., Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 15/16.
Poststempel: …

(Dienstag)

Mein liebes Trudelchen,

16.5.16.

jetzt bist Du längst über Naumburg hinaus und fährst Deiner schönen Heimat entgegen. Noch einmal von Herzen alles Gute, viel Ruhe, Freude und Sonnenschein und ein liebes Gedenken an L. Mit vielen herzlichen Grüßen hole ich den Abschiedskuß nach

Dein

Kurt.

Ahnungsgrauend, todesmutig
Bricht der große Morgen an,
Und die Sonne kalt und blutig
Leuchtet unsrer blut'gen Bahn.

Vorderseite der Karte

Brief vom 17.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 17.5.16.8-9N.*

(Mittwoch)

Leipzig, 17.5.16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

heute Abend habe ich wieder lange über die Zeit gearbeitet und eben die letzte Sache aus den Händen gelegt. Ehe ich aber vom Amte weggehe, sollst Du noch einen herzinnigen Gruß bekommen, der Dich morgen beim Aufstehen recht erfreuen möchte und Dir ein ganz klein Bissel schon verraten wird, wie sich seit dem Abschied leise Sehnsucht meldet – und viel Wissensdrang nach Deiner Fahrt, Deiner Aufnahme in Kösen und nach dem ersten Erwachen heut Morgen. Hast Du, mein Liebling, auch einmal nur wieder gelacht und neue Hoffnung auf Heilung aller Schmerzen gefunden? Ich denke an Dich, mein Trudelchen, bin bei Dir und kann in Deinem Heimatstädtchen immer mit Dir gehen, vom Garten zu Eurem Häuschen, nach dem Dom hinaus und bis zur Rudelsburg. Ob Du es fühlst, daß ich um Dich bin und mit Liebe alle Wunden heilen möchte, damit Du nichts als Strafe für Vergangenes mehr empfindest? Bald komme ich selbst und laß mich

von Dir führen dorthin, wo wir schon glücklich miteinander in der Sonne waren, und noch tiefer in die schöne Welt hinein! –

Daß niemand mit meinem Liebling an der Bahn war! Sie nicht, die sich um Deine Rückkehr sorgt, und keiner von den Jungen. Und auch ich bin - so lieblos! – ohne Blumen gekommen. Verzeih mirs, mein Herze, es war ja keine Zeit mehr zu verlieren, wenn ich Dich noch einmal sehen und Dir Lebewohl sagen wollte! Aber ein andermal! Ich habe ja auch für die Maiglöckchen von neulich noch nicht gedankt.

Ich werde recht nach Deinen guten Ratschlägen leben, sehr brav und solid sein und mich immer zeitig niederlegen. Jetzt schläft ja auch der Betrieb im Löwenkeller ein – dafür habe ich mir gestern paar Bücher über Goethe und Friedrich dem Großen zugelegt und freue mich auf die Abendstunden daheim. Da werde ich viel an Dich und unser Glück im Schützengraben denken und für mein über alles geliebtes Trudelchen beten.

Ich küsse Dich herzlichst, mein Liebling!

Dein

Kurt.

Leipzig, 17.5.16.

Mein gutes, liebes Fräulein,

Heute Abend habe ich wieder lange über Dir gesessen und eben die letzte Post mit Deinen Briefen gelegt. Es ist aber spät geworden, selbst Dienstag wird es kaum möglich sein, Dir morgen beim Bischofs-Besuch zu erfreuen, weil es ein ganz klein bischen anstrengend wird, weil Schlag 8 Uhr Abfahrt erste Vorbesprechung wird – und zur Weiterbeförderung noch Reisen nach Rosen und vom ersten Frühzug früh morgen. Hast Du, mein Liebling, auch immer noch gelacht und neue Hoffnung auf Gelung aller Schwierigkeiten gefunden? Ich denke an Dich, mein Fräulein, Du bist Du und kannst in Deinem Himmelsfrieden immer mit durchgehen, vom Garten zu Deinem Häuschen, von dem Dorfe Sinnard und bis zur Katharinenburg. Ob Du es fühlst, daß ich nun bis Du und mit Liebe alle Wunden heilen möchte, braucht Du nicht als Beweis für Vertrauen noch aufgefordert? Weil kommen ich selbst und auch mich

von der schönen Brosche, wovon schon glücklich mehrere in den Steinen stecken, und noch hoffen wir die schöne Welt ganz! –

Daß niemand mit meinem Schatz vor der Tür war! Sie wird doch eine deine Rücksichtsvoll, und keinen von den jungen. Und auch ich bin – bestimmt! – ohne Steinen gekommen. Hängst' mir, mein Herz, es waren so Leute jetzt nicht zu den Leuten, wenn ich bisher einmal schon und die Gelegenheit sagen wollte! Aber ein Andermal! Ich habe ja auch die Alltäglichkeiten von unserer Liebe noch nicht gedacht.

Ich warte noch auf deinen guten Ratschlägen Aber, ich bin wirklich froh für uns mit immer größer werdenden. Jetzt schlaft ja auch der Schatz ein Sonnenhellen ist. Hoffen wir mir gesehen ganz Kräuter Sache und Frühstücksbrot zugelegt und freue mich auf die Abend spätestens Schon. Du wirst wohl ein bisschen und einmal ich schöner Gedanken und für mich über alles geliebtes Kostbares Bild.

Ich küsse dich herzlich, mein Liebling!

Dein

Willi.

Die 2 Seiten des Briefes

Postkarte vom 19.05.16

Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse
Absender:	*ohne*
Karte:	*Motiv: Urkunde;*
	B.B. & O.L. G.M.B.H.
Poststempel:	*Leipzig- Gohlis 19.5.16.9-10N*

(Freitag)

Mein Trudelchen, L. 19.5.16.
ich bin nach der Gosenschenke gewandert,
um zu Abend zu essen, und danke
Dir einstweilen ganz kurz für die
beiden lieben Briefe. Ich bin glücklich,
daß ich Dich wieder lachen höre und fröh-
lich sehe. Morgen Nachm. fahre ich nach
Chemnitz; bis dahin gibt's noch viel
Arbeit. Manchmal wird mirs doch zu-
viel. Für heute viel herzliche Grüße von
Deinem Kurt.

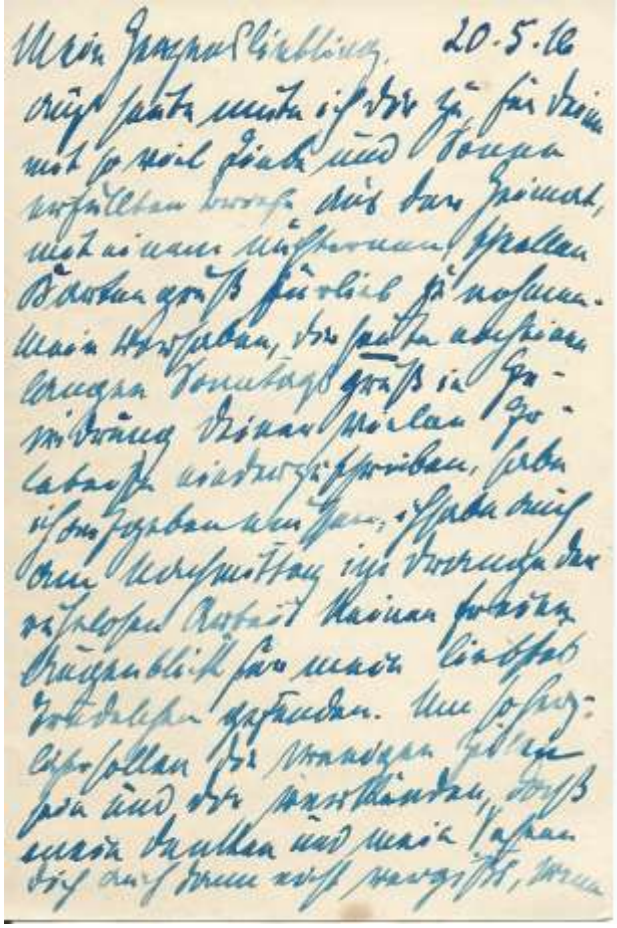
Brief vom 20.05.16

Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender:	*ohne*
Im Brief:	*Beschriebene Feldpostkarte*
Poststempel:	*Leipzig- Gohlis 20.5.16.7-8N.*

(Sonnabend)

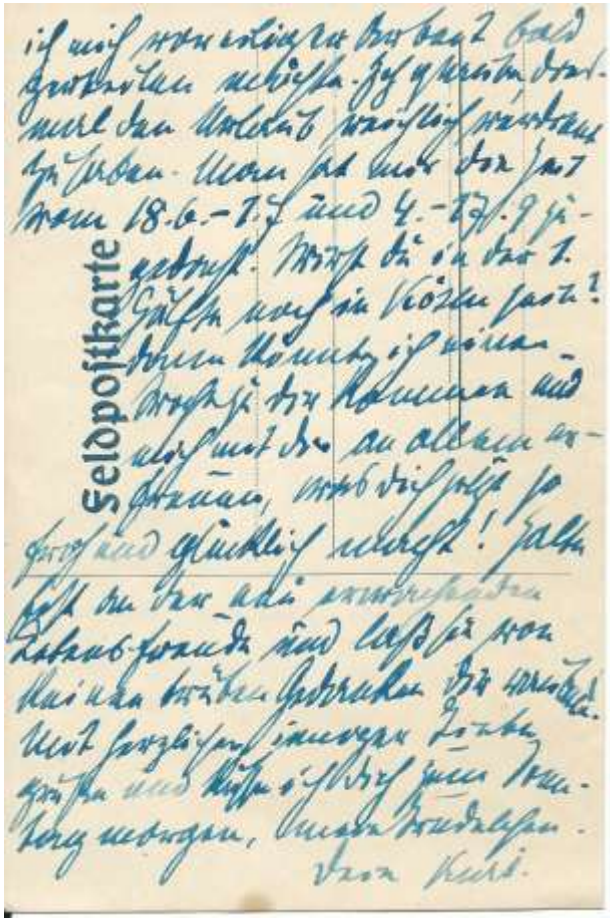
Mein Herzensliebling, 20.5.16.
auch heute mute ich Dir zu, für Deinen
mit so viel Liebe und Sonne
erfüllten Brief aus der Heimat,
mit einem nüchternen schnellen
Kartengruß fürlieb zu nehmen.
Mein Vorhaben, Dir heute auch einen
langen Sonntagsgruß in Er-
wiedrung Deiner vielen Er-
lebnisse niederzuschreiben, habe
ich aufgeben müssen; ich habe auch
am Nachmittag im Drange der
ruhelosen Arbeit keinen freien
Augenblick für mein liebstes
Trudelchen gefunden. Um so herz-
licher sollen die wenigen Zeilen
sein und Dir verkünden, daß
mein Denken und mein Sehnen
Dich auch dann nicht vergißt, wenn

ich mich vor eiliger Arbeit bald
zerteilen müsse. Ich glaube, dies-
mal den Urlaub reichlich verdient
zu haben. Man hat mir die Zeit
vom 18.6.-1.7. und 4.-17.9. zu-
gedacht. Wirst Du in der 1. Hälfte
noch in Kösen sein?
Dann könnte ich eine
Woche zu Dir kommen und
mich mit Dir an allem er-
freuen, was Dich jetzt so
froh und glücklich macht! Halte
fest an der neu erwachenden
Lebensfreude und laß sie von
keinen trüben Gedanken Dir verübeln!
Mit herzlicher inniger Liebe
grüße und küsse ich Dich zum Sonn-
tagmorgen, mein Trudelchen.
Dein Kurt.



Mein geliebtes Herzblatt, 20.5.16

Nun hatte meine Liebste für Deine mit so viel Liebe und Sorgen erfüllten Briefe aus der Heimat, mit einem Aufsatz, Spellen Bücher, großes Päckchen zu nehmen. Meine Briefe, die hatte ich schon einige Sonntags groß in Gewährung Dienst Morgen geschrieben, habe sie aber gegeben den Gen. Schade auch den Nachmittag ins Vorrecht der schlechten Arbeit Meinen Geburtstag für mich lieber Geburtstag gefunden. Um Sonntag: Schon allen die Strapazen Gelegen und der Marschtänzen, Dreck meine Stiefel und meine Jacken bis auf Dreck zerfetzt, Wenn



Feldpostkarte

ich mich vorwärts bis bald Geburtstag schicke. Ich glaube, daß mal den Urlaub wirklich wirklich zu haben. Wenn ich mir der Fall wenn 18.6.–7.7 und 4.–17.9 gegeben. Wirst du in der 1. Gruppe auch in Köln sein? Wenn Komedy ich einen Brief zu Kommen und noch mit der an allen anstrengen, was dich sehr so froh und glücklich macht! Falle Gott an der ich zurückgehen Lebens-Freude und lass sie von Deinen treuen Gebrauch die Wirklichkeit. Mit herzlichen innigen Liebe grüßen und Küsse ich dich zum Tag morgen, Deinen Treuelieben.

Dein Kurt.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 22.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 23.5.16.6-7V.*

(Montag)

Leipzig, d.22.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

daß mich Dein treues Gedenken aus weiter Ferne in das Haus meiner Eltern begleitet und mit einem blühenden Sontagsmorgengruß so reich beglückt hat, danke ich Dir aus tiefstem Herzen. Mit den zarten Blümchen und dem grünen Tannenzweig aus unserem Dom zog heller Sonnenschein in unser stilles, sorgenvolles Heim und weckte innige Freude auch im bekümmerten Herzen meines armen Vaters. Auch für ihn und mein Mütterchen danke ich Dir, mein Trudelchen! Sie beide fühlen es ja, daß Dein Gruß nicht bloße Teilnahme bedeutet, sondern von Liebe getragen den Weg zu uns gefunden hat, und nehmen ihn um so freudiger auf, als ärztliche Hilfe und aller Zuspruch mit Worten nichts mehr zu erreichen vermögen. Besser geworden ist wohl die Beweglichkeit meines Vaters, aber die Gedanken an sein Ende, an den frühen Umschlag von schaffender Lebenskraft und -betätigung in lähmendes Nichtstun und Grübeln reiben ihn auf und äußern sich in quälender Unruhe und Verzweiflung. Sie wird allein übertroffen von der tiefen Bewunderung und Verehrung, die ich für die aufopfernde

Arbeit und Hingabe der Mutter hege. Sie lebt ein stilles, starkes Heldentum der Pflicht, das alles Nachdenken über mein eignes Kämpfen und Hoffen in mir zurückdrängt. Wie ist alles ganz anders gekommen! Nur der unerschütterliche Glaube an die Gerechtigkeit der Vorsehung und meine nimmer rastende, auch von Erfolgen gekrönte Arbeit geben mir Halt und Mut, mich durchzuschlagen. Und die Freude zu allem, Wärme und lichten Sonnenschein gibt mir die Liebe zu Dir, die glückliche Erinnerung an gemeinsam überwundene schwere Zeiten. Aus Deinen sonnigen, wieder frohen und liebesfreudigen Briefen aus Deiner schönen Heimat schöpfe ich auch neue, starke Hoffnung für Dich, mein Liebling! Die Sorge um Dein Leid und Weh, das Du von hier mit fortgenommen hast, wandelt sich in frohere Zuversicht und Erwartung eines baldigen, freudigen Wiedersehens zu einer Wallfahrt in den Dom! Ich hoffe auf den kommenden Sonntag und würde schon am Sonnabend bei Dir sein, vielleicht 7^{32} abds, wenn der Dienst mirs nicht vereitelt. Er hat mir zwei neue große Aufgaben gebracht: die Errichtung einer großen Fliegerstation in Wurzen und die Einrichtung eines Automobildepots in der großen Kuppelhalle der Bugra. Die kennst Du doch? Da gibt es viel Verhandlungen

und Verträge zu führen und abzuschließen. Alle Verant-
wortung ruht auf mir. Doch ich fühle mich der Aufgabe ge-
wachsen und werde's schon schaffen, damit ich am
Sonnabend froh und frei für paar ruhige, sonnige
Stunden in das glückliche Thüringen flüchten kann.
Meinen Urlaub konnte ich leider nicht anders legen.
Drei Wochen lang vor seinem Beginn muß ich einen
Hauptmann vertreten, nach dem ich mich als Jüngerer
habe richten müssen. Er vertritt mich dann auch wäh-
rend meines Urlaubs. Eine Woche will ich durch
den Thüringer Wald, am liebsten auf dem Renn-
steig wandern und in Gabelbach zu friedlicher,
glücklicher Einkehr in die Erinnerung an unsre
schönsten Tage *beten.* Wenn Du dann noch mitkommen
und mit mir feiern könntest! Aber dieser Tage
sagte mir Rudi, daß Du überhaupt nur 3-4 Wochen
bleiben dürftest! Wohl, weil Dich Martina und
die Jungens wieder haben müssen oder weil Dir
die Tante doch noch die Hälfte Deines Urlaubs abge-
zogen hat? Er meinte auch, Heinz und Röschen würden
Dich vielleicht am Donnerstag aufsuchen. Sonst
habe ich niemanden gesehen, selbst Marta nicht. Ich
fühle mich ja sowohl, wenn ich allein sein kann und

gemütlich daheim bleiben darf wie heute Abend. Es ist
schon ½ 1 Uhr geworden, und ich verspüre noch keine Lust,
mich schlafen zu legen. Ich werde noch ein Stündchen in mei-
nen neuen Büchern herumblättern, erst aber noch recht
herzlich für Deinen lieben Brief vom Sonntag danken.
Nur daß Du auf den Gedanken gekommen bist, möglicher-
weise nicht wieder nach Leipzig zurückzukehren, will
mir nicht in den Sinn. Denkst Du nicht mehr auch an
mich, der ich einsam hier zurückbleiben muß? Willst
Du doch noch nach Osterwitt übersiedeln? Trudelchen,
laß doch noch Tage vergehen, ehe Du daran denkst. Ge-
nieße doch ganz die schöne Gegenwart und lebe
nur Deiner Erholung und Deinen Angehörigen!
Grüße nur Liebeth recht schön von mir und gib mir
recht bald frohe Nachricht von Deinem Brüderchen!
Dir aber, mein Trudelchen, nochmals von ganzem
Herzen innigen Dank für alles Liebe, mit dem
Du mich jetzt überschüttet und und so reich gemacht hast.
Nimm tausend Küsse und viel herzliche Grüße
inniger, glücklicher Liebe dafür

von

Deinem

Kurt.

Leipzig, d. 22. 5. 16.

Mein liebes Fräulein,

Dass mich Ihre treue Gedenken des meisten
ganz in das Grab meiner Eltern begleitet und mit einem
blühenden Sonntagsmorgengruß so reich beglückt hat, erralle
ich Ihr dankbarstes Gegen. Auf den zarten Blumen und dem
grünen Sommergewand des ungeraden Dom zog hellen Sonnen-
schein in unser Stillen, sorgen wollen Grüne und erzählte innige
Freude auch im bellen immerten Garten meines armen
Vaters. Alles für ihn und mein Mütterchen drallen ich Sie,
mein Fräulein! Sie wird fühlen ich ja, dass Ihre Grüße
nicht bloß Teilnahme bedeuten, sondern von Liebe getragen
den Weg zu uns gefunden hat, und wissen ja eine schwierigen
Zeit, wie unsere jetzige, genügen. Ihnen gewerten ich wohl die
Herzlichkeit meines Vaters, aber die Gedanken an sein
Ende, an den ruhigen Ausgang von Kämpfenden Lebens bleibt uns
unterstützen in Erinnerung in Erinnerung leichten und Sonnenschein
zu auf und erfüllen sich in gläubigen Vertrauen und Hoffnung.
Ich mit allem übertroffen von der Tiefe der
Verwunderung und Hoffnung, die ich für die aufopfernde

Oberst und Generale den Kaiser sehen. Es ist ein stolzes, herrliches Geschenk der Geschichte, das Glück, das Erscheinen über unser eigenes Bemühen und Hoffen zu mehr gewaltig drängt. Wie ist alles ganz anders und geschehen! Bei der einen Gelegenheit ohne die Gewaltigkeit der Anspannung und meine nimmer versagende, auch von Gefahren unbeirrte Arbeit gebracht zur Tat und mich durchschlagen. Und der Freude zu allem, Schönen und lieben Sonnenschein gibt mir die Liebe zu dir, die glückliche Gewissheit an gemeinsame überwindende Schwere. Jetzt. Aus diesem Sonnigen, wieder frohen und Tatenfreudigen Erzählen aus deinem Schmerz zu dieser Stunde ich auch meine, starke Hoffnung für dich, mein Liebling! Du Kinder wie, dein Lied und Herz, das du ihnen schon mit fortgenommen hast, vermindert sich die Freude zu erzählen und Gewissheit etwas beruhigen, tröstenden Worten schon zu einer Tatsache in dir! Ich hoffe auf den kommenden Sonntag und werde schon am Sonnabend bei dir sein, spätestens 7 32 Uhr, wenn der Zug nicht wieder streikt. Du hast mir zwei ganz großen Aufgaben gebracht: die Gewissheit einer großen Sorgenstätte in Herzen und die Gewissheit eines Automobils Zugangs in den großen Kriegsfalle der Regierung. Du kannst die Bedeutung! Du gibt es viel Verpflichtungen

2.

und Vorstoßes zu sprechen und abzuschließen. Als Vorsitzender wächst auf mir. Doch ich finde mich in die Aufgabe gewachsen und machte's schon schließlich, sodaß ich den Sonnabend froh und frei für ganz entfloh, sowieso Freuden zu das glückliche Gelingen feierten Kameraden. Morgens Montag Morgen ich Ordner nicht weiter lagen. Bei Besichtigung vor seinem Zeugnis mußte ich einen Zeugnis meinem Vorsitzen, wofür dann ich mich als Jüngster selbst wählen mußte. Zu prüfen mich dann auch mußte und meines Urlaubs. Zum Trost will ich durch die Gründungen zeigt, den Erbsen auf dem Kartoffelfeld verwechseln und die Zebelbach zu friedlichen, glücklichen Zielsprüchen zu der Erinnerung an unsere schönen Tage. Denn du denn auch willkommen und mit mir ganzen Kameraden! Aber diesen Tage ersetzte mir Recht, daß du übersprungen mir 3-4 Wochen bloßen Durchstoß! Wohl, erst die Mannschaft und die Jüngsten verdient haben müssen oder wenn die Schule doch noch die Größte deines Urlaubes abgezogen hat? Es meinte auch, Heinz und Robert könnten sich vielleicht am Donnerstag aufhören. Doch habe ich nirgendwo gesehen, selbst Mechter nicht. Ich brüste mich zu sorgen, denn ich allein für Ihnen und

gemütlich dahin bleiben. Doch ein schöne Abend. Jetzt
schon ½1 Uhr geworden, und ich verspüre noch keine Lust,
mich schlafen zu legen. Ich warte noch auf Kindchen in Ma-
növerkleidung, frischgebleichtem, aber noch recht
zerzaust für diesen Eisen durch Sonntag Vormittag.
Ein Brief bis auf den Gedruckten gekommen. Leider
werde mich wieder recht lange gedulden müssen, weil
mir nichts in den Sinn. Entsinne Du mich lange nicht
mehr, Du ich wohrem ein Fremdling bleiben muß? Stellt
Du Dich noch nach Ostende über? Kindchen,
laß Dich noch lange ansehen, ehe Du Deine Reise
mußt. Grüße Dich ganz herzlich Großmutter und alle
mein Liebes Familie und Deinen Angehörigen!
Grüße mir Kindchen recht schön von mir und gib mir
recht bald frohe Nachricht von Dir und Kindchen!
Du aber, mein Kindchen, noch einmal von ganzem
Herzen innigen Dank für alles Liebe, mit dem
Du mich hast über Pfingsten und so lange gemacht hast.
Innigen Kuß und viele herzliche Grüße
innigst, glücklichst Dein Dein treuer Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 24.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 24.5.16.7-8N*

(Mittwoch)

Leipzig, d. 24.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

schon habe ich wieder eine große Arbeit zu Ende geführt und kann ich mich in dem Bewußtsein, heute reichlich meine Pflicht erfüllt zu haben, noch an einen Gruß für meinen Liebling erfreuen. Wenn ich nachher zu Hause schriebe, würde der Brief doch erst morgen früh abgeholt. Ich bin auch gern von 6-7 Uhr noch auf dem Amte, weil man endlich Ruhe vor dem donnernden Verkehr im Zimmer gefunden hat und mit sich selbst ganz allein sein kann. Ich komme zu Dir, mein Herze, vielleicht in den Garten oder irgendwohinaus in den Wald mit frohem Gedanken und großer Sehnsucht, aber nicht ohne Sorge. Denn heute sagte mir Heinz, Du hättest ihm geschrieben, daß Dich noch immer Kopfschmerzen plagen. Mein Trudelchen, warum verschweigst Du mir das und machst dadurch meine Sorge nur größer? Haben Heimatluft und –sonne sie noch nicht vertrieben?

Oder kann ich es tun, wenn ich am Sonntag zu Dir komme? Kannst Du denn schon am Sonnabend mit mir zusammen sein, noch spät abends, falls ich abkommen kann?

Für Deine Zeilen von heute Morgen hab innigen Dank, mein Herzelein! Sie klingen leider nicht sehr froh. Doch dürfen wir nicht vergessen. In Eurem Elternhaus lebt soviel gesunde Kraft und Lebensfreude, daß die Sorgen, meine ich, nicht lange verweilen werden. Habt Ihr denn wieder beruhigende Nachricht vom Brüderchen?

Das alles macht Dirs aber zur Pflicht, mein Liebling, Deinen Urlaub nicht vorzeitig abzubrechen, sondern wirklich zu bleiben, bis Du Dich tüchtig erholt hast und allen Widerwärtigkeiten Deiner Arbeit unerschütterlich Stand halten kannst.

Heute bleibe ich wieder daheim. Morgen ist Königs Geburtstag und nur Sonntagsdienst. Da kann ich mal wandern, ein Stück Dir entgegen. Herzliche Grüße und alle guten Wünsche für meines Lieblings Besserung!

Dein Kurt.

Leipzig, d. 24. 5. 16.

Mein liebes Mädelchen,

eben habe ich wieder eine große Arbeit zu Ende gehabt und kann ich mich dem Vergnügen, jetzt endlich meine Pflicht erfüllt zu haben, noch an einem Gruß für mein Liebling erfreuen. Wenn ich darüber zu Gerte schreibe, wurde der Brief doch nur wieder früh abgeholt. Ich bin auch gern von 6-7 Uhr noch auf dem Amte, weil mir endlich Platz für den brummenden Wasserkopf im Zimmer gefunden habend mit sich selbst ganz allein sein kann. Ich kommen zu dir, mein Liebe, stillerhaft in den Garten oder irgendwohinaus in den Wald mit frohem Herzen und großer Sehnsucht, aber nicht ohne Sorgen. Deine Briefe sagen mir Dinge, die schlecht ihn Gesichtbau, doch die Zusammenhänge ergeben. Mein Mädelchen, warum strafmarkte du mich so und warum bedrängt meine Sorge mich größer? Haben Feinde Lust und können sie wohl nicht warten?

Wer kommt nun, wenn ich am Sonntag fort kommen? Kannst du denn schon am Montag zurück mit mir zusammen sein, noch heut abend, falls ich abkommen kann?

Für deine Zeilen heute Morgen herzlichen Dank, mein Geliebtes! Die Klingen taten mir nicht so sehr weh. Ich dürfen nur nicht vergessen. Du gönnst Ehrenschutz Lebt wohl gesunde Kraft und Liebe freude, bis der Morgen, wenn ich nicht kommen kann, vielleicht wieder Zeitung und Briefchen?

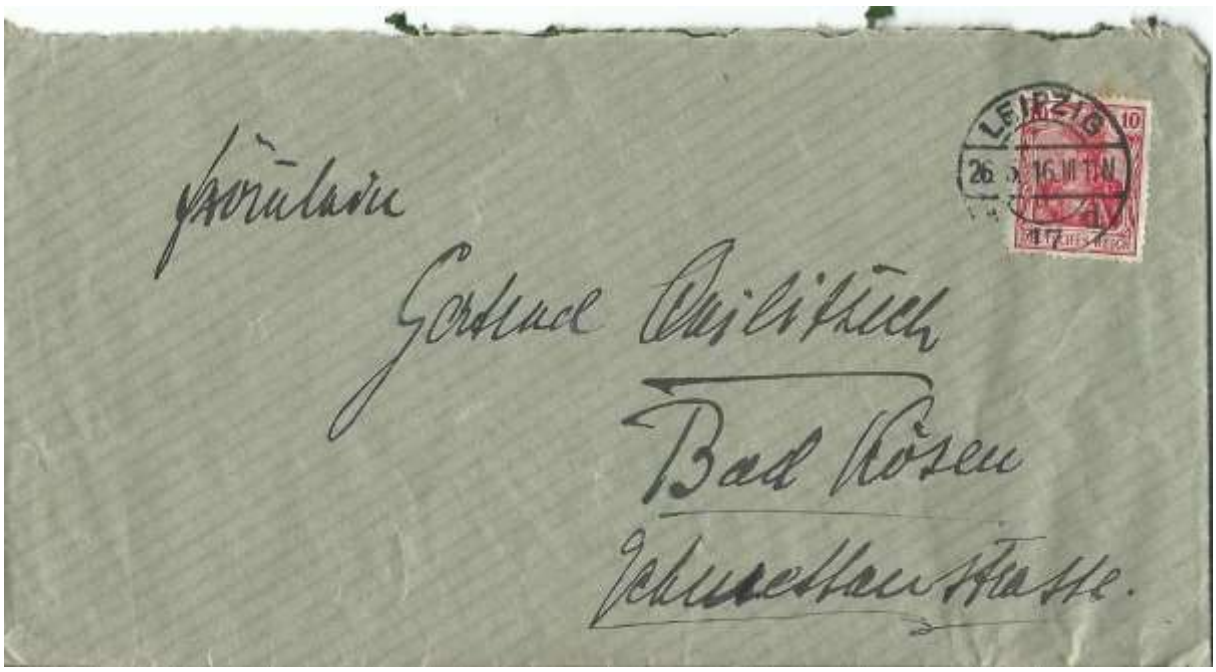
Das alles nicht tief aber sei gleich, mein Liebling, deinen Urlaub nicht vorzeitig abzubrechen, sondern wirklich zu bleiben, bis zu die Ruhe wohltut und allen Nöten wirklich bleiben dürfen Arbeit zurückkehrt Kommt Zeit Kraft.

Gute bleibe ich wieder daheim. Morgen ist Dünnes Geburtstag und nur Sonntags Urlaub. Du kannst mal herüber, ein Stück Kriegsgegen. Herzliche Grüße und alle guten Wünsche zum meinen Liebling Geburtstag! Dein Karl.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 26.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 d 26.5.16.10-11N*



(Freitag)

Leipzig, d. 26.5.16.

Mein liebes Trudelchen,

für all Deine Grüße voll Freude
und Erwartung unseres Wiedersehens herz-
innigen Dank! Erst am Sonntag will
ich Dir ihn recht erweisen und dazu helfen,
daß er ein recht froher und glücklicher
in der schönen Gotteswelt werde. Wie

lange, lange ist es her, daß ich nicht mehr
durch Berg und Wald gewandert bin!
Das will ich aber am Sonntag tun und

mich von Dir dorthin führen lassen, wo
Du noch immer so froh und zufrieden
geworden bist. Laß michs mit Dir dort
sein!

Am Sonnabend kann ich freilich nicht
schon kommen. Die Zeit ist zu kurz bis zum
Zugabgang um 5 Uhr und die Mitnahme
von Nachtzeug für das Wandern be-
schwerlich. Aber am Sonntag werde ich
schon zeitig bei Dir sein, mein Liebling!
Mit dem Schnellzug bin ich $7^{\underline{52}}$ in Naum-
burg und marschiere über den Bismarck-

turm, Knabenberg, Pforta und Wind-
lücke nach Kösen. Kannst Du mir ein
Stück entgegen kommen, Liebling, und
werden wir uns auch nicht verfehlen?
Wenn Du nicht kommen könntest
oder wir uns nicht träfen, würde ich
½ 11 Uhr über die Saalebrücke gehen und
Dich erwarten, mein Trudelchen! Hast
Du alles richtig verstanden? Nun
bete schön um gutes Wetter und bestelle
viele Vögelchen, daß wir nicht ganz allein
im tiefen, dunklen Walde sind und recht

lustig sein können. Vergiß auch nicht,
Dir zu überlegen, wo wir am besten
zu Mittag essen werden!

Also bedenke und bereite alles wohl,
mein Liebling, und sei schon im Voraus
herzinnig geküßt

von

Deinem

Kurt.

Leipzig, 26-5-16.

Mein liebes Kindchen,

für all deine Grüße viel Freude und Erinnerung unseres Pfingstfestes herzinnigen Dank! Gestern Sonntag weilt ich bei ihr recht vergnügt und dankbar, daß es ihr recht gut geht und glücklicher in der Pflege Gottes Welt wieder. Herzlich, herzlich ist es gar, daß ich nicht mehr durch Berg und Wald gemarschiert bin! Das will ich aber am Sonntag tun und

mich von dir dorthin führen lassen, wo du noch immer so froh und zufrieden geworden bist. Laß mich mit dir dort sein!

Am Donnerstag kann ich leider nicht schon kommen. Die jetzt so knapp bis zum Zugabgang und 5 Uhr sind die Meinigen von Königsberg für das Wiedersehen bestimmt. Aber am Sonntag werde ich schon zeitig bei dir sein, mein Liebling! Mit dem Schnellzug bin ich 7.52 in Kahnenberg und marschiere über den Dickmanns-

Turne, Bradenberg, Pforten und Stroud-
hille noch Posen. Vielleicht bin ich nur zur
Zeit entgegen Kommen, Erholung, und
Urlaub, wie uns auch nicht vorenthalten?
Wenn du nicht kommen könntest
oder darf das nicht dürfen, würde ich
Tage über die Feldpostbriefe gehen und
Dich erwarten, mein Liebchen! Hast
du alles richtig erhalten? Auch
Butter, die gutes Butter und Speck
viele Hüglichen, deshalb nicht ganz allein
zu lassen, dunklen Wolken sind und noch

ruhig sein können. Vergiß auch nicht,
daß ich überlegen, wo wir uns bestens
zu Ostern sehen werden!

Also Badenbe und Berlin alles noch,
mein Liebling, und sei schon im Voraus
herzinnig geküßt

Dein

Dir treu

Kurt.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 30.05.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 d 30.5.16.9-10*

(Dienstag)

Leipzig, d. 30.5.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wenn ich Dir zeigen wollte, wie sehr mich der gemeinsame Sonntag in Deiner Heimat beglückt, erfreut und belebt hat, hätte ich Dir noch in der Nacht nach der Rückkehr schreiben müssen.Aber es war beinahe zuviel des Schönen und Guten, das ich mit heimgebracht habe. Nach schneller Fahrt – wegen Überfüllung in II.Kl. – und kurzem Heimweg in nieselndem Regen bin ich in einem tiefen, gesunden und langen Schlaf gefallen. Ich war ja froh und frei nach all dem Erlebten. Aber am Montag spürte ich eine kleine Überanstrengung der ans Wandern nicht mehr gewöhnten Beine. Sie streikten fast, als ich am Vormittag auf der

Bugra und bald nach Tisch schon auf dem neuen Flugplatz
Wurzen und dann nach dem Städtchen hinein, mitten
durch Jahrmarktsgewühl steigen musste. Nach langwie-
rigen Verhandlungen bin ich am Abend endlich heimge-
fahren – totmüde und ganz verbraucht. Heute habe ich
dafür wenig gearbeitet, mich aber über die Wirtin
geärgert, die sich, statt mir Butter und Frühstück auf den Tisch

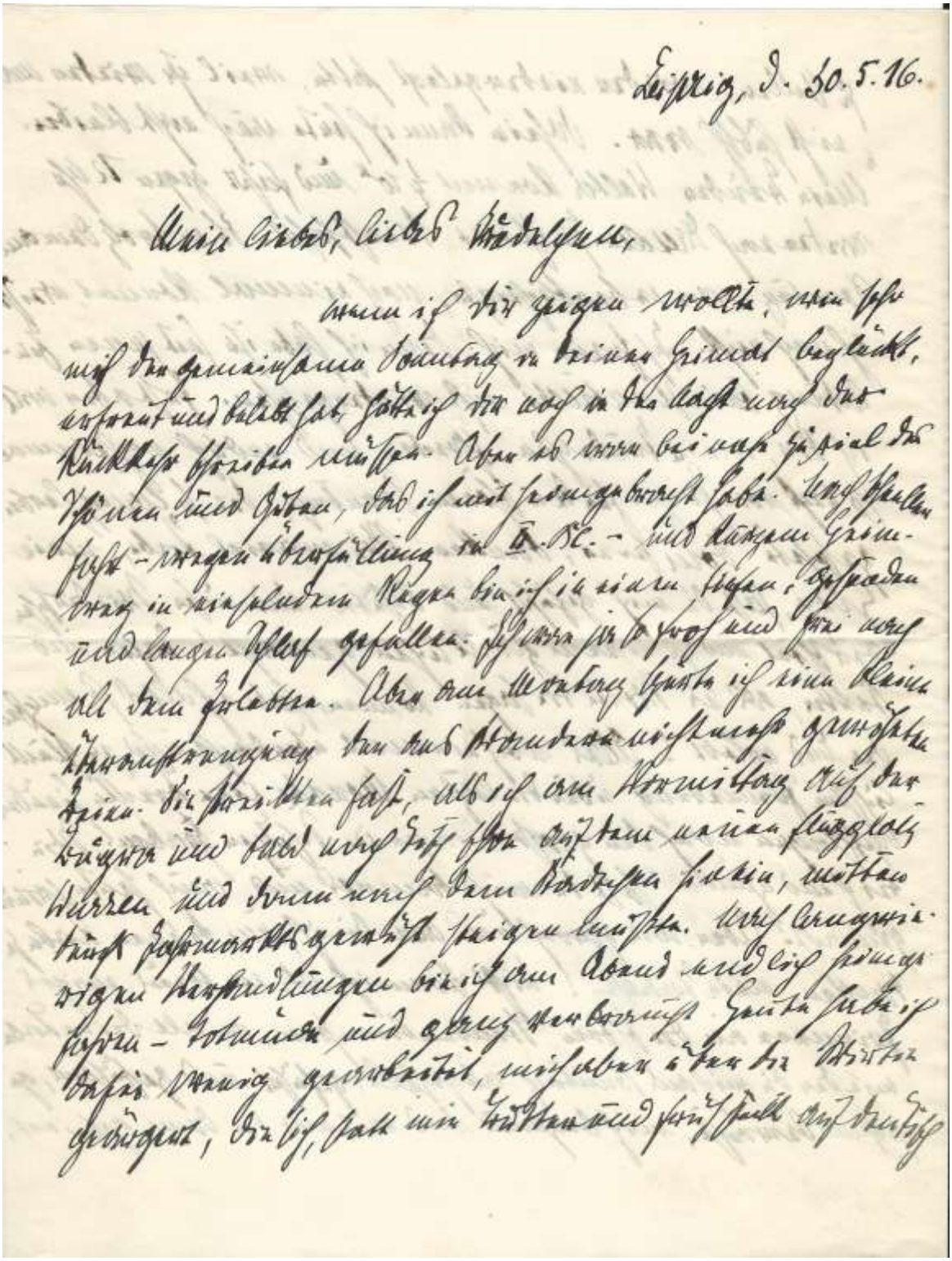
zu stellen, wieder niedergelegt hatte, weil ihr wieder mal
"nicht hübsch" war. Dafür kann ich heute auch nicht bleiben.
Mein Bruder Walter kommt ¼ 10^h und fährt gegen 12 Uhr
weiter nach Dresden. Es ist eine Dienstfahrt. Ob er trotzdem am
Sonntag, wie er beabsichtigte, noch einmal kommt, weiß
ich noch nicht. Ich freue mich; denn ich habe ihn seit jener Ein-
ladung bei *Kanzecks* nicht wieder gesehen. Erst aber will
ich Dir, mein Trudelchen, schreiben und endlich noch einmal
so recht von Herzen für den schönen Sonntag, die so lang herbei-
gesehnte Domfeier, danken. Mit wie viel Liebe, mein
Herze, hast Du mich geführt und behütet und unser Wiedersehen
verschönt und zu einem glücklichen gemacht! Tiefer und
stärker, als es Worte Dir sagen können, habe ich alles empfun-
den und erlebt! Alles noch einmal überdacht und in glück-
lichster Erinnerung über die letzten Monate eine Brücke hinüber-
geschlagen nach den großen Tagen im Schützengraben. Wie
reich und glücklich hast Du mich damals und auch heute wieder
gemacht! Aber wie schwach und arm bin ich, um Deiner Liebe zu
danken, mein Trudelchen! Nichts kann ich, als ein treues, ewiges
Erinnern an die schönen Stunden bewahren, an all Deine Liebe,
mit der Du mich am Sonntag abgeholt, geführt und gefüttert, ge-
hegt und bewacht, mich beglückt und mit mir im Dom gefeiert,

mich zur Dornburg begleitet, mir alles gezeigt und er-
klärt und mit mir stille Einkehr in den friedvoll umschatteten
Kirchhof gehalten hast. Und der Weg durch das friedliche
Städtchen und der Aufstieg zur schönen Aussicht mit seinem
weiten Blick über Stadt und Tal - wie beschlossen sie den
Sonntag in so harmonischem Ausklang! Und die letzten
Augenblicke im Kurgarten am Bahnhofe nicht zu vergessen!
Da waren mir alle und alles, die um uns sein mochten,
ganz gleichgiltig. Ich fühlte am Ende dieses Tages ein
reines, reiches Glück tief im eigensten Innern!

Ja, mein Liebling, wenn ich es ermöglichen kann, dann
komme ich noch einmal, hoffentlich mit blauem Himmel
und warmem Sonnenschein, und suche mit Dir auch die
anderen ruhigen und versteckten Plätze noch. Nur
darfst Du Frau Assmann nicht besser folgen als mir,
mußt also noch paar Wochen Dich erholen. Du bist noch lange
nicht über den Berg! Vor einem Jahre sahst Du besser aus!

Verlebe paar frohe Stunden mit Fräulein *Fass* und
grüße sie schön von mir. Für Brief und Karte aus dem
Himmelreich viel herzlichen Dank! Wie gern wäre

ich wieder mit Dir gewandert. Doch ein andermal!
Gute Nacht, mein Trudelchen! Ich küsse Dich in tiefer Liebe.
Dein
Kurt.



Leipzig, d. 30.5.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

wenn ich Dir zeigen wollte, wie sehr mich der gemeinsame Sonntag zu Deinen Eltern beglückt, erfreut und belebt hat, müßte ich Dir noch in der Nacht noch ein Kärtchen schreiben müssen. Aber es war beinah zuviel des Schönen und Guten, das ich mit fortgenommen habe. Lange Stellenjagd – wegen Überfüllung in E.-St. – und dazu Grimmen in einem kalten Regen bis ich in einem Hafen, gefunden und langen Schlaf gefallen. Es war so hoch und fein wie all den Gelichter. Aber am Montag hatte ich eine kleine Überraschung, die uns Stundenlang nicht mehr geruhsam ließen. Die Franzosen fast, als ich am Vormittag auf der Bäckerei und bald noch Zeit hatte, einen Flugzeug Werfen und Sonnenschein dem Barbecken sieht, mußten durch Fahrmöglichkeit steigen müssen. Nach langwierigen Verhandlungen bis ich am Abend endlich fortgehen – Sonnenschein und ganz verbrannt. Heute habe ich Basis Vorrig gearbeitet, mich aber über die Worte gewundert, die Du hast mir Trösten und Freude auf Deutsch

zu Bellen, wieder niedergelegt hatte, weil ich wieder mal
nicht fähig war. Morgen kann ich heute früh auch bleiben.
Mein Bruder Walter kommt ½10 und heißt gegen 12 Uhr
wieder nach Dresden. Er ist schon krankgeschrieben. Ob er trotz dem
Sonntag wieder abfährt, weiß ich noch nicht. Es freut mich; denn ich habe ihn seit jenem Zu-
sammensein bei Scheutlich nicht wiedergesehen. Heute aber will
ich Dir, meine Wunderliebe, schreiben und noch einmal
so recht von Herzen für den schönen Sonntag, den Du Ewigkeitsgeschenk
gewährt hast, danken. Was warmes Leben, meine
Liebe, hast Du mir geschenkt und welche Wunderkraft
strömt mir zu in dem glücklichen Gedanken! Worte und
Farben, als es Worte und Farben kann, habe ich selbst so empfunden
und erlebt! Alles noch einmal überdacht und in glück-
lichster Erinnerung über die letzten Monate eine Brücke zurück-
geschlagen nach den großen Tagen in Deinen Armen. Was
bin ich unendlich froh, daß Du mich kennen und auch heute verstanden
gewordet! Aber wie schwach und arm bin ich, um Deine Liebe zu
erwidern, meine Wunderliebe! Nicht kann ich, weil ich traurig, einzig
hinsehen an den schönen Wunderblumen, die alle Deine Liebe,
mich an den Du mir am Sonntag abgepflückt, geschenkt und gefüllt, ge-
schmückt und verwoben, mich begrüßt und mir wie ein Traum erscheint,

2.

mich zum Abschied umgarnten, mir alles gezeigt und erklärt und mit mir stets friedlich in den friedvollen einsamen Hofe gehalten hat. Und der Anblick dieses friedlichen Kindchens und der Aufstieg zu ihrem Nest hat mich ganz neuen Blick über Mark und Tod, vielleicht für die Bewertung so schmerzlichen Abschlusses! Und die letzten Eingrabbilder im Dämmerlicht am Bahnhofe mit zu vergessen! Wir waren wir alle und alles, die Lebenden wie Toten ganz gleichgültig. Ich fühlte am Tode trotz Sorgen und Leiden, trotzdem Glück trotzen eigenstem Genesen!

Ja, mein Liebling, wenn ich es irgendwie kann, komme ich noch einmal, hoffentlich mit kleinem Gepäck und warmem Pelzmantel, und bis mit den ernst der andern Wochen und Strapazen Glück noch. Nun darfst du Frühstücken nicht besser folgen als mir, unsterblich noch ganz Kopfe dich wohlan. Du bist angelangt nicht über den Berg! Vor einem Jahre hast du besser auf!

Abraham geben Frohstunden mit Fräulein Fett und grüßen dich von mir. Ich danke und Danke mit dem Gemüte noch viel herzlichen Dank! Aber jetzt wieder mit der Gesundheit. Behalte andern mal! Gute Nacht, mein Frühlingen! Ich küsse dich in tiefer Liebe.

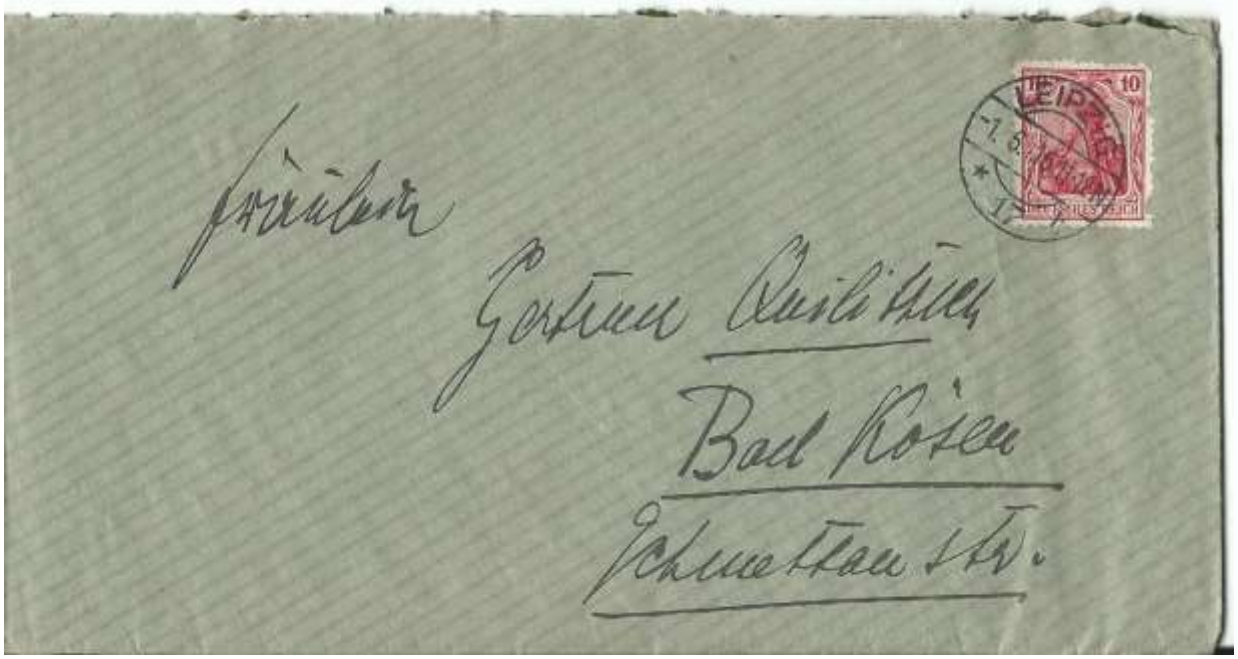
Dein Kurt.

Die 3 Seiten des Briefes

1916 – Juni

Brief vom 01.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 b -1.6.16.11-12N*



(Donnerstag) Leipzig, d. 1.6.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

weil ich heute nicht bei Dir sein kann, hast Du mir so freudig und verlockend von Deinen Wanderungen nach den Dörfern erzählt, als ob ich beim Zuhören all die schönen Wege durch Wiese und Feld zusammen mit Dir noch einmal machte. Ich will doch sehen, ob ich nicht eine Karte von der Kösener Umgebung ausfindig machen kann, um alle die Rittergüter und Butterfrauen aufzusuchen, bei denen mein unermüdlich sorgendes Trudelchen soviel Leckerbissen für mich zusammenhamstert. Ich habe schon alle Vorbereitungen getroffen, damit das schwer beladene Schiff unversehrt und rüstig unter Heinzens Führung in den festlich geschmückten Hafen einlaufen kann. Dann werde ich aber sparen und futtern und wieder so dick werden, daß Du mit mir ganz zufrieden wirst. Und wenn ich noch einmal nach Kösen komme, dann besuchen wir zusammen die Muhme Voigt und erzählen ihr bei Kaffee

und Kuchen von Glück und Leid des Krieges.
Aber Du hast ja immer soviel Besuch, daß das
wohl zu viel werden wird! Nicht wahr?
Und dann fürchte ich, daß ich Heinz und Rös-
chen bereden werde, gleich heute oder doch
recht bald wieder zu ihnen zu kommen. Was
hast Du heute mit ihnen angefangen? Hast Du ihnen
auch den Gemüsegarten, das Schmückkästchen
Deines Vaters gezeigt?

Von mir ist nichts Wesentliches zu berichten.
Erfreulicherweise hat meine Arbeit etwas
nachgelassen, aber das kann morgen schon wieder
anders sein. Heute habe ich sogar mal auf dem
Amte gelesen in einem sehr interessanten
Buch über deutsche Volkswirtschaft. Nachher
habe ich daheim bei mir gegessen, Spiegeleier
und 2 Pf sehr schönen Spargel, den ich durchs Truppen-
ernährungsamt bekommen hatte. Nach Tisch
habe ich mit mir Schach gespielt, gelesen und
dann etwas geruht. Gegen Abend kam
ich auf den Einfall, nach dem Zoologischen
Garten zu gehen. Das war verfehlt. Es
war eine Unmenge Menschen, vor allem
Kinder auf allen Wegen. Trotzdem habe
ich mich über Moritz und sein Gefolge köstlich
gefreut. Auf dem Bahnhofe, der überfüllt war,

habe ich nach geduldigem Warten zu Abend ge-
gessen und bin nun wieder daheim. Mit keinem
Menschen bin ich heute zusammen gewesen,
habe auch kein Verlangen nach dem Löwen-
keller. Frau Heinze und ihre Schwester, von
denen ich lange nichts gehört habe, sind beide
verreist. Nur ihren Vater treffe ich zuweilen
beim Mittagessen auf dem Bahnhofe. Für
nächsten Sonntag freue ich mich auf meinen
Bruder Walter. Er kommt schon Sonnabend-Abend.
Am Dienstag war er nur 3 Stunden in Leipzig.
Er hatte einen Schnellzug geführt, um einen Schnellig-
keitsmesser zu prüfen. 12 Uhr nachts ist er mit
derselben Maschine zurückgefahren.
Denke Dir: Bürgermeister Riedel, bei dem
Lenchen jetzt ist, ist dieser Tage gefallen. Da
wird die Witwe wohl auch nicht länger in Cham
bleiben wollen.-

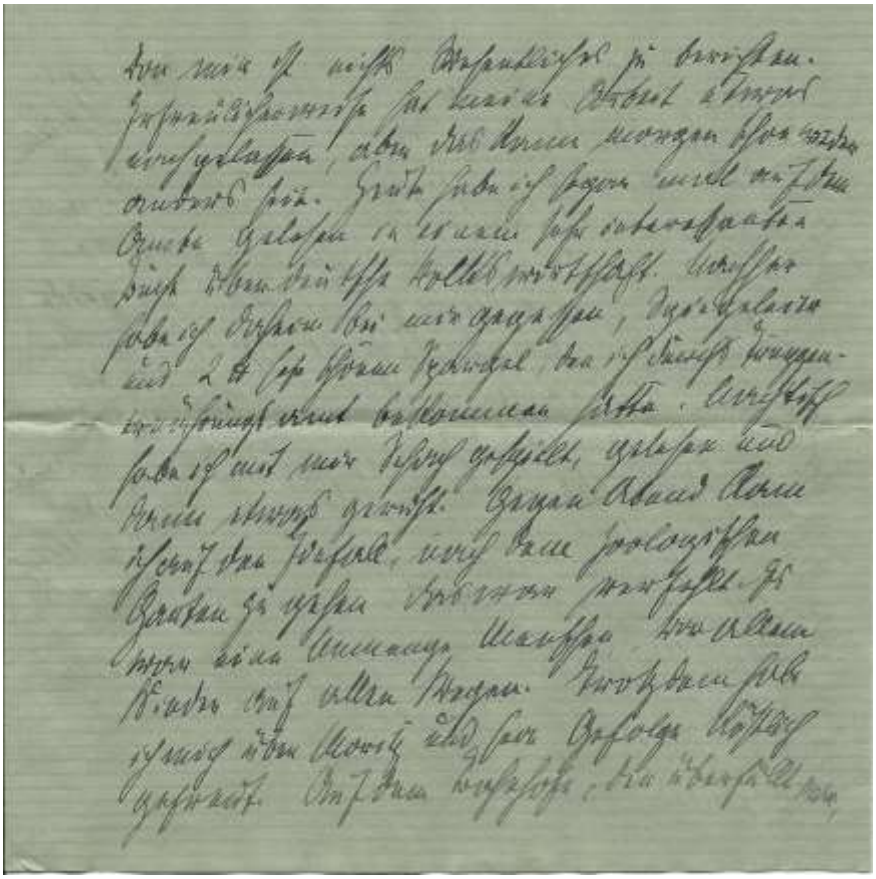
Für heute Gute Nacht, mein Liebling! Für all Deine Liebe
herzinnigen Dank und unendliche Küsse
von
Deinem Kurt.

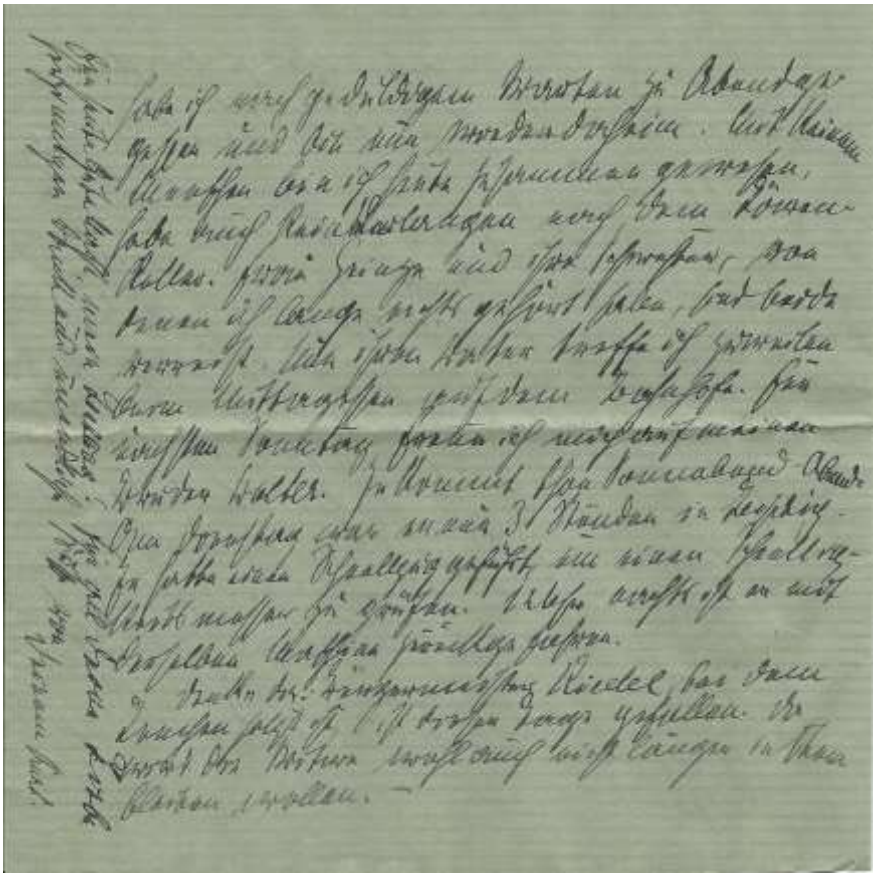
Leipzig, 8. 1. 6. 16.

Mein liebes, liebes Gundelfingen,

weil ich heute nicht bei dir sein kann, hast du mir so freudig und wortreich von deinen Wanderungen nach den Dörfern erzählt, obst ich deine Schuhe und die schönen Wege durch Wald und Feld genommen und dir recht viel mehr! Ich hatte doch schon, als ich noch nur Buch und der Räume Umgebung durchfreudig mitmachen konnte, um alle die Rittergüter und Bauernhäuser aufzusuchen, bei denen mein vielumwickelnder Gundelfingen soviel Kostbarkeiten für uns zusammenschleppt. Jetzt sehe ich alle Herrlichkeiten getroffen, besonders den schwarzbraunen Schoß über-

sehen und wieder unter Freiungens Führung in den herrlich geschmückten Gassen rechts und links. Wenn wir aber gewesen und sitzen und warten so bald warten, daß du mit mir zusammen gewesen wärst. Und wenn ich noch einmal durch Worms kommen, dann bestehen wir zusammen die Mühen Wegs und erzählen zu bei Kästen und Büchen von Glück und Leid des Krieges. Aber du hast ja immer soviel Angst, daß du mir zu viel werden wird! Liebe, mache! Und dann fürchte ich, daß dich Krieg und Kriegsarbeiten wieder, ehe ich hoffe aber doch recht bald wieder zu dir kommen. Was hast du heute mit ihnen unternommen? Hast du ihnen auch den Bauernhof, das Schmuckkästchen Wormsers Hilfers gezeigt?

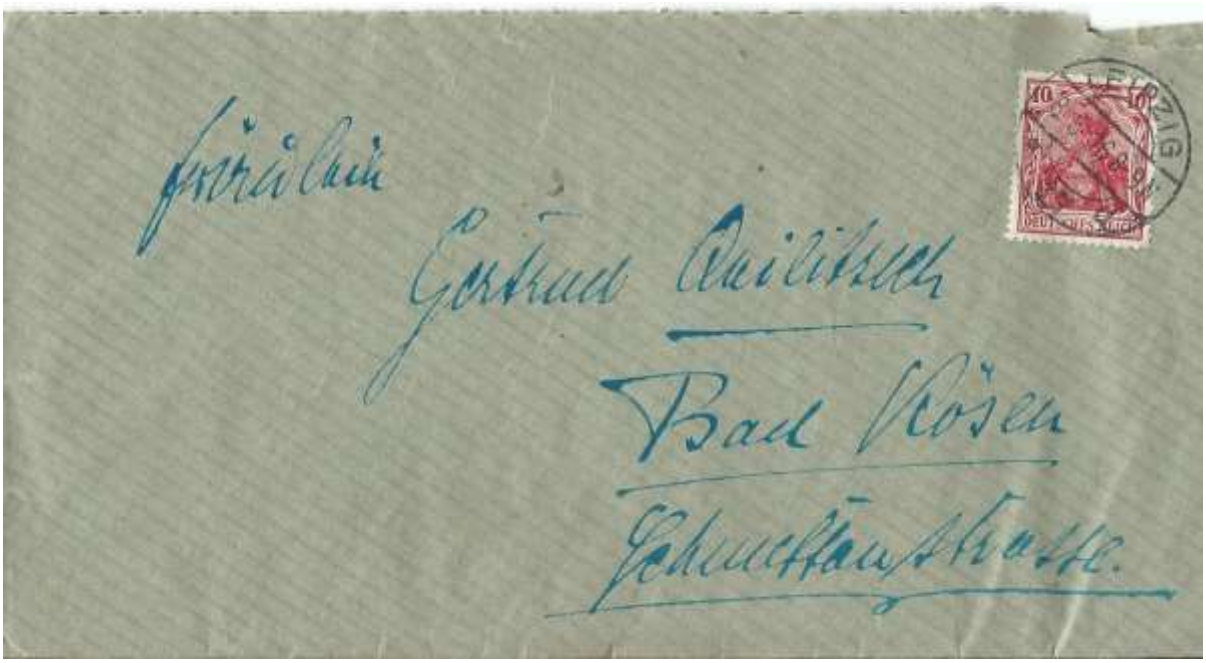




Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 03.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 d -3.6.16.8-9N*



(Sonnabend)

Leipzig, d. 3.6.16.

Mein liebes Trudelchen,
gestern Morgen brachte mir Heinz, der liebe Junge, ganz zeitig das große, große Schiff und ließ mir sagen, ich solle es ja nicht drücken und recht vorsichtig öffnen. Ich stand in voller Schönheit noch am Waschtisch und seifte mich ein. Noch ehe ich ihm ein Dankeswort zurufen konnte, war Heinz wieder verschwunden. Jetzt aber danke ich Dir von ganzem Herzen, mein liebes, liebes Trudelchen! Wie hast Du alles mit soviel Mühe besorgt und so fein verpackt und so sonnig mit Rosen und Tannenreis geschmückt. Ich habe vor Freude gezittert und alles

sorgfältig herausgenommen. Es war noch alles unversehrt und in schönster Ordnung. Die Blumen aus dem Garten und die Zweige aus dem Dom zieren meinen Schreibtisch, wie Du's angeordnet hast, mein Liebling! Für dies treue und liebreiche Gedenken, mein Trudelchen, sei vor

allem bedankt! Das Übrige hat die Wirtin
gleich im Eisschrank verwahrt. Gestern Abend
habe ich alles gekostet und frisch und vortrefflich
gefunden. Die Eier waren ausgezeichnet, herr-
lich die Butter und der Käse trotz lieblichen Duftes
ganz hervorragend. Zum Nachtisch gab es paar
Löffel der köstlichen Stachelbeeren. Es war alles
in allem ein Festessen aus längst vergangenen
genußfreudigen Tagen des Friedens. Wie geschmack-

und lieblos ist dagegen alles, was einem in
dem Kriege oder von der Wirtin vorgesetzt wird!
Ich werde alles recht einteilen und sparsam auf-
brauchen, um noch mehr so festliche Abende zu ver-
leben. Trudelchen, wenn Du wirklich nächste Woche
schon kommst, mußt Du zur Strafe selbst ein großes
Schiff mitbringen! Nur darf es Dir nicht zuviel
Mühe und Laufereien machen. Die Kosten sind gleich-
giltig. Die jetzigen Auslagen werde ich Dir mit
der nächsten Post erstatten, damit Du sie Deinen lieben
Eltern zurückgeben kannst. Auch ihnen, die Dir
sehr das Schiff haben mit Liebe und Sorge rüsten
helfen, gilt mein Dank. Es war so schön, mal
wieder allein zu essen und gemütlich zu Hause
zu bleiben. Darum auch habe ich mich so sehr über
das Schiff gefreut. Heute Abend hatte ich sogar

meinen Bruder zu allen Leckerbissen einge-
laden, wenn er nur nicht eben abgeschrieben
hätte, weil er den Sonntagsdienst hat über-
nehmen müssen. Nun werde ich morgen
wieder allein sein. Denn zu den Eltern fahre
ich erst am Sonntag nach Pfingsten, mit Urlaubs-
beginn, vielleicht aber auch schon am 3. Feiertag.

Für den lieben Brief von heute Morgen nicht minder
herzinnigen Dank, mein Trudelchen! Siehst Du,
wenn wir nicht in der Dornburg gewesen wären,
würde mir die Karte gar nicht soviel Freude
machen. Böse, recht böse aber sollte ich sein, daß
Du Dir schon jetzt wieder trübe Gedanken über die
Zukunft machst und Fluchtpläne schmiedest,
weil Du mich nicht mehr „ärgern“ magst!
Mein Trudelchen, wenn fremde Menschen

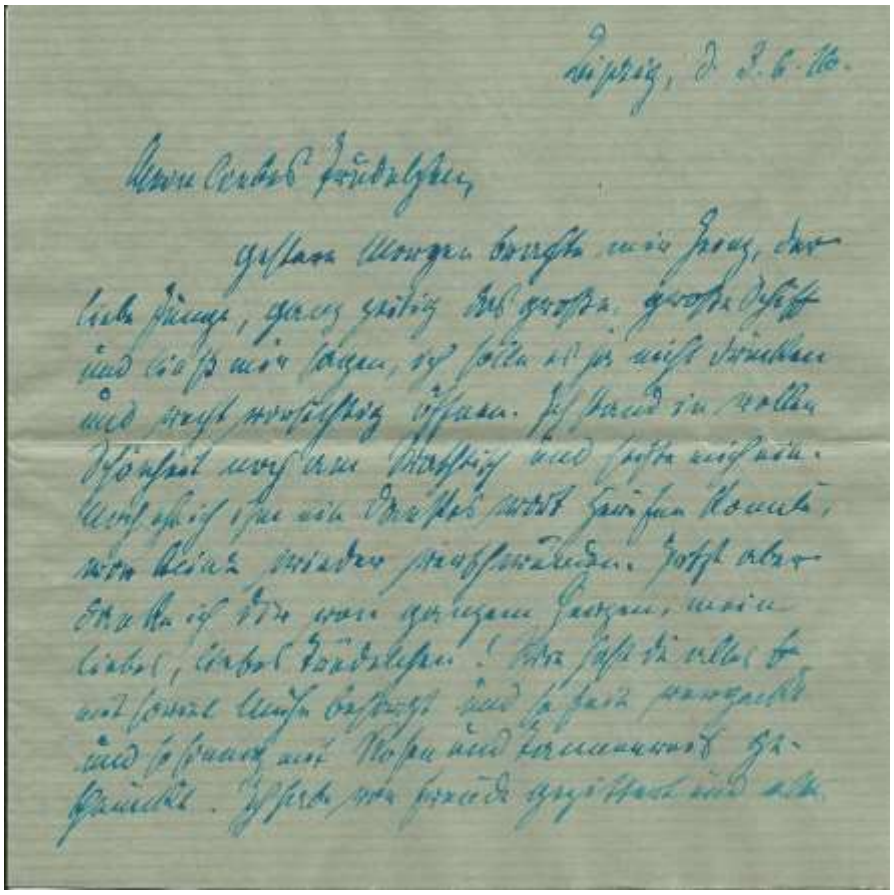
Dich kränken und quälen, dann sollst Du bei
mir doch Glück und Frieden finden und an
meinem Herzen Dich ausweinen. Was ich an
Liebe in freien Stunden Dir geben kann, das
bringe ich Dir mit glücklichem, dankbaren Her-
zen, aber rechte niemals, wenn ein Schatten
Deines Kummers und der Notwendigkeit sich

zwischen uns schleichen will. Mit Dir will ich ihn vertreiben und Dich nur froh und voll Hoffnung sehen.

Genieße noch recht die wenigen Tage im trauten Elternhause und kehre als freies, frohes, lachendes Menschenkind hierher zurück! Niemand soll Dir ansehen und verkümmern, was Heimat und Elternliebe in Dir wieder aufgerichtet haben in diesen Tagen.

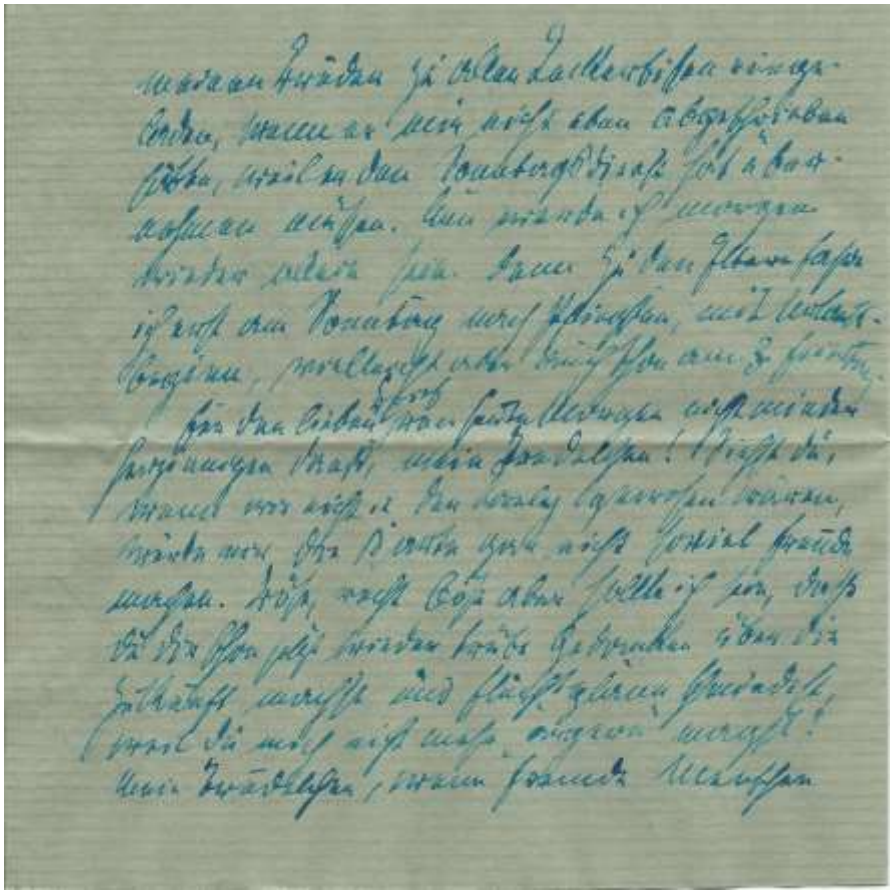
In tiefer Liebe küßt Dich

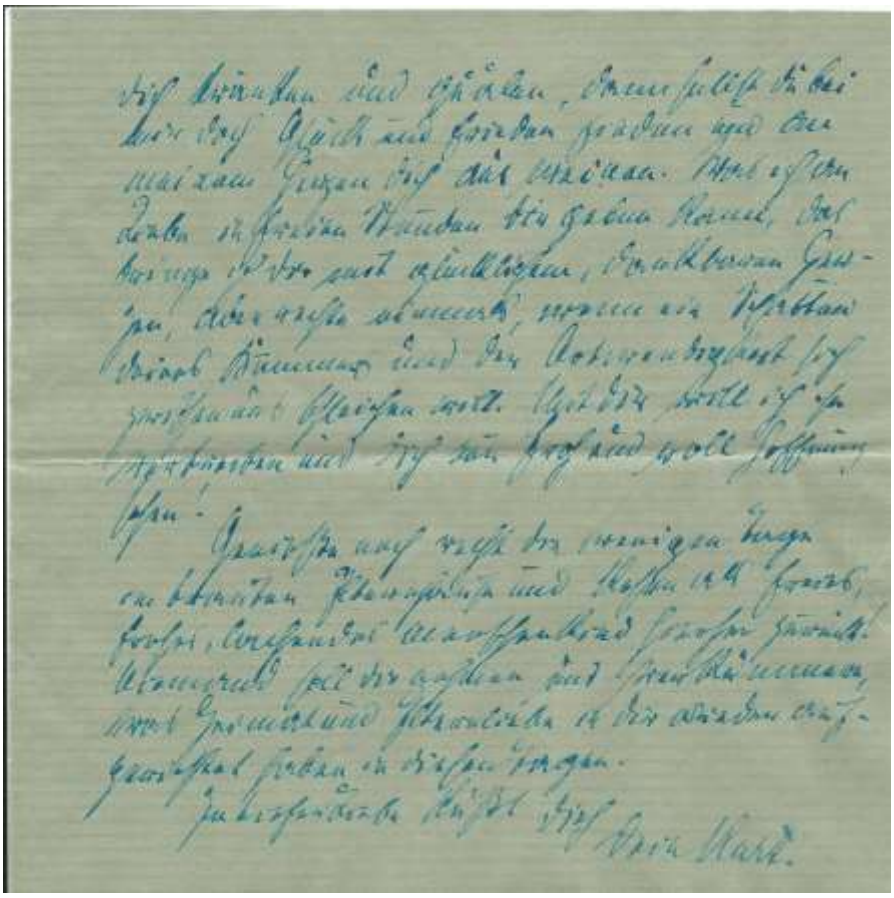
Dein Kurt.



und Liebe! Ich bin gegen alles, was irgend in
der Richtung etwas von den Eltern vorgeschlagen wird.
Schmerzt alles sehr! Aber auch Entsagungen,
um auch mal so herrlich Glück zu genießen.
Verzweifeln, wenn du wirklich einsehen
kannst, mußt du zur Ruhe selbst ein großes
Stück mitbringen! Und darfst du nicht jetzt
auch konsequent sein. Die Briefe sind gleichgültig.
Die jetzigen Bedingungen werde ich dir mit
den nächsten Tagen unterbreiten, damit du deinen Entschluß
daran zurechtgeben kannst. Einstweilen, da du
sehr das Recht haben wie Recht und Pflicht
selbst gilt nur wenig. Ich weiß so schön, wie
herrlich allein zu essen und gemütlich zu zweit
zu leben. Morgen auch habe ich mich beschäftigt
das Schiffsgeschenk. Jetzt Abend habe ich begonnen

Vorläufig zurückgenommen. Ich werde noch nicht
immer satt und in Strapazen Andenken. Ich bleibe
auch dem Garten und die Freuden des Baumes
immer treuen. Jedenfalls werde ich 3 Tage:
Urlaub haben, mein Liebling! Im Urlaub treffen wir
Gelegenheit, allein zu verleben, für sich
allein bestimmt. Übrigens hat der Vater
Chef an Gesundheit zugenommen. Gestern Abend
habe ich wieder gesehen und mich mit ihm herzlich
gefreut. Er hat mir versprochen, für
Urlaub zu wirken, und der Vater trotz Schlechten
Ganz zufrieden sind. Im Ernstfall gab es ganz
Kopfe der Französischen Geschützen. Ich erwarte
ich allein von Gefangenen und Einsatz zurückgegangen
gewissermaßen. Morgen das Gewehr. Ich glaube.





Die 5 Seiten des Briefes

Brief vom 05.06.16

	Brief im Paket
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Im Brief:	*Paketabschnitt:*
	Absender: Roitzsch Leipzig König-Johannstr. 7 III
	Poststempel: LEIPZIG 7 d -6.6.16.9-10V.

(Montag)

Leipzig, d. 5.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

ebenso heiter und zufrieden wird
mein Bericht über den Sonntag nicht ausfallen.
Trotzdem will ich Dir ihn nicht vorenthalten,
damit Du Dich noch nachträglich über meine
Dummheit und Unverbesserlichkeit freuen
kannst. Also höre mich an: Am Sonnabend
war ich wie immer im Löwenkeller und
habe mich von Zydam bereden lassen, am
Sonntag-Nachmittag mit Lange nach dem
Palmengarten hinauszupilgern. Es war

rotes Kreuzfest in Anwesenheit des König,
d.h. er fuhr gerade weg, als ich gegen 4 Uhr
- wohl das 2. Mal in meinem Leben - mit
Lange in den Garten einzog. Zydam, der dort
all seine Orden spazieren tragen wollte, war
nirgens aufzufinden. Das gesamte Publikum
enttäuschte. Nicht ein hübsches Gesicht war zu sehen,
obwohl Lange – allerdings ohne meine Mit-
wirkung – eifrig danach suchte. Zwei Musik-
kapellen suchten sich zu überbieten und lärmten
bis 10 Uhr abends. Auch Männerchöre sangen
vaterländische Weisen. Der Abend schloß mit einem
sehr wirkungsvollen Zapfenstreich. Als sie ge-
rade spielten: <Ich bete an die Macht der Liebe>
sah ich, wie unweit von mir, ein Mädel zu

schluchzen begann, sich durch die Menschen Bahn
brach und davonlief: es war Erichs Freundin –
Mit Lange fuhr ich nach dem Ratskeller und
lud ihn ein. Ich stand schon lange in seiner Schuld,
mußte aber wieder meine gute Absicht bitter
büßen. Wir hatten den ganzen Nachmittag
nichts zu uns genommen und bekamen
auch im Ratskeller nicht viel. Aber der
Wein war gut, weckte endlich mal Stim-
mung und drang ins Blut. Es war ein
prachtvoller, aber verführerischer Tropfen. Ich
sah mich vor und blieb mäßig. Trotz allem
und alledem sollte ich auch diese harmlose
Freude büßen. Die Nacht wurde zur Höllenqual

und der Morgen nicht minder. Ich war ganz

elend und arbeitsunfähig. Das Bewußt-
sein, derart zu versagen und hinfällig zu werden,
drückt mich furchtbar nieder. Erst am Nach-
mittag habe ich eine Hafersuppe versucht und
zwei der köstlichen *Landrien* gegessen. Sie
haben mir wieder Kraft gegeben und
mich neu belebt. Auch am Abend habe ich
von Deinen Liebesgaben, mein Trudelchen,
gezehrt und bin Dir zu immer neuem
Dank verpflichtet. Ich wäre ja ratlos ge-
wesen ohne all die guten Sachen. Ich werde
mich von nun an sehr, sehr vorsehen müssen,
will recht vernünftig leben und Bier und

Wein vermeiden, wo ich kann, auch lieber
schwimmen und spazieren gehen, statt mich
in die Kneipe setzen.

Mein Herze, nimm als kargen Dank
einstweilen, was ich Dir heute schicke, und laß
auch Marta und Liebeth mal zulangen.
Wenn Du wieder bei mir bist, mein Trudelchen,
mußt Du Dirs schon gefallen lassen, daß wir
alles abrechnen, was Du für mich in der Um-
gegend eingekauft hast; sonst stimmt meine
Buchführung nicht und das nächste Schiff wird
nicht in den Hafen gelassen.

Die hübsche Karte hat mich besonders erfreut,
weil Deine Schule auf ihr zu sehen ist und man
sich so recht vorstellen kann, wie viel Dumm-

heiten Du dort ausgeführt haben magst.

Die frischen Quarkkäulchen (Du schreibst gäulchen)
haben mir den Mund gehörig gewässert und
Bilder früher Kinderzeit heraufgeführt. Hoffent-
lich sind sie Dir nach Wunsch geglückt!

Mein Trudelchen, wenn ich auch damit ein-
verstanden bin, daß Du nach der Rückkehr auch
für mich Einkäufe besorgst, und mir davon
eine bessere Ernährung und Lebensweise ver-
spreche, manche Anforderungen Deiner harren
und wieviel Kräfte Du wieder wirst zusetzen
müssen. Drum denk vor allem jetzt an Dich
und sorge Dich nicht so viel um den, der es gar
nicht verdient, Deinen Dich herzlich liebenden

Kurt.

Leipzig, d. 5.6.16.

Mein liebes Hildchen,

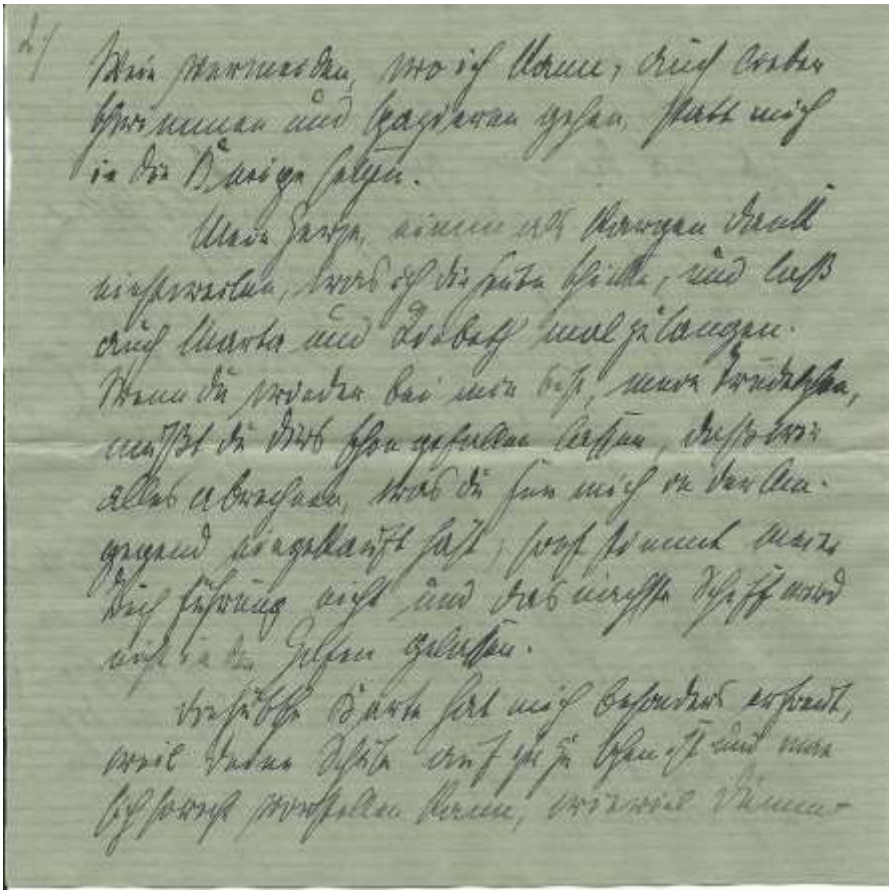
ebenso heiter und zufrieden wird mein Bericht über den Sonntag nicht ausfallen. Trotzdem will ich Dir ihn nicht vorenthalten, damit Du Dich nach Herzenslust über meine Bräuche lustig und Neugierde freuen kannst. Also für mich an: Am Sonnabend war ich wieder einmal im Löwenkeller und habe mich von Fritz Oberländer lassen, am Sonntag-Nachmittag mit Lange nach dem Palmengarten hinausfahren. Es war

wohl Kronzufall in Anwesenheit des Königs, d.h. es fand gerade statt, als ich gegen 4 Uhr-groß Stück 2 Mal in meinem Leben, mit Lange in den Garten eingang. Sodann, da dort auf seine Ostern bezirzen wollte, verzweigt aufzufinden. Was ich sonst Alles Neues erblickte. Nicht ein großes Gebiet war zu sehen, obwohl Lange-Allerdings ohne meine Entzückung-entzog Einiges Lüste. Zwei Musikkapellen lösten sich ab und konzertierten bis 10 Uhr abends. Daß Männerchöre fremden vaterländischen Weisen. Den Abend schloß mit einem sehr wirkungsvollen Feuerwerk. Es sorgen wird gestalten: es hebt an der Musik der Dirigent, wer nachzeit, wer nun, die Musik zu

Gebäuden begann, daß keine die Menschen durch
Bomben und Granaten: ich war fast fassungs-
los.

Mit Sonne fuhr ich nach dem Rathskeller und
lud ihn ein. Ich fand Ihn Anzeige in seinem Schuh,
mußte aber trotzdem meine gute Absicht bitten
büßen. Wir hatten den ganzen Nachmittag
nicht zu uns genommen und bekamen
daher den Rathskeller nicht mehr. Aber das
Wetter war gut, etwas windig und Bewe-
gung und Bewegung ist das. Es war ein
großartiger, aber menschenleerer Spaziergang. Ich
sah mich vor und blieb nicht lang. Trotz allem
und alledem sollte ich auch diesen Sonntag
freudig küssen. Der Abend stand zu Jahrgang

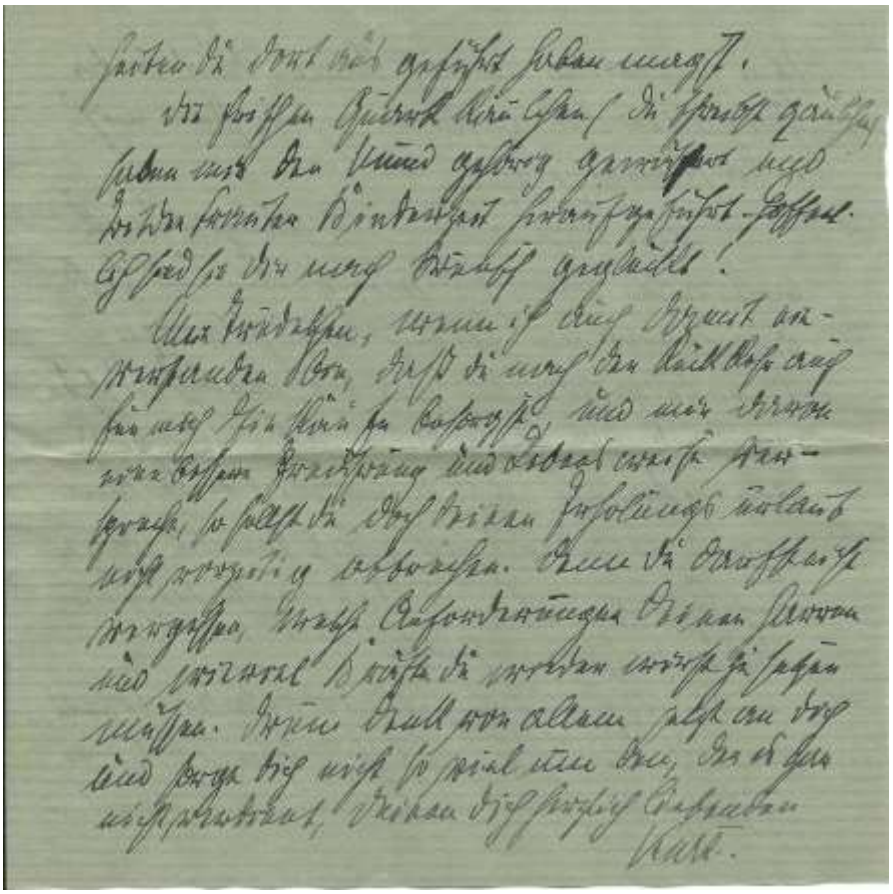
und den Morgen nicht wieder. Es war ganz
elend und Arbeit zu früh. Das Wetter ist
fein, warmer zu werden und frischer zu werden
Wieder mehr Sonnenschein wieder. Gegen Mit-
tag fuhr ich eine Gefangenen-Transport und
zwei der Russischen Schreiben gegangen. Wir
haben mit Wurstes Brot gegessen und
mich sehr belacht. Auf den Abend sehen ich
den Brief Liebesgaben, mein Kindchen,
gezeigt und bin Ihr zu einem andern
Brief mitgeteilt. Ich weiß ja nichts ge-
wissen über all der guten Menschen. Ich bereite
mich vor nun um Sonn, sehr vor sehr müssen,
Weil recht herzinnig Leben und Ihr und



2/ Bei Warnemünde, wo ich Morgen, auf Anstand
Spazierengehen und Baden gehen, hatte mich
in die Dünen gelegen.

Mein Herz, einmal mit Morgen Abend
einverstanden, wird es die rechte Stelle, und laß
auch Marie und Liebes mal zu langen.
Wenn du jetzt bei mir bist, mein Friedchen,
mußt du doch schon gefühlen lassen, daß es
alles abzehren, was du für mich in den Tag
gegangen eingeschafft hast; doch kommt mein
Dich schwung nicht, und das einzige Schiff wird
auch in den Hafen gelassen.

Vorläufig Dank hat mich besonders erfreut,
weil daran Schuld auf ihn ist und man
sich doch manchmal kann, wie viel Dinge



hatten du dort nicht gesehen haben mußt.
Es freien Gedanke hier schon, die Sonne gänzlich
haben mit den Mund geboren garnicht mehr
Dieser harten Winterzeit herrlich frischt-Hoffnung.
Es sind so die mich Wirklich angelacht!

Mein Friedchen, wenn ich auch Abzeit an-
strengende Ort, daß du mich den Nachbar auf
für mich ein Stück zu besorgst, und mir etwas
zur besseren Erzählung und Ablenk einen Ver-
gnügen, so sollst du doch Ihnen Isolierung nicht
nicht vergessen abzuziehen. Denn du darfst
vergessen, durch Aufforderungen Ihnen Abwen
und wirklich Briefe du wirklich zu sehen
müssen. Denn Stell vor allem sehr an dich
und sorge dich nicht so viel um Ihn, da es
nicht verdient, Ihnen dich freilich Gedanken
Kate.

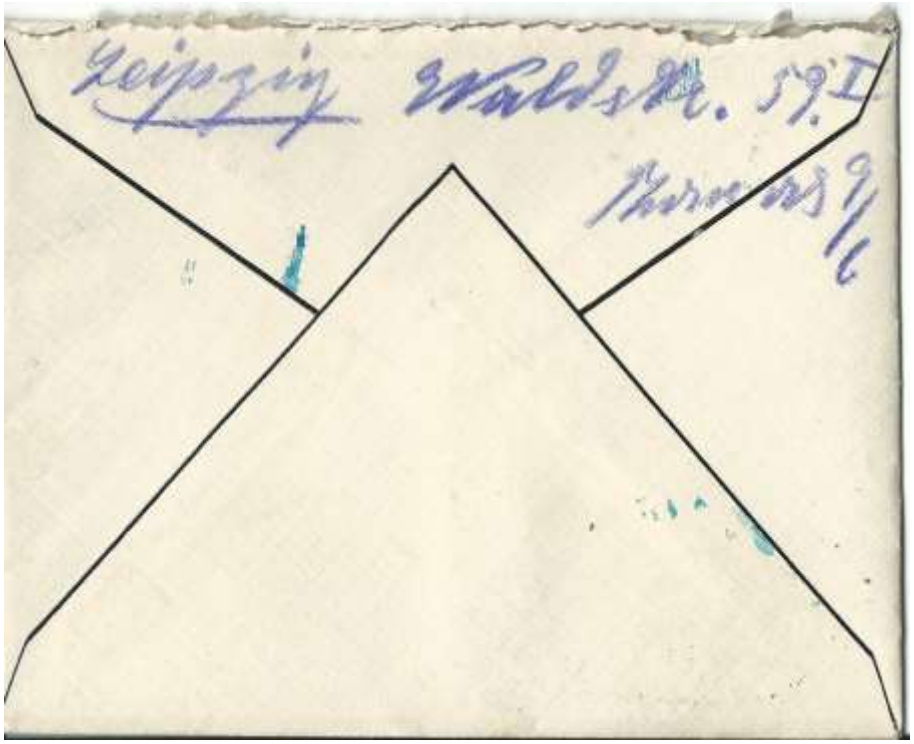
Die 6 Seiten des Briefes

Brief a vom 08.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch ~~Bad Kösen~~ ~~Schmettaustrasse.~~ 9/6Leipzig
Leipzig Waldstr. 59.[1] …9/6

Absender: *ohne*

Poststempel: *CHEMNITZ 4 l -8.6.16.8-9N*



(Donnerstag)

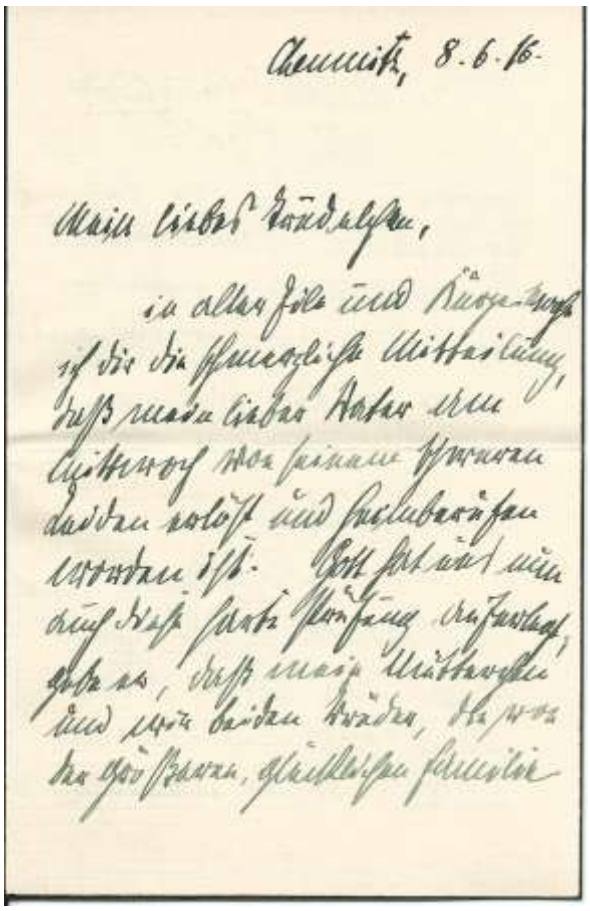
Chemnitz, 8.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

in aller Eile und Kürze mache
ich Dir die schmerzliche Mitteilung,
daß mein lieber Vater am
Mittwoch von seinem schweren
Leiden erlöst und heimberufen
worden ist. Gott hat uns nun
auch diese harte Prüfung auferlegt;
gebe er, daß mein Mütterchen
und wir beiden Brüder, die von
der größeren, glücklichen Familie

noch verbleiben, sie bestehen
und in wehmutsvollem, aber
dankbarem und liebem Erinnern
an die beiden, Vater und Bruder,
die uns genommen worden
sind, einer ruhigeren und fried-
volleren Zeit vor allem für
mein schwergeprüftes Mütterchen
entgegengehen!
Um ihr beizustehen, bin ich sofort
nach Chemnitz gefahren. Heute
Morgen war Vaters Über-
führung nach dem Krema-
torium. Noch am Abend kehre

ich nach Leipzig an die Arbeit
zurück. Sonnabend zur Ein-
äscherung und Sonntag werde
ich wieder in Chemnitz sein.
Und wenn ich dann wieder
in Leipzig bin, will ich Trost
und Frieden bei Dir, mein
Liebling, finden.
Leb' wohl für heute, mein
Trudelchen!
In tiefem Schmerz!
Dein
Kurt.

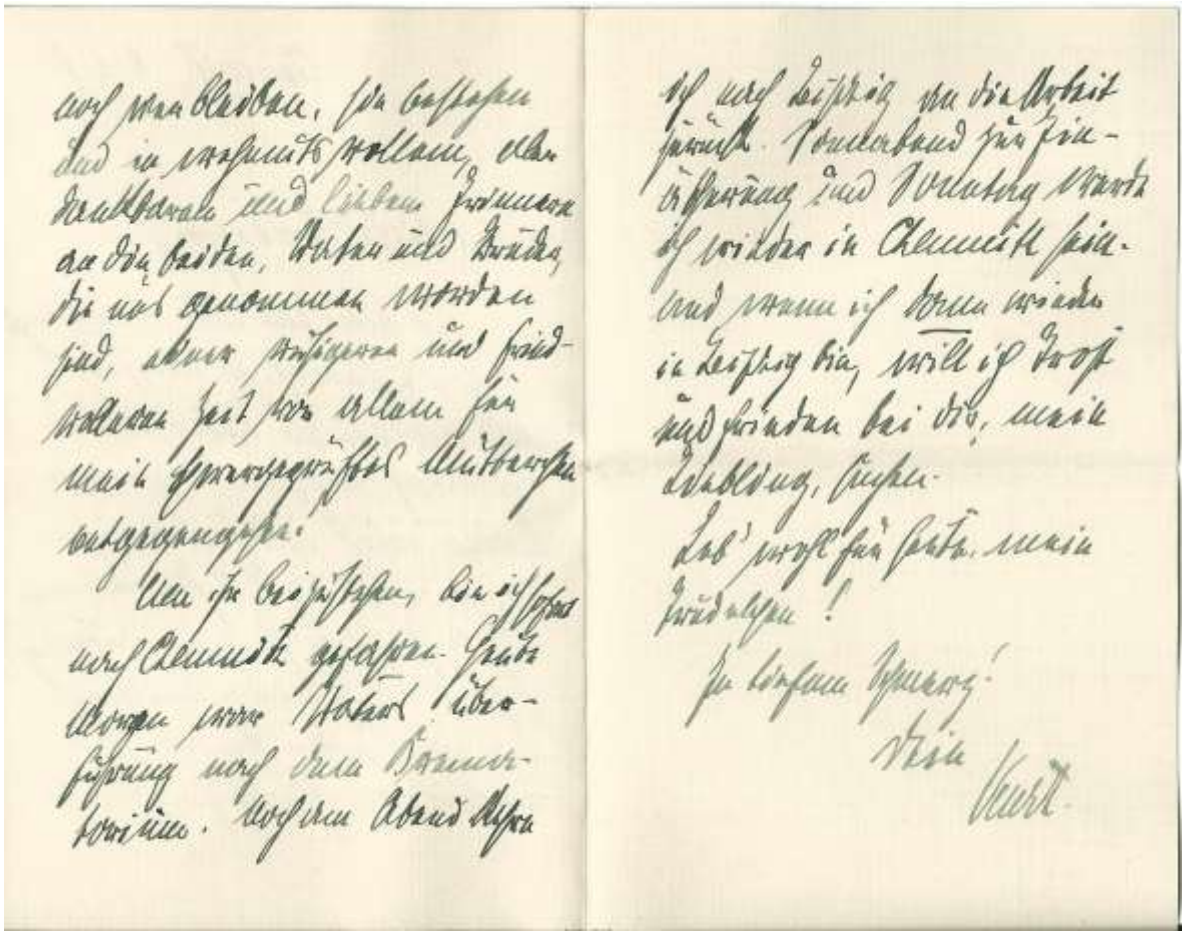


Chemnitz, 8.6.16.

Mein liebes Gretchen,

in aller Hast und Kürze muß ich dir schnellstens Mitteilung machen, daß mein lieber Vater nach seinem schweren Leiden erlöst und heimgegangen worden ist. Gott hat uns nun auch diese harte Prüfung auferlegt, aber es, daß mein Mütterchen und wir beiden Brüder, die wir das größte, glücklichste Familien-

Die 3 Seiten des Briefes



noch am Bleiben. Sie bestehen und in Zwickau stellen, aber dankbarste und lieben Gedenken an die beiden, Vater und Bruder, die uns genommen worden sind, aber Aufgaben und Friedensarbeiten hat das allem für mein schwergeprüftes Mütterchen aufgegangen.

Nun ich Dir schreiben, bin ich gestern nach Chemnitz gefahren. Heute morgen wurde Vater überführt nach dem Krematorium. Morgen Abend 8 Uhr

ist nach Leipzig zu die Arbeit gemacht. Sonnabend zur Einäscherung und Montag Morgen bin ich wieder in Chemnitz sein und wenn ich dann wieder in Leipzig bin, will ich Dich aufsuchen bei Otto, meine Schwester, Anfangs.

Das wird für heute, mein Gretchen!

In tiefem Schmerz!

Dein

Kurt.

Brief b vom 08.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch L. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 4 l -9.6.16.6-7V.*

(Donnerstag)

Leipzig, 8.6.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

mit heißem Dank für Deine überreiche Liebe komme ich zu Dir, um Dir zu sagen, wie wohl sie mir tut und welche innige, wehmutsvolle Freude mir die duftenden Blumen bereiten. Aber es sind Blüten, die das Grab meines Vaters schmücken. Gestern ist er einem zweiten Schlaganfalle

erlegen und hat in seinem Gottes-
glauben das von ihm immer er-
sehnte Wiedersehen mit unserem
Erich gefunden. Damit haben
unsagbar schwere, an Opfer-
mut, Entsagung und Liebe so
reiche Wochen ein so unerwartet
rasches Ende genommen. Möge
nach ihnen meinem armen
Mütterchen, eine bessere, mit
Ruhe und Frieden gesegnete Zeit
beschieden sein.

Und für einen kurzen Tag bin
ich nach Leipzig an die Arbeit
zurückgekehrt. Ich komme eben
von der Bahn. Noch am Nach-
Mittag habe ich Dir nach Kösen
geschrieben.
Morgen habe ich viel zu arbeiten
und zu erledigen und fahre am
Nachmittag oder Abend wieder
zur Mutter. Am Sonnabend
ist die Einäscherung. Sonntag-
Abend bin ich wieder in L.

Morgen Mittag bin ich sicher von
2 Uhr an daheim und würde Dich
gern sehen, wenn Du kommen könntest.
Sonst erst, wenn alles vorüber ist,
am kommenden Montag, mein
Liebling! Inzwischen sende ich
ein herzliches, wenn auch wehmuts-
volles Willkommen mit dem
innigen Wunsche, daß Du aus Heimat
und Elternhaus soviel Kraft und
Zuversicht mitgebracht hast, um allen
neuen Anforderungen gewachsen
zu sein.
In dankbarer Liebe!
Dein Kurt.

Leipzig, 8.6.16.

Mein liebes, liebes Bräutchen,

mit heißem Dank für deine überreiche Liebe kommt ich zu dir, um dir zu sagen, wie stark sie mir hilft und welche innige, erhebende Freude mir die Briefe deiner Blumen bereiten. Aber es sind Blüten, die das Grab meines Vaters schmücken. Gestern ist er wieder zweiten Schlag anfallen

erlegen und hat in seinem Fieberphantasien das von ihm immer so geliebte Wiedersehen mit unserem Fritz gefunden. Damit haben wir jetzt den Sieger, den Befreiter, Heimgeiger und Retter so zwischen Tage sie so unerwartet rasch jetzt genommen. Morgen nachmittag meinen armen Mutterchen, eine besser, mit Ruh und Frieden zu segnetes Heimgehen!

und für einen kurzen Tag bin ich nach Leipzig von der Arbeit zurückgekehrt. Ich kommen etwa vor der Tafel. Morgen Beerdigung habe ich die nach Bösen geschrieben.

Morgen habe ich wieder zu arbeiten und zu versorgen und suchte die Beerdigung etwa Abend vorzutragen. Am Sonnabend ist der Einzug. Sonntag-Abend bin ich wieder in A.

Morgen Mittag bin ich schon von 2 bis an Dresden und würde doch gern sehen, wenn du kommen könntest. Noch bist wenn alles vorüber ist, am Kommenden Montag, mein Liebling! Inzwischen finde ich ein Zimmer, wenn auch vielleicht alles Bestellkommen heut dann einzigen Wunsch, daß du auch pünktlich aufstehenden Postel Briefe und Pakete mitgebracht hast, um alle deine Besorgungen gewachsen zu sein. Ja Dankbarstes Liebe!

Dein Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 10.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstrasse 59 I.
Absender: Oberleutnant Roitzsch 181. Chemnitz Dresdnerstr. 49.
Poststempel: *LEIPZIG-CHEMNITZ BAHNPOST Zug 2563.10.6.16*

(Sonnabend) Chemnitz, 10.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin heimgekehrt von dem schwersten Gange, den mich das Leben bisher gewiesen hat, und habe meinem Mütterchen in

der Abschiedsstunde beizustehen
versucht, so gut ich es nur ver-
mochte. Es war eine ergrei-
fende, von einer eindrucks-
vollen Rede des Pfarrers ge-
tragene schöne Feier, die uns

reichen Trost mit auf den Heim-
weg gab.
Nur in Eile will ich Dir mit-
teilen, mein Trudelchen, daß
ich am 2. Feiertag noch nicht bei
Dir sein kann. Ich kann Mutter
unmöglich schon allein lassen und
möchte mit ihr am 2. Feiertag
zum Abendmahl gehen beim
Pfarrer, der heute die Abschieds-
worte sprach.
Aber am Dienstag, Liebling,
sehe ich Dich wieder, wenn Du

frei bekommen kannst,
und würde mich freuen,
wenn wir uns schon ½ 3 oder
um 3 Uhr bei schönem Wetter
treffen könnten. Am besten
rufe ich Dich um 2 Uhr vom
Hauptbahnhofe an. Viel-
leicht können wir ein
Stück wegfahren und einen
ruhigen, sonnigen Nachmittag
in Gottes freier Natur ver-
bringen. (In der *Jardt* oder um
Naunhof!).

Für die herzlichen Worte inniger
Teilnahme, die Du dem Ge-
denken meines Vaters mit
Deinen beiden letzten Brie-
fen widmest, sei aus tiefster
Seele bedankt, mein Trudelchen.
Deine Liebe hilft mich auf-
richten in dem schweren Leid.
Nun leb' wohl und sei von
ganzem Herzen geküßt.
Dein
Kurt.

Chemnitz, 10. 6. 16.

Mein liebes Trudchen,

ich bin fürchterlich von den schrecklichen Gedanken, die mich das Leben bis hierher gequält hat, und habe unseren Mittwoch in der Abschiedsstunde beigestehen Nachricht, so gut ich es nur vermocht. Es waren eine Unzahl, von einem eisdrückenden Blick das Herzzeug ergreifen schien jedem, der auf

weiche Trost mit auf den Heimweg gab.

Nun in Eile noch ich dir mitteilen, mein Trudchen, daß ich am 2. Feiertag doch nicht bei dir sein kann. Ich kann Mutter unmöglich jetzt allein lassen und möchte mit ihr am 2. Feiertag für Abend noch einen beim Herzen, der Grüße die Abschiedsworte bringt.

Aber am Dienstag, Liebling, sehe ich dich wieder, wenn du

frei bekommen kannst, und warte mich sicher, wenn wir uns schon ½3 oder um 3 Uhr bei ihrem Platzkarten Läuten. Am besten wäre ich dir um 2 Uhr vom Zeuges Bahnhofe da. Vielleicht können wir ein Stück weg fahren und einen wirklichen, herrlichen Nachmittag da Gottes Natur verbringen. Ich denke schon an Wünsch!).

für die so herzlichen Worte unserer Unterredung, die du dem Gedenken meines Vaters mit diesen beiden letzten Briefen widmetest, sei dir tausend Dank, mein Trudchen. Dieses verbindet mich auf's innigste in dem Herzen und Geist.

Nun lab wohl und sei von ganzem Herzen geküßt.

Dein

Kurt

Die 4 Seiten des Briefes

Feldpostbrief vom 12.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: Oberleutnant Roitzsch Chemnitz, Dresdnerstr.49.
Poststempel: *CHEMNITZ 4 a 12.6.16.8-9N*

(Montag)

Ch. 12.6.16.

Mein liebes Trudelchen,
da wir morgen nicht zusammen sein können, werde ich den Tag benutzen, um alles aufzuarbeiten, was sich inzwischen angesammelt hat.
Am Mittwoch-Abend hole ich Dich dann zu einer Wanderung ab, mein Liebling. Ich hoffe, daß uns die Sonne recht lange scheint und von blinkenden Sternen abgelöst wird. Ich kann um 7^h oder ½ 8^h schon an der Mücke sein, Trudelchen, und Dich erwarten. Bestimme Du nur die Zeit und sei von ganzem Herzen gegrüßt! Auf Wiedersehen, mein Liebling!

Dein

Kurt.

Ch. 12-6-16.

Mein liebes Fräulein,

da wir morgen nicht zusammen sein können, werde ich den Tag benützen um Alles aufzuarbeiten, was liegengeblieben angesammelt hat. Doch

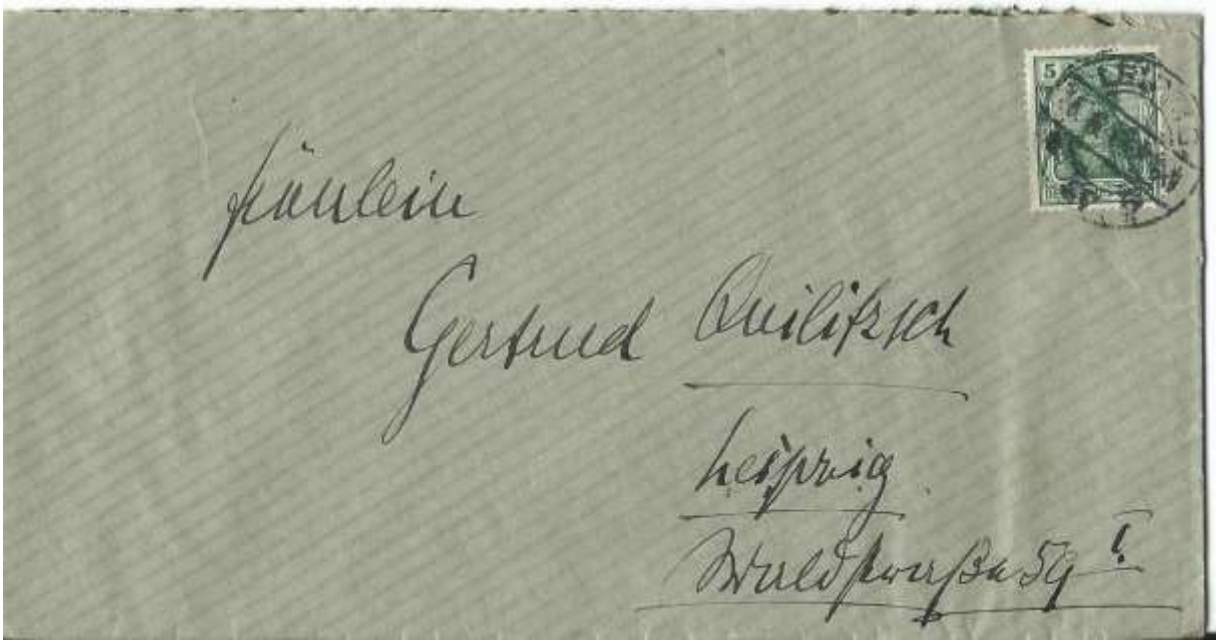
Am Mittwoch-Abend habe ich Urlaub zu einer Grundausbildung ab, nach Wahlingsloh, heißt es die Bonn sagt Carl sprach und wo plötzlich Ruhe eingetreten wird. Ich komme auf ½ oder 1 Tag hier oder Minden sein, Fräulein, und Ihr erwarten. Wahrscheinlich Du mein Lieb hat und sei vorläufig ganzen Herzen gegrüßt! Auf Wiedersehen, mein Liebling!

Dein Karl.

Die aufgeklappte Innenseite des Feldpostbriefes

Brief vom 15.06.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG … 15.6.16.7-8N*



(Donnerstag)

L. 15.6.16.

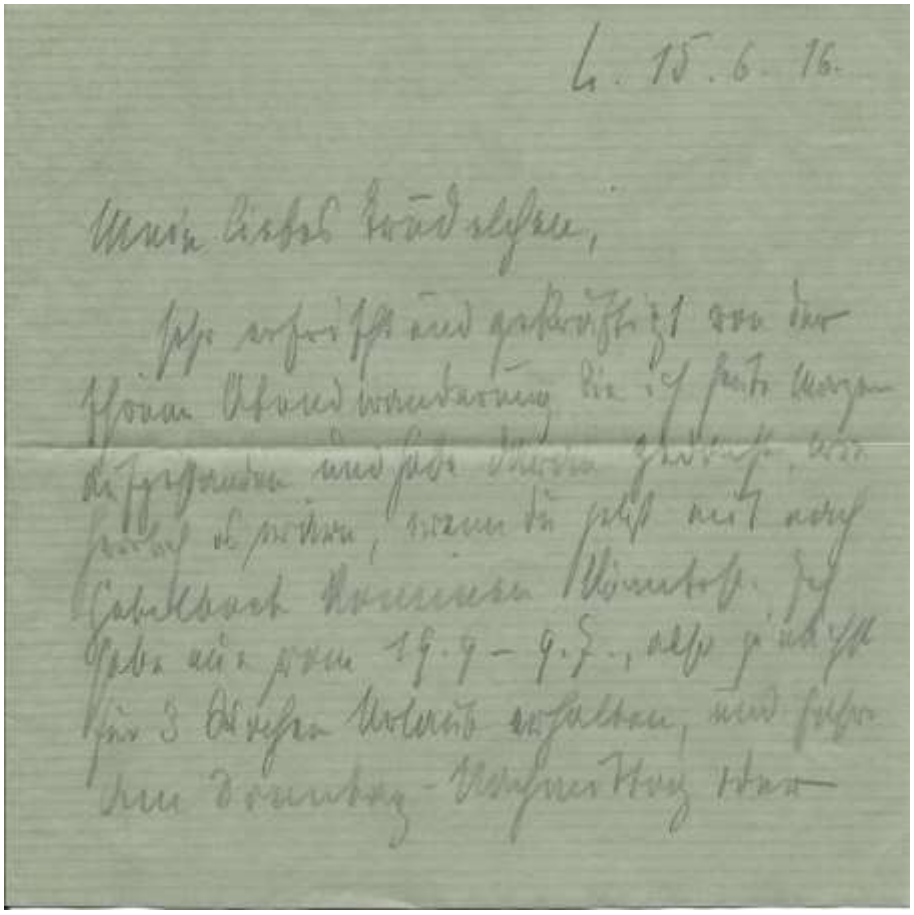
Mein liebes Trudelchen,

Sehr erfrischt und gekräftigt von der schönen Abendwanderung bin ich heute Morgen aufgestanden und habe daran gedacht, wie herrlich es wäre, wenn Du jetzt mit nach Gabelbach kommen könntest. Ich habe nun vom 19.6. – 9.7., also zunächst für 3 Wochen Urlaub erhalten, und fahre am Sonntag-Nachmittag oder

Abend nach Ch.. Darum bitte ich Dich, doch morgen Freitag-Abend noch ein paar Stunden zu mir zu kommen, mein Liebling. Ich bin von 7 Uhr an daheim. Hoffentlich gibt Dir Frau A. Urlaub. Oder Du brennst durch! Heute Mittag saßen beide auf dem Bahnhof und aßen. Sie erschien

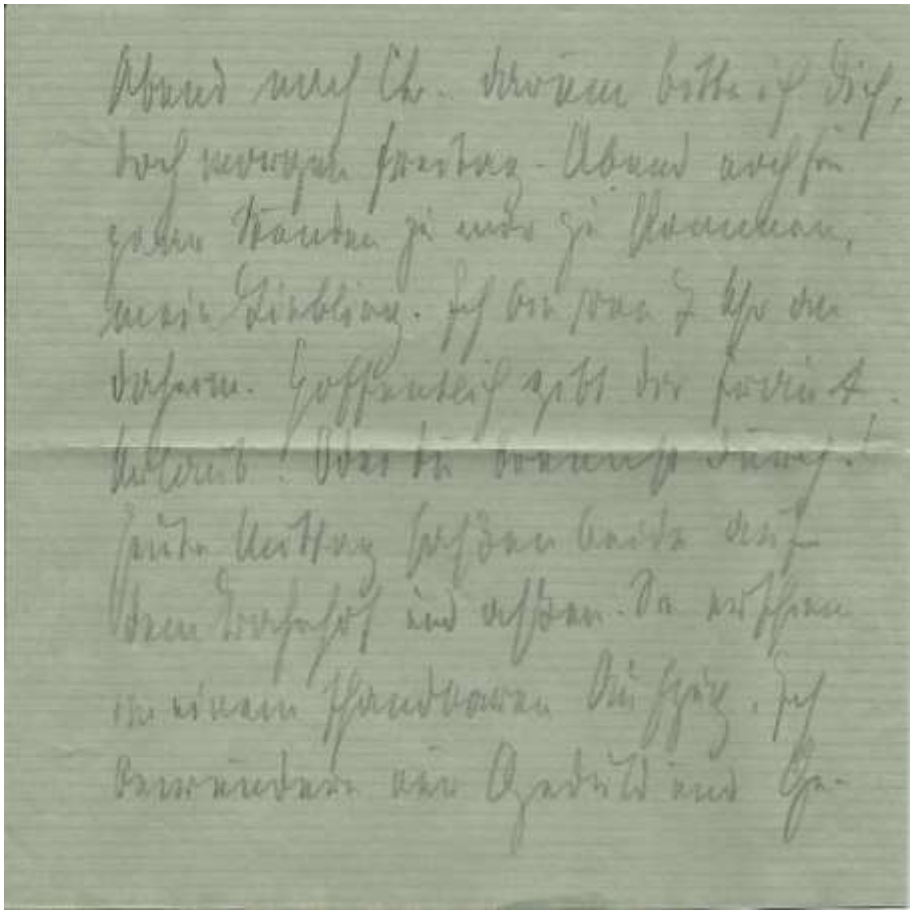
in einem schandbaren Aufzug. Ich
bewundere nur Geduld und Ge-

schmack ihres Mannes!
Wo seid Ihr heute noch hingeraten?
Habt Ihr die Sonne gefunden und seid
recht lustig gewesen, habt auch mal
an mich gedacht?
Ich habe über Mittag viel geschrie-
ben und wills auch heute Abend noch tun.
Darum vom Bahnhof viel herzliche
Grüße, mein Liebling,
von
Deinem Kurt.

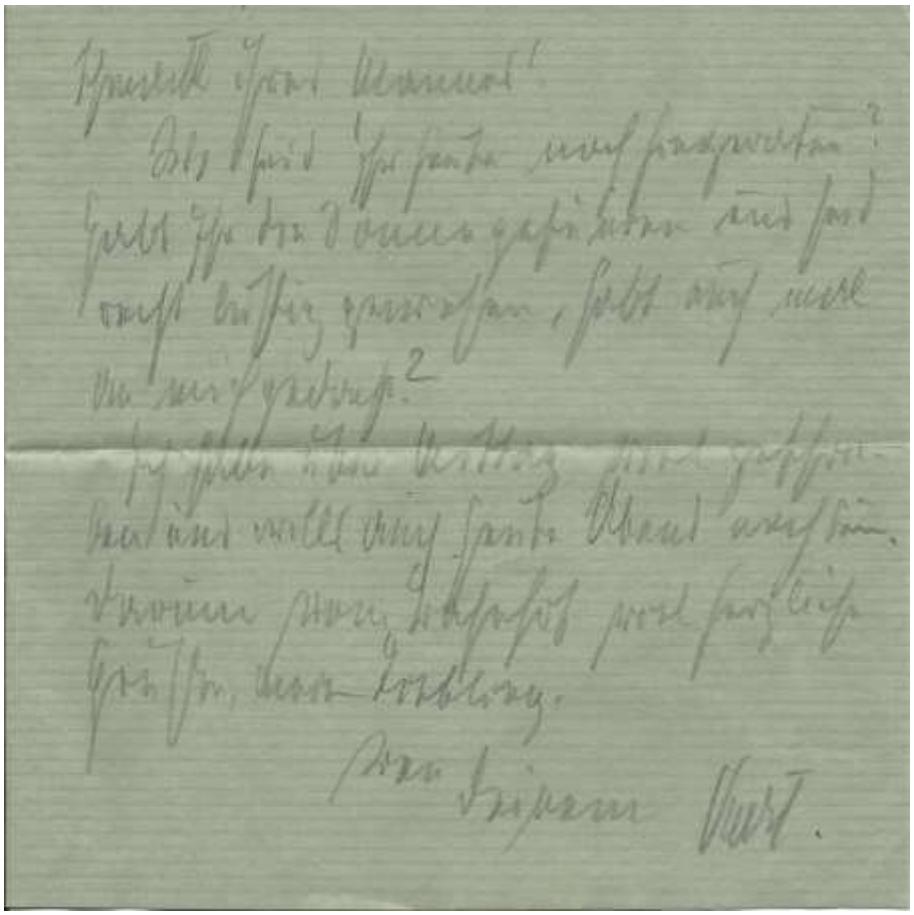

L. 15. 6. 16.

Mein liebes Frauchen,

Ich erfreute mich gestern an der
schönen Abendwanderung. Die ist heute morgen
ausgefallen und für dieses Gewitter, das
wohl ausbrechen, wozu es jetzt mit noch
Gebetbuch Kommunion Wimmelt. Ich
habe mir gern 19.9 – 9.5., also gleich
für 3 Wochen Urlaub erfalten, und fahre
am Sonntag-Nachmittag hier-



Abend mich Ch. Drum bitte ich Dich,
doch vorsorglich Sonntag-Abend aufs
gute Kartchen ja mir zu schreiben,
meine Liebste. Ich bin das 7 Jahr der
Dichter. Hoffentlich gibt der Fortin A.
Urlaub! Was ist morgen Sonntag!
Heute Mittag bekam Carl's Brief
Dein Briefchen und schon. Da ist schon
in einem Fremdwort Aufgeg. Ich
bewundere nur Madrid und Ga-



Granada schon kennen!
Bis Du sind Ihr heute auf Posten?
Habt Ihr das Donnergeschütze und
auch Büchse gesehen, hat auch mal
Du mit gedroht?
Ich habe eben Mittag gut gegessen
und will auch heute Abend aufhören.
Drum Herz, behalte mich herzlich
grüßen, dein Liebling.
Dein treuer Fritz.

Die 3 Seiten des Briefes

Brief vom 17.06.16

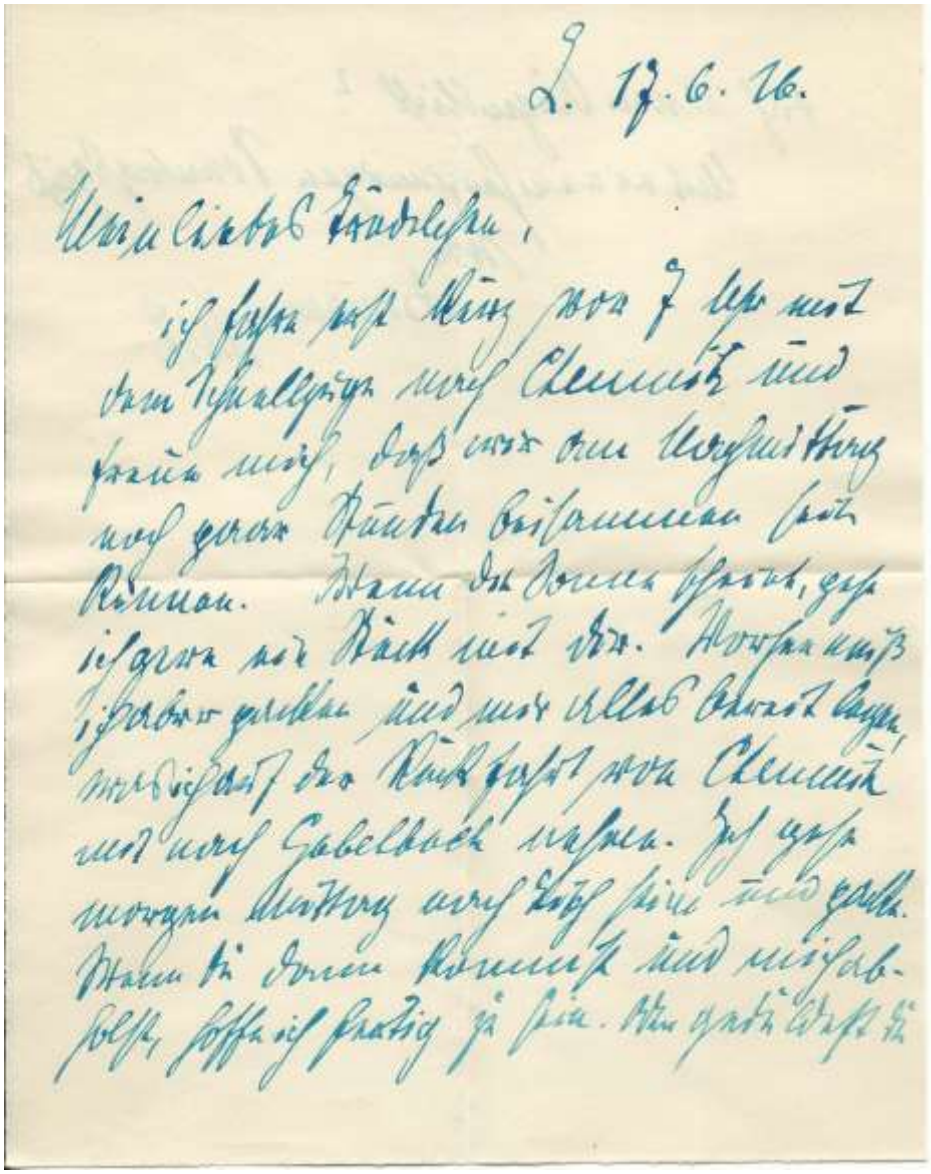
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 17.6.16.7-8N*

(Sonnabend) L.
17.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich fahre erst kurz vor 7 Uhr mit
dem Schnellzug nach Chemnitz und
freue mich, daß wir am Nachmittag
noch paar Stunden beisammen sein
können. Wenn die Sonne scheint, gehe
ich gern ein Stück mit Dir. Vorher muß
ich aber packen und mir alles bereit legen,
was ich auf der Rückfahrt von Chemnitz
mit nach Gabelbach nehme. Ich gehe
morgen Mittag nach Tisch heim und gucke.
Wenn Du dann kommst und mich ab-
holst, hoffe ich fertig zu sein. Oder geduldest Du

Dich einen Augenblick?
Mit einem herzinnigen Sonntagsgruß
von
Deinem
Kurt.

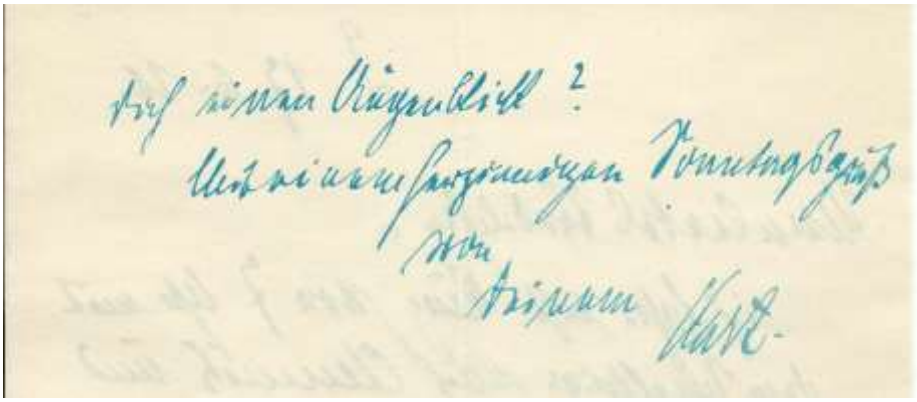


L. 17. 6. 16.

Mein liebes Fräulein,

ich fahre jetzt Mittwoch früh 7 Uhr mit dem Schnellzug nach Chemnitz und freue mich, daß wir den Vormittag noch ganz Fräulein beisammen sein können. Wenn die Sonne scheint, geht es gewiß mit Rücksicht mit der. Morgen muß ich daher packen und mir alles Wichtige bereitlegen, wahrscheinlich der Rücksicht nach Chemnitz mit nach Gabelbach nehmen. Ich werde morgen Mittwoch noch hier sein und grüße. Wenn Sie Ihren Kommentz und mich abholen, hoffe ich pünktlich zu sein. Nun gute Nacht für

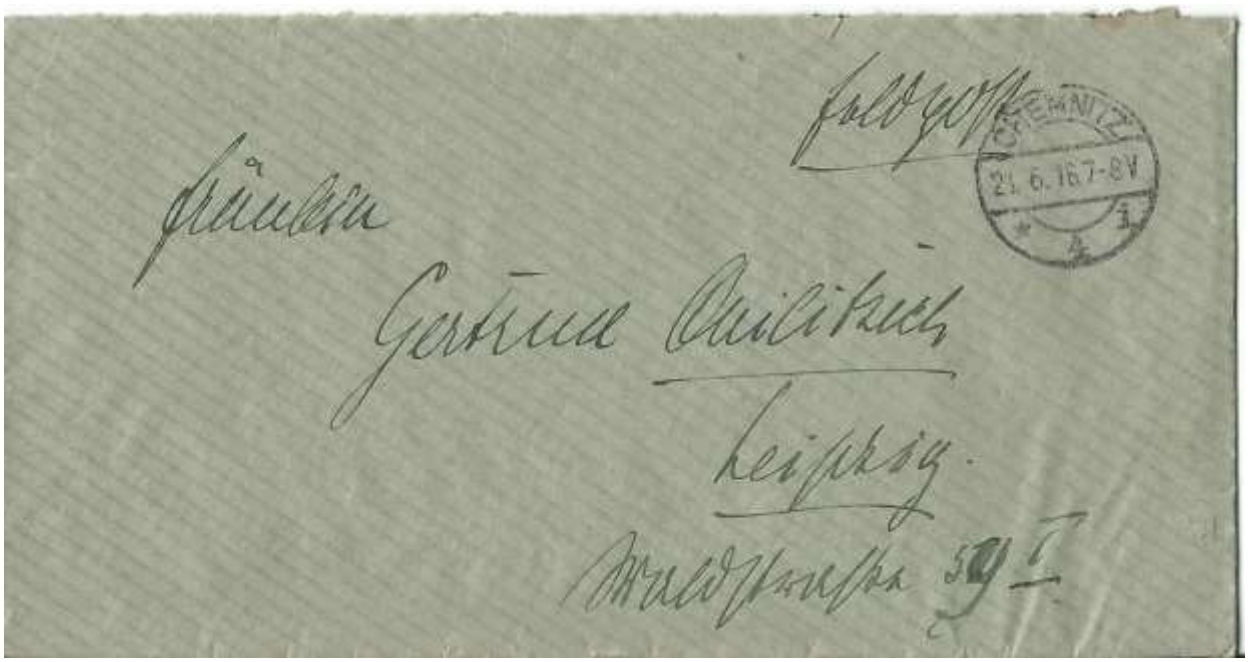
Die 2 Seiten des Briefes

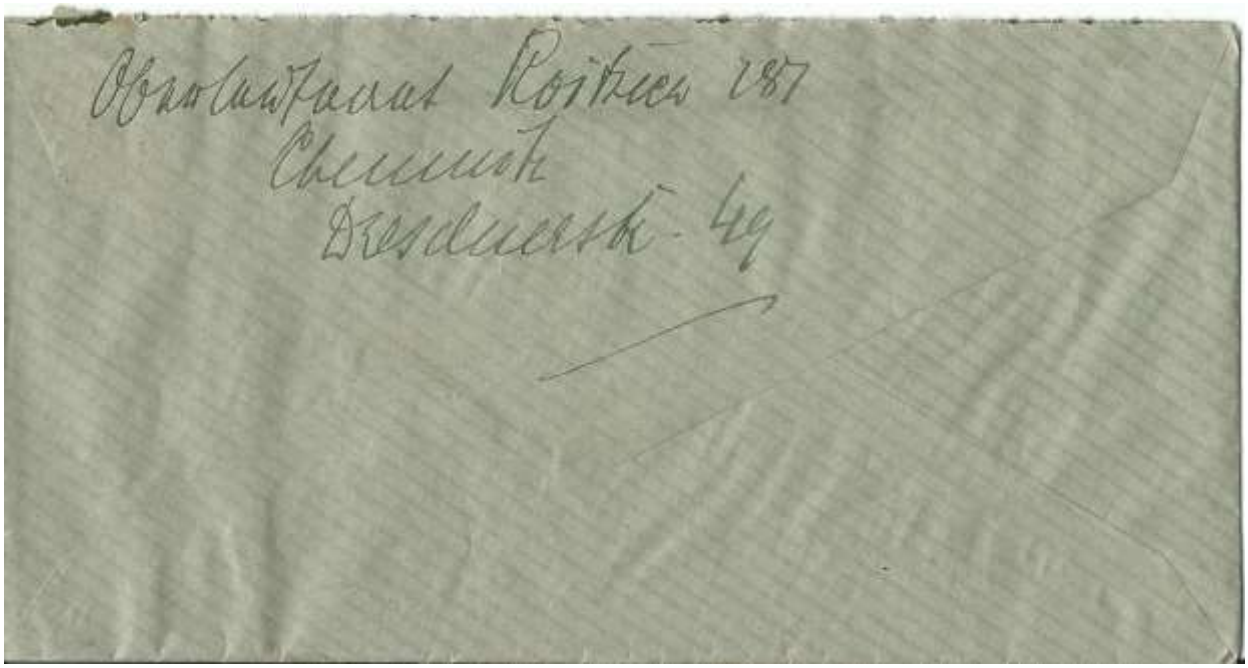


Auf einen Augenblick?
Mit einem herzinnigen Sonntagsgruß
von
Ihrem
Hans

Brief vom 20.06.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59.[1]
Absender:	Oberleutnant Roitzsch 181 Chemnitz Dresdnerstr. 49
Poststempel:	*CHEMNITZ 4 i 21.6.16.7-8V*





(Dienstag)

Chemnitz, 20.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin in den beiden Tagen bei Mutter
noch nicht zur Ruhe gekommen und kann
Dir auch heute Abend nur einen kurzen
Gruß niederschreiben. Vom frühen Morgen
bis in den späten Abend hinein bin ich ge-
laufen, habe allerlei Wege besorgt und
eine Menge Nachlaßangelegenheit ge-
regelt, vor allem mit viel Schwierig-
keiten die Genehmigung zur Beisetzung der
Urne im Grabe des Großvaters erlangt.
Heute Morgen - bei hellem Sonnenschein -

haben Mutter und ich die letzten Reste unsres
Vaters auf dem Friedhofe zur Ruhe gebracht.
Wir sind sehr froh, diese Lösung gefunden zu haben.
Denn Großvaters Grab ist wundervoll ge-
legen, sehr ruhig und fern von den viel be-
gangenen Wegen des Friedhofes. Wir hatten
einen Kranz – ringsum aus Rosen gewunden -
auf dem Grab niedergelegt und sind ruhig
und befriedigt über Vaters letzte Ruhestätte
heimgegangen. –
Morgen Früh um 8 Uhr muß ich nach
Dresden fahren, um dort in einer Hypotheken-
angelegenheit zu verhandeln. Danach bin
ich bei meinen Verwandten und fahre um 4 Uhr

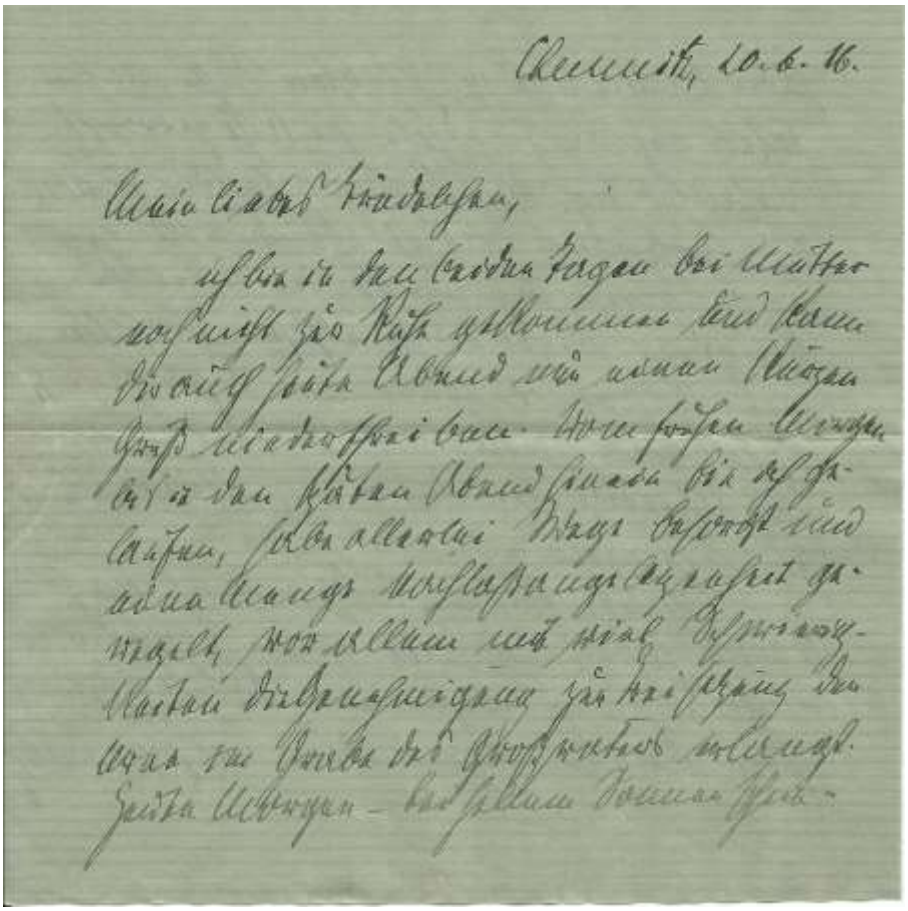
nach Leipzig. Am Abend bin ich frei
und würde ihn gern auf einer schönen Wan-
derung mit Dir, mein Liebling, verbringen,
falls Du abkommen kannst oder nicht
schon anderweit verfügt hast. Ich werde
¼ 9 Uhr an der Mücke sein. – Am Donnerstag
Morgen kommt Mutter nach Leipzig. Gegen
1 Uhr fahren wir weiter und sind schon ¾ 5^h
in Bad Ilmenau. Es ist derselbe Zug, von dem
Ihr mich mal abgeholt habt.
Ich freue mich, daß ich in der kurzen Zeit
so viel, ja alles habe ordnen und erledigen
können und Mutter, die ganz elend und
schwach geworden ist, endlich von Chemnitz
wegbringe.

Doch zuvor will ich mit Dir, mein Trudelchen, noch paar Stunden zusammen sein und mit einem besseren Eindruck als am Sonntag Dir Lebewohl sagen. Deine letzten Worte haben mir recht wohlgetan. Du weißt, daß mir gar nichts gleichgiltig ist! Denn Du wirst Dich erinnern, wie sehr mich der neue Verlust beunruhigt hat, und wie wenig ich ihn zu verhindern vermocht habe.

Morgen hoffentlich auf Wiedersehen! Ich sage Dir herzlich <Gute Nacht> und küsse Dich in inniger Liebe.

Dein

Kurt.



Chemnitz, 20. 6. 16.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin in den beiden Tagen bei Mutter noch nicht zur Ruhe gekommen und kann deshalb heute Abend nur einen Augenblick niederschreiben. Morgen früh gegen 6 ½ in den späten Abendstunden bis 8 ½ Uhr, sehr allerlei Wege besorgt und einiges Vorbereitungsarbeit gemacht, vor allem mit viel Schwierigkeiten Entlassungsgesuch für meine Arbeit zu Ende des Geschäftes eingeh. Heute Morgen – bei allem Dummen Glück –

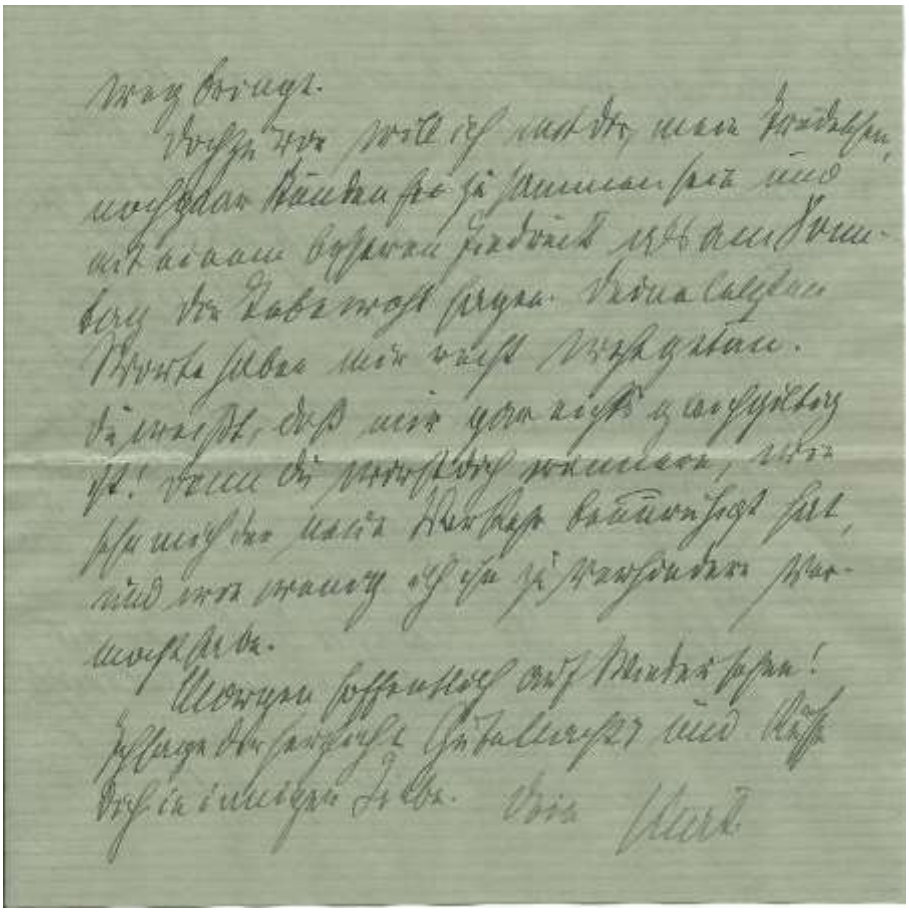
haben Mutter und ich den letzten Rest unseres Vaters auf dem Friedhofe zur Ruhe gebracht. Es war sehr groß, die Lösung gestaltete sich schwer. Dem Großvater Grab ist wunderschön gelegen, hoch oben und fern von der viel begangenen Straße des Friedhofes. Wir setzten einen Kreuz-Wacholder und Rosen gewachsen auf dem Grabe nebeneinander und sind froh und stolz und schweigsam über Vaters letzte Ruhestätte heimgegangen. –

Morgen früh um 8 Uhr muß ich wieder fort, um Berta in der Hypothekenangelegenheit zu verschreiben. Morgen bin ich wieder einmal Vormundin und fahre am 4ten

2.

nach Leipzig. Am Abend bin ich hier und werde ich ganz ungeheuer stolz darüber mit der neuen Erfahrung, Vorsorge, falls die schlimmste Stunde nicht ist, die andrerseits wenigstens sich. Ich werde Ihr aber die Wahrheit sein. – Am Donnerstag Morgen kommt Mutter nach Leipzig. Gegen 1½ fahren wir zurück und sind dann 3/4 5 h in Dresden. Es ist wunderschön, was Ihr mir nur abzahlt habt.

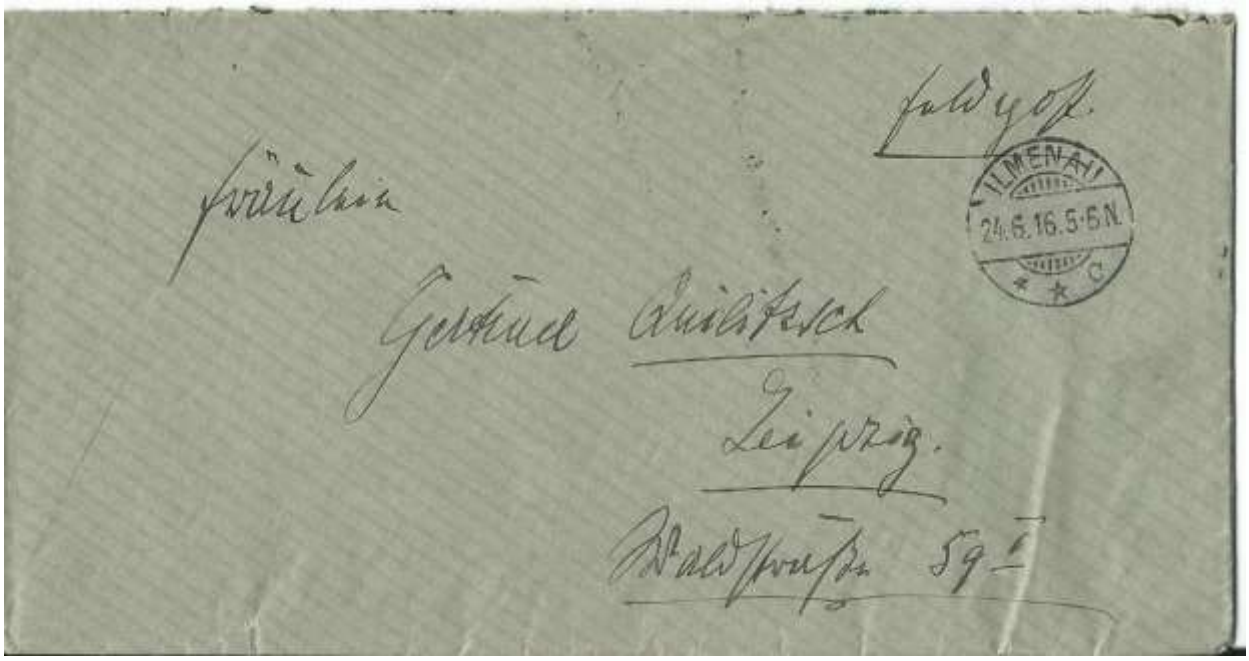
Ich weiß nicht, daß ich Ihr Ihr Kürzen soll, so viel, so alles habe ich Ihnen und verlangen können und Mutter, Ihr ganz stand und Ihrer gewordenen ich nicht ganz von Kummer

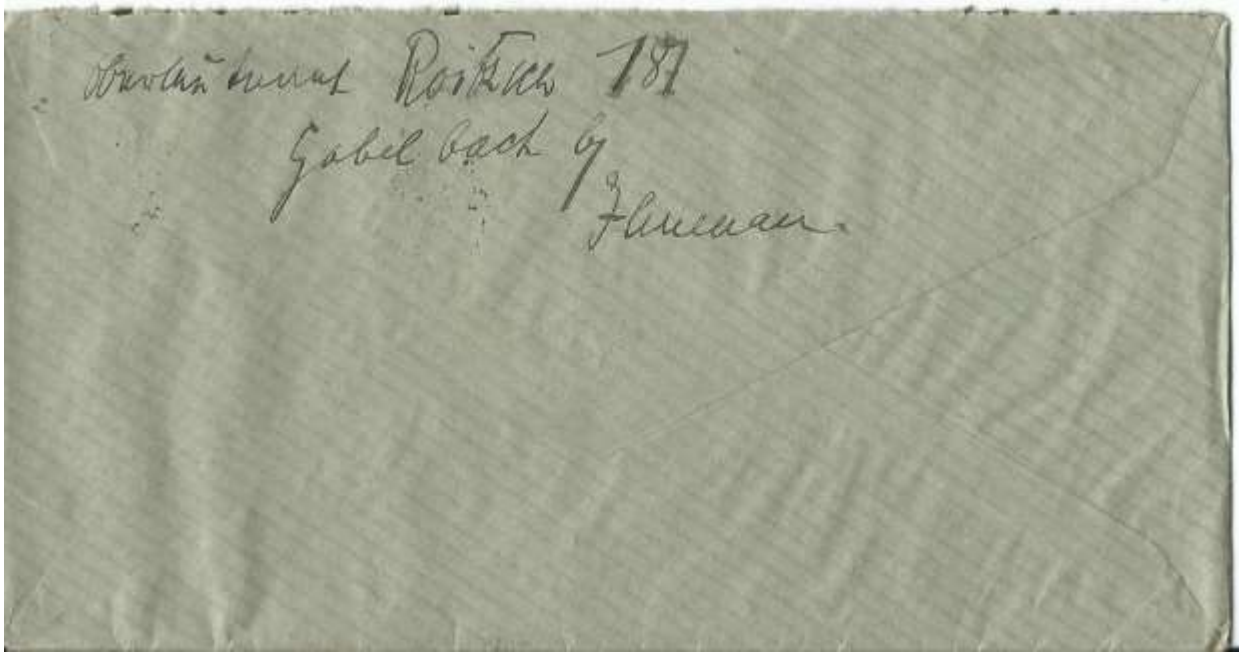


Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 24.06.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59.[1]
Absender:	Oberleutnant Roitzsch 181 Gabelbach b/Ilmenau.
Poststempel:	*ILMENAU * C 24.6.16.5-6N.*





(Sonnabend)

Gabelbach, 24.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

Tannenduft – Waldesrauschen – Berges-
einsamkeit – heller, warmer Sonnen-
schein – die ganze Zaubermacht von
Gabelbach hat uns ergriffen und träufelt
lindernden Balsam auf blutende Wun-
den. Unendliche Ruhe umgibt uns -
kein Mensch ist weit und breit zu
sehen – es ist, als ob die Zeiten einge-
stürzt wären und es immer so gewesen
wäre und so bleiben müßte . Da

naht mit leisem Mahnen die glückliche Er-
innerung – gerade hier wo ich Dir, mein
Liebling, jetzt schreibe! Heute, an einem
Sonnabend – wie am gleichen Wochentage vor
einem Jahre im Abendsonnenschein der lichten
Schonung, wo wir beiden uns in reinster Seelig-
keit uns fanden, während die Kinder Beeren
suchten. Weil Du nicht bei mir bist, habe
ich mirs ganz leicht gemacht, habe alles
Blendwerk der Menschheit vom Ober-
körper entfernt und bade meinen züchtigen,
fast schüchtern – sehnsuchtsvollen Leib in der
heißen Vormittagssonne. S'ist ja nie-
mand, der es wehren könnte. Außer uns

sind nur noch 6 Gäste im Hause, die ich bisher
kaum gesehen habe. Es ist fast zu einsam
in dem großen Gebäude. Kühn mit seinem
Gaunergesicht erkannte mich wieder und
führte mich in schmunzelnder Erinnerung
nach Zimmer Nr. 5. Ich war so überrascht
und fühlte mich gleich so heimisch, daß ich blieb
und mich trotz der 9.00M einrichtete. Mar-
tinas Bett ist heraus genommen, damit nichts
das Gedenken an jene Tage stören soll.
Noch am ersten Abend bin ich mit Mutter
nach der Hirtenwiese gewandert und habe
- wie ein taumelnder Vogel, *wild* flattert

, im Meer – nach unsrer Kanzel gesucht.

Sie steht nicht mehr, ist abgebrochen worden,
weil sie faul und morsch war, wie
ein Ziegenhirt mir sagte. Sie war das
Schönste, was ich aus jenen Tagen zurücker-
sehnte.! Doch was vergangen, kehrt nicht
wieder! – Auf der Hirtenwiese
aber blühen wieder in ewiger Schönheit
unsre Feldblumen und lassen Dich
alle von Herzen grüßen. Am ersten Nach-
mittag waren wir auch im Goethe-
häuschen. Dort ist die Wand noch mit
welken Rosen und Tannenreis ge-
schmückt. Vom Hermannsstein sah ich
hinunter nach Manebach und vom

hohen Turm weit hinaus über die schöne
Gotteswelt im goldenen Abendsonnen-
schein. Weit, weit emporgehoben über
alles irdische Leid zu neuem Lebensmut
und Schaffen.
Wir müssen viel ruhen und liegen.
Mutter kann noch nicht weit gehen.
Heut Nachmittag wollen wir aber
den Auerhahn aufsuchen und viel-
leicht über den Knöpfelstaler Teich zurück
kehren. Und überallhin begleiten mich
herrliche Erinnerungen selbst nachts recht
eindringlich in den einsamen Schlaf, und
suche, ob das Erinnern nicht gar Erfüllung

werde, aber es bleibt still! Nichts rührt
sich, die Tür bleibt stumm, niemand
kommt zu mir. Doch jetzt weiß ich's -
ich bin ja in Deinem Zimmer schon und
schlafe glücklich und zufrieden ein.
Mit einem herzlichen Sonntags-
gruß in treuem, lieben Gedenken!
Dein
Kurt.

Isabellbad, 24.6.16

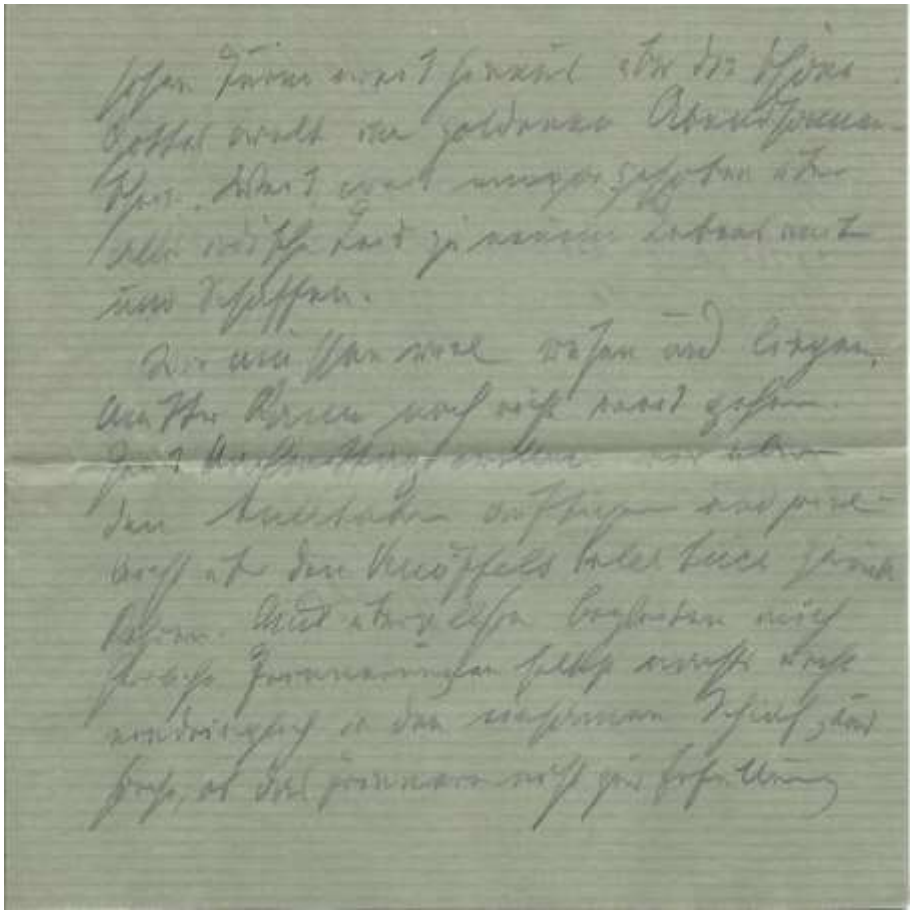
Mein liebes Kindchen,

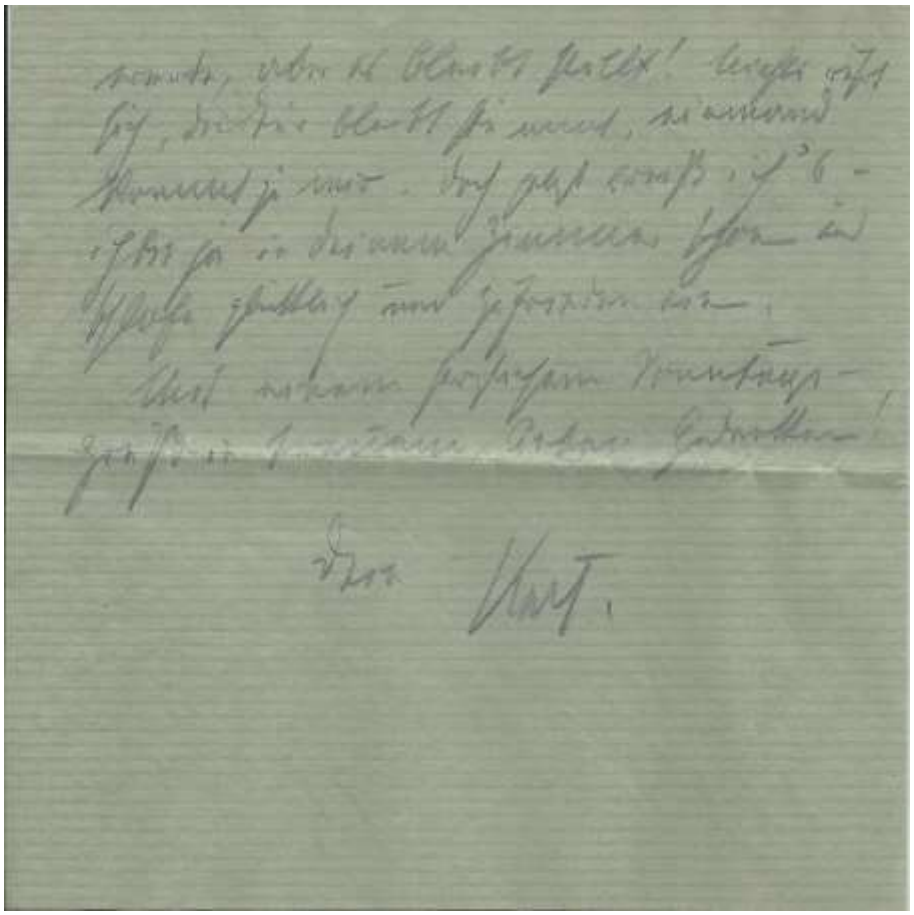
Freundschaft – Hochstraßen – Bergstadt – Heimatkreis – Feldar, wovon Tausende – die ganze Jahrtausendwende Isabellbad hat sich angeschlossen und tausend Bedürfnisse erfüllen auf blühende Blüten. Unendlich Glück ängstlich – Hier Menschen ist nicht und kann ja sein – es ist, als ob die Zeiten eingeschlafen wären und es nicht so gewesen wären und so Bleiben müssten. Die

nicht mit ihnen Kriegen die glückliche Gemeinsamkeit – gerade hier mit ihr sich, einzelnen, fast Sorgen! Ja, die unsere Sommerzeit – das ein gleiches Widerspiel, wo wir fast zu Abwechselnden Tage der Trennung, wo wir Kinder aber in Sehnsucht und Freuden, während die Bisher Feuer fehlen. Was ich hier mir hier, fehlt, ich wird ganz leicht gemacht, fehlt alles Blaudrinnen der Menschheit vom Vorhinein entfernt und sind unseren zeitigen, fehlt Sprachen – Schriftsteller hat es Sprachen ohne Mensch gemacht. Ich ist ja unendlich, der ich gestern Kinder. Ach nur

sind nun auf 6 Tage in Ruhe, die wir hier
Kräfte gehen lassen. Es ist fast so erholsam
wie dem zweiten Urlaub. Heute mit ganz
Gewaltsamkeit abkommandiert worden und
fuhr mit 11 Kameraden zur Fortsetzung
auf Jahrmarkt bei G. Ich habe ja Vorrechte
und fühle mich wohl so ziemlich. Aber es ist
doch ein anderes Leben, wenn man
frei Luft hat. Ich gehe immer
Dienst. Schreibe oder Gedanken an Deine liebe Frau Hell.
Heute am letzten Abend bin ich mit Unter-
offizier Feldmann zusammen mit Fahr-
rad ein kleines Boot, Schlittschuh
im Ocean – auf unsere Kameraden gefischt.

Du hast mich neulich, ich abgeschrieben erwähnt,
Gemahl sie fragt mich nach mir, wie
es ihr gegangen hat mir Freude. Sie wird doch
Schreibe, wird ich doch gern Frau Hell ge-
schrieben! Dafür doch Sorgen, Kleine
nicht wieder! – Ob Ihr Geburtstag
aber Blatt wieder in unserer Schar
[illegible] Liebe Dich
alle Tage gegen zu Haus. Am nächsten Tag
mit Stolz [illegible] auch im Gasthaus
[illegible]. Dort ist die Hand mit zwei
[illegible] Rahm und Frauenzimmer ge-
[illegible] Dem Germanen Haus Tuch ist
[illegible] auch Wechsel und [illegible]

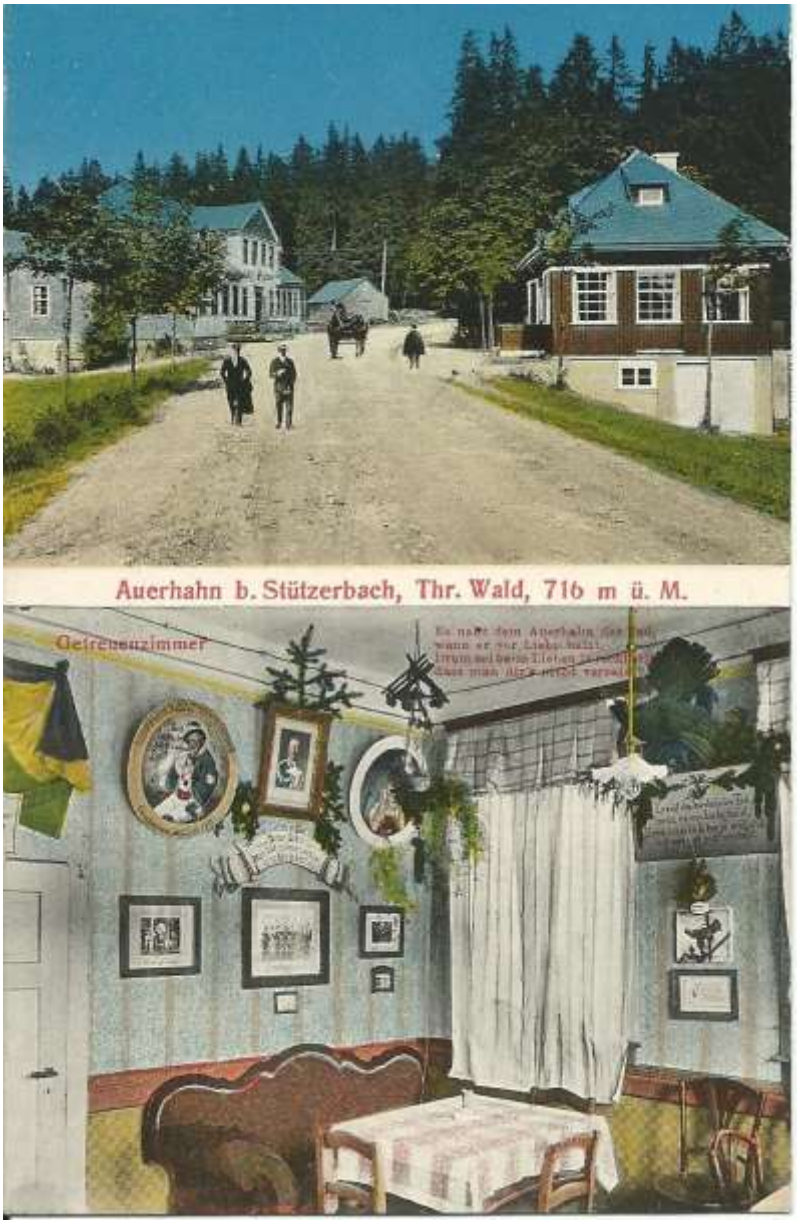




Die 6 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 24.06.16

Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 [1].
Absender:	*ohne*
Motiv:	*Auerhahn b. Stützerbach, Thür. Wald, 716 m ü. M., Getreuenzimmer; Original-Eigentum Gebr. Metz, Thüringen.*
Stempel:	*Auerhahn Gast- u. Logierhaus bei Stützerbach i. Thür.*
Poststempel:	*STÜTZERBACH (THÜRING.) 25.6.16.12-1N.*

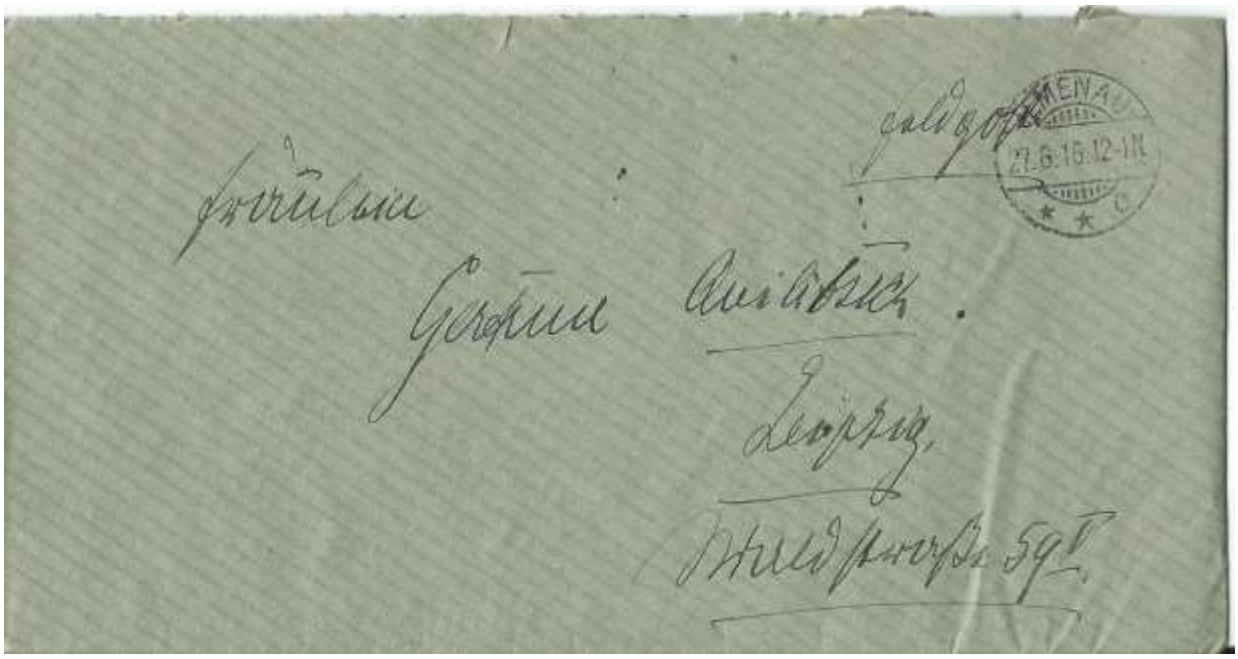


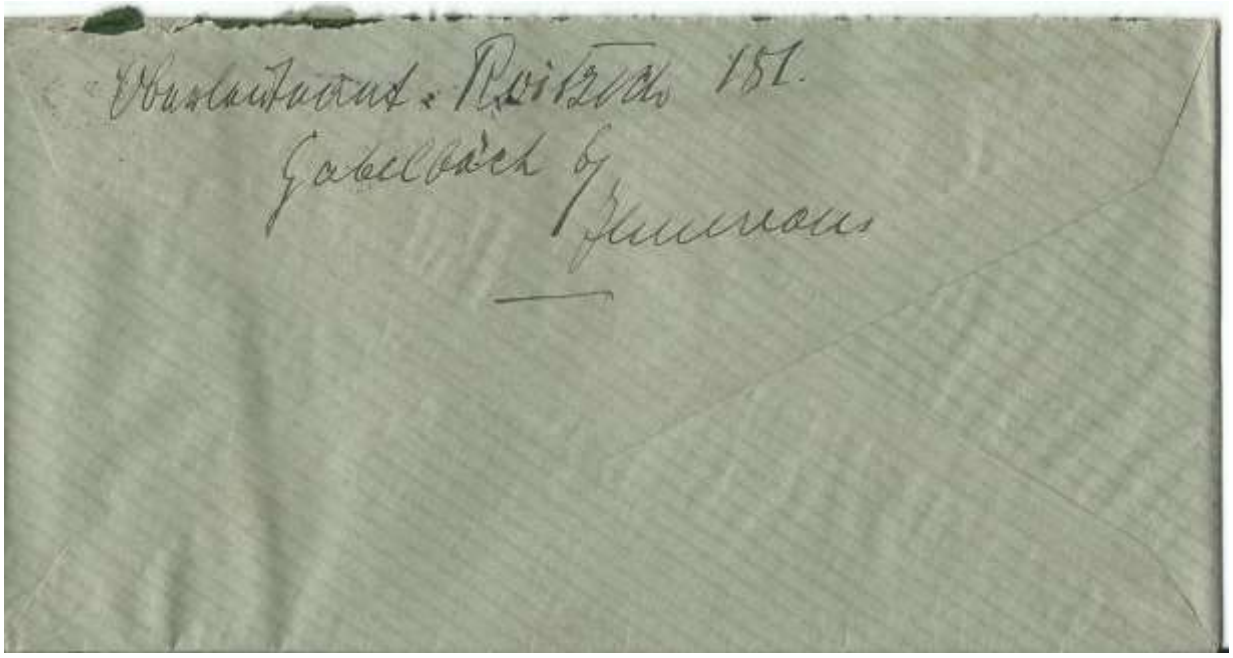
(Sonnabend)

Mein Trudelchen, T.24.6.16.
allen Getreuen vom Auer-
hahn in frohem Gedenken viel
herzliche Grüße! Wir steigen
jetzt ab zum Knöpfelsteich
Dein
Kurt.

Brief vom 26.06.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender:	Oberleutnant Roitzsch 181. Gabelbach b/Ilmenau.
Poststempel:	*ILMENAU * C 27.6.16.12-1N.*





(Montag)

Gabelbach, 26.6.16.

Mein Liebling,

heute – Montag-Morgen ist zum ersten
Male die Sonne nicht in mein Zimmer
gekommen. Sonst tauchte sie immer
schon sehr bald an der Tür auf und zog bis zum
Fenster. Dann war es höchste Zeit zum Auf-
stehen. Heute war der Himmel grau, und
hing voll Regen. Den ganzen Vor-
mittag ergoß er sich über Gabelbach;
genau wie im vergangenen Jahre jagden

sich schwere graue Wolken um das ganze
Haus und zwangen uns unerbittlich, daheim
zu bleiben. Sehr ungern habe ich auf das
Sonnenbad in der Schonung verzichtet und
bin mit Mutter auf dem Zimmer ge-
blieben. Sie hat Nr.4 nebenan. Mutter,
deren ganzer Kummer sich auf den Magen
gelegt hat, muß darunter leiden
und macht mir bange Sorge. Sie ist ganz anders
als früher geworden und durch nichts mehr auf-
zuheitern, obwohl ich mir alle erdenkliche
Mühe gebe, sie zu beschäftigen und abzu-
lenken. Sie meidet auch alle Gesellschaft.

Heute ist ein Ehepaar mit seinem Kinde
abgereist, so daß wir nur noch 4 Personen
sind: außer uns noch eine ältere Dame
mit ihrer verheirateten Tochter, deren Mann
im Felde ist. Wir haben sie beide noch nicht
kennen gelernt. Ich suche ja auch nur Ein-
samkeit und Ruhe wie am Sonnabend
unten am Knöpfelsteich. Erst war es ganz,
ganz still; dann kräuselte ein leichter Wind
das Wasser, bis er wieder ganz ruhig lag
in seiner traurigen, düsteren Schönheit --
wie eine versteinerte Träne. Es lag un-
endliche Erhabenheit in dieser einsam verlassenen

Stille, unberührt von allem Widrigen,
Widerwärtigen und Leidvollen. Es war,
als müßte man an etwas Ewiges, Unver-

gängliches und seinen Schöpfer glauben.
Das macht mich stark, frei und zuversicht-
lich und gibt die Hoffnung,
daß auch von jedem einzelnen
Menschen nicht alles unter-
geht, sondern etwas übergeht in das, was
von dieser Welt ewig und unvergäng-
lich bleibt. –

Am Sonntag waren wir in der
Schonung, haben geruht und gelesen und
sind am Nachmittag nach der Alexander-

hütte und der Bismarkhöhe gewandert.
Ilmenau und sein Hinterland lagen in
greifbarer Klarheit vor uns im Abend-
sonnenschein. –

Heute Abend aber ist es schon stocknacht,
kein Stern zeigt sich am Himmel, und
die Lichter von Ilmenau verschwommen im
Nebel; nur das Försterhäuschen leuchtet
herauf und führt mich zu Deinem lieben
Sonntagsbrief, dem einzigen Sonnen-
strahl am heutigen Regentage. Alle Deinen
treuen und dankbaren Grüße werde ich,
sobald die Sonne wieder scheint, hinaus tra-
gen und überall verteilen, wo wir vor
einem Jahre so glücklich waren. Wie

gerne rief ich Dich zu mir, mein Liebling,
hier die Wiederkehr jener unvergäng-
lichen Tage mit mir zu feiern! Es kann
nicht sein; noch liegen tiefe Schatten über
meiner Seele. Und wenn wir damals Berg
und Wald das Hohe Lied der Liebe sangen,
so klingen heute andre – tiefe, ernste - Töne
von ihren Wipfeln, von ihren Höhen. Aber hinter
ihnen wird doch die Sonne wieder empor-
steigen und die Landschaft und das Leben
in Licht und Wärme tauchen.

Gute Nacht, mein Trudelchen!
Ich küsse Dich in herzlicher Liebe.

Dein

Kurt.

Gabelbach, 28.5.16

Mein Liebling,

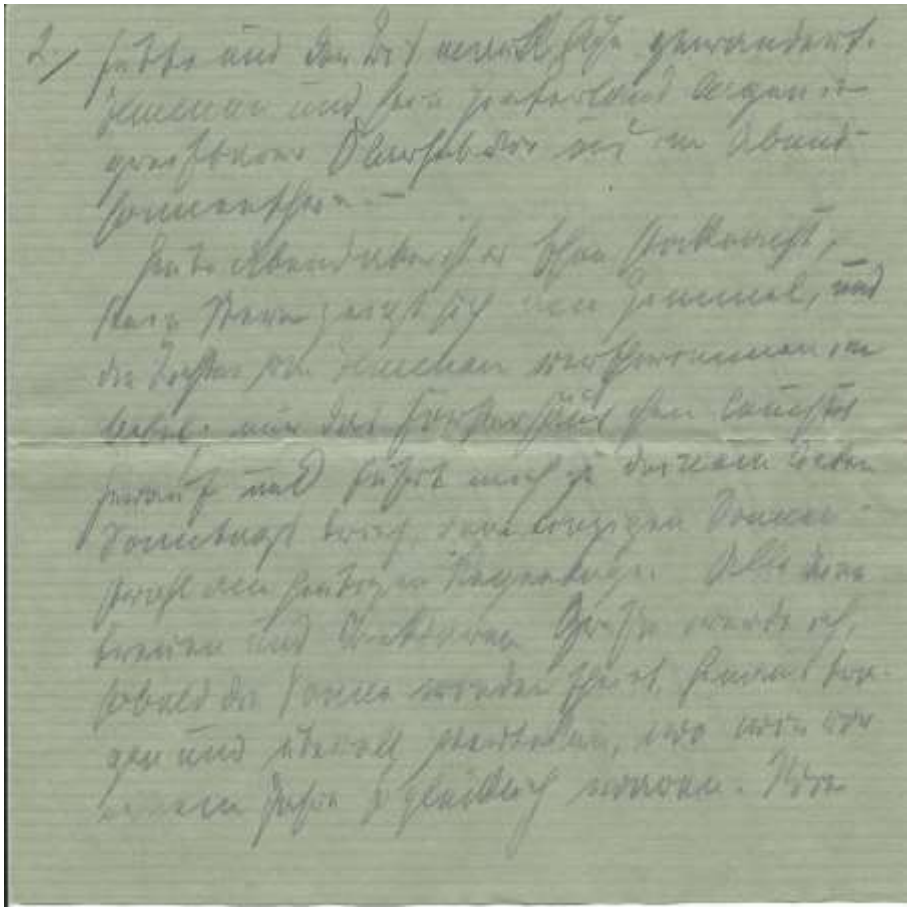
heute – Mittwoch – Morgen ist gut aufgewacht und nun in meinem Zimmer geblieben. Trotz heute so warmen Wetter hat es doch nicht ausgereicht, um zu baden. Wenn wir es versuchen, hat gleich Regen. Am Morgen über – mittag regnete es für vom Gabelbach; gewiß wird es morgen schon besser werden.

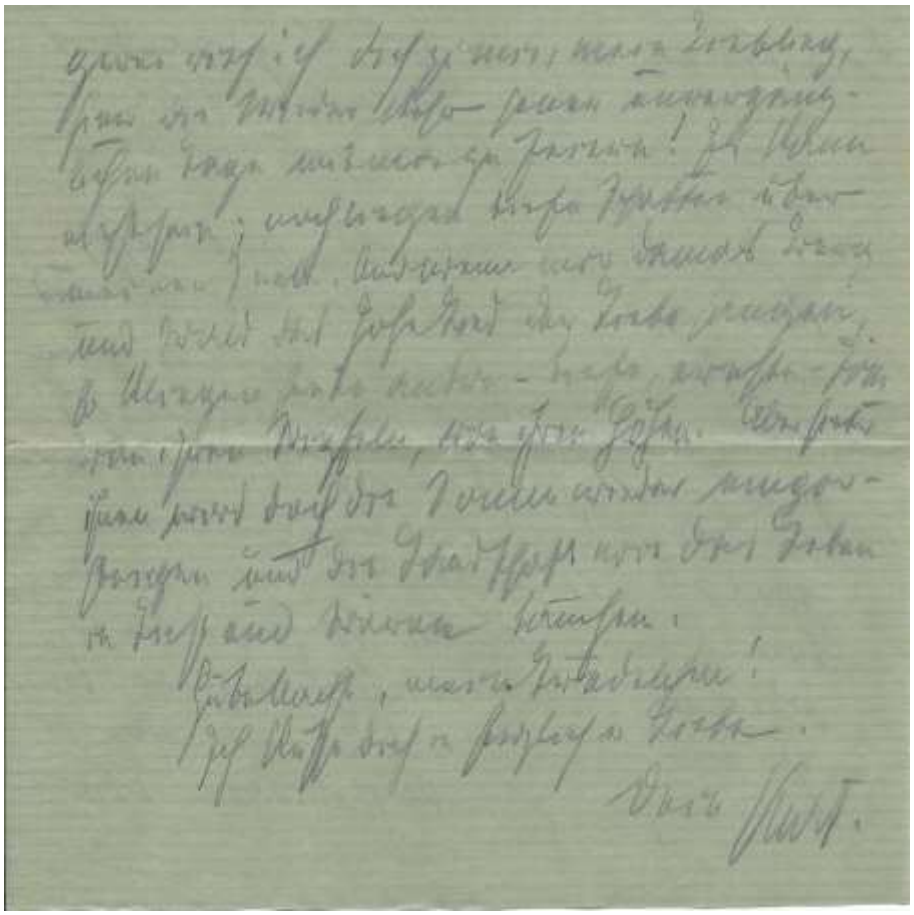
Es scheint, daß Wetter um Ostern herum unbeständig, veränderlich zu bleiben. Ich trugen Strümpfe und Pantoffeln in den Schuhen herum und bin mit Mutter auf einem Zimmer geblieben. Wir hat es 4 Stunden. Mutter, Hermann und Hermann schon den Morgen geleist hat, ~~und~~ ihre Kinderchen Ruhe ~~auf~~ und wenig mir Bange Sorge. Wir ist ganz wohl ist gesund geworden und brauch mich nicht zu schonen, obwohl ich mir hier ordentlich Mühe gebe, mich zu kräftigen und abzuhärten. Wir merkt man alle Gesellschaft.

Gestern ist es Sprottau mit seinem Brot-
abzeichen, sodass wir uns auf 4 Tage
freuen: außer mit auf eine Reise
mit einem [illegible] Zeichen. Unsere Reise
ist fraglich. Wir haben ja heute wieder
Kommen gehört. Ich muß ja auch an Ge-
genstand Ruß vor um Sonnabend
unter dem Bekleidungsamt. Sprottau ist ganz
ganz toll, wenn Kriegsfälle am Tage Brot
und Fleischer, bei uns wieder ganz ruhig. Ich
[illegible] Besorgungen, da kann Schlafen —
was wir ja [illegible] dürfen. Heute an-
[illegible] Geschäftsbesuch [illegible]

Hilde, entwirft von allem Herzigen,
Wiedersehen und Lebewohl sollen. Ich weiß,
daß mich wieder Sehnsucht, Unzu-
friedenheit und Ungeduld quälen.
Und auch mich [illegible], [illegible] und [illegible] Ge-
[illegible] und [illegible] Hoffnung, ~~wie [illegible]~~ [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible], sondern [illegible] [illegible], und
[illegible] Stelle [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible]. —

Den Sonntag [illegible] wir [illegible]
Spaziergang, [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

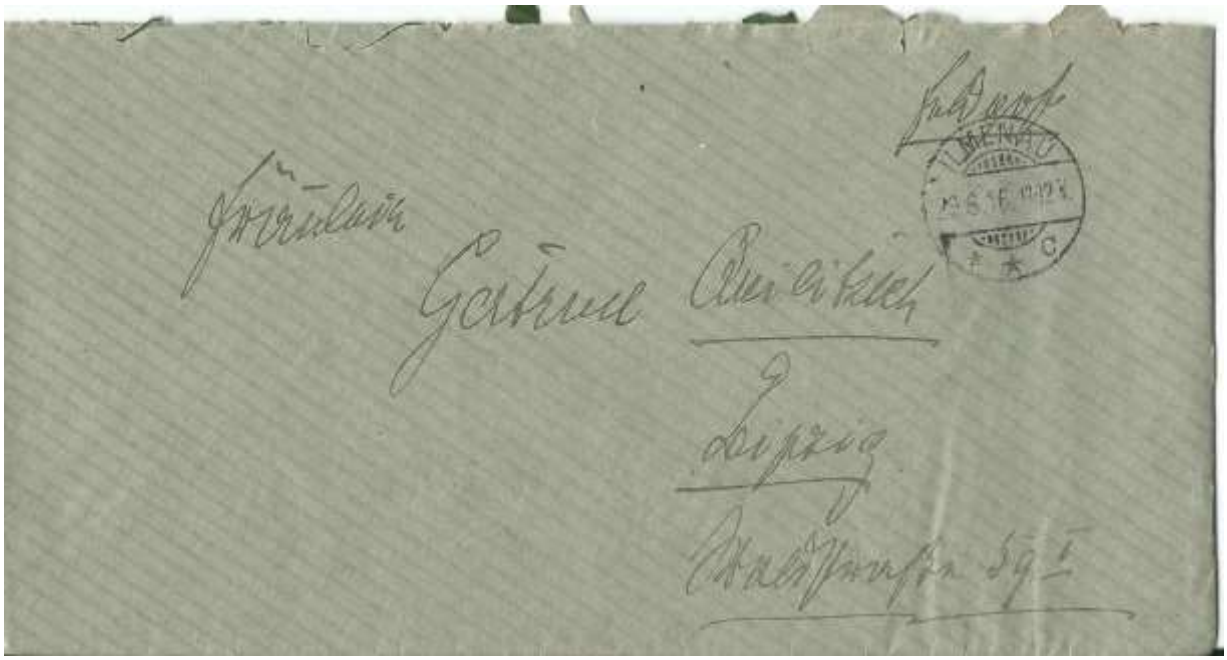


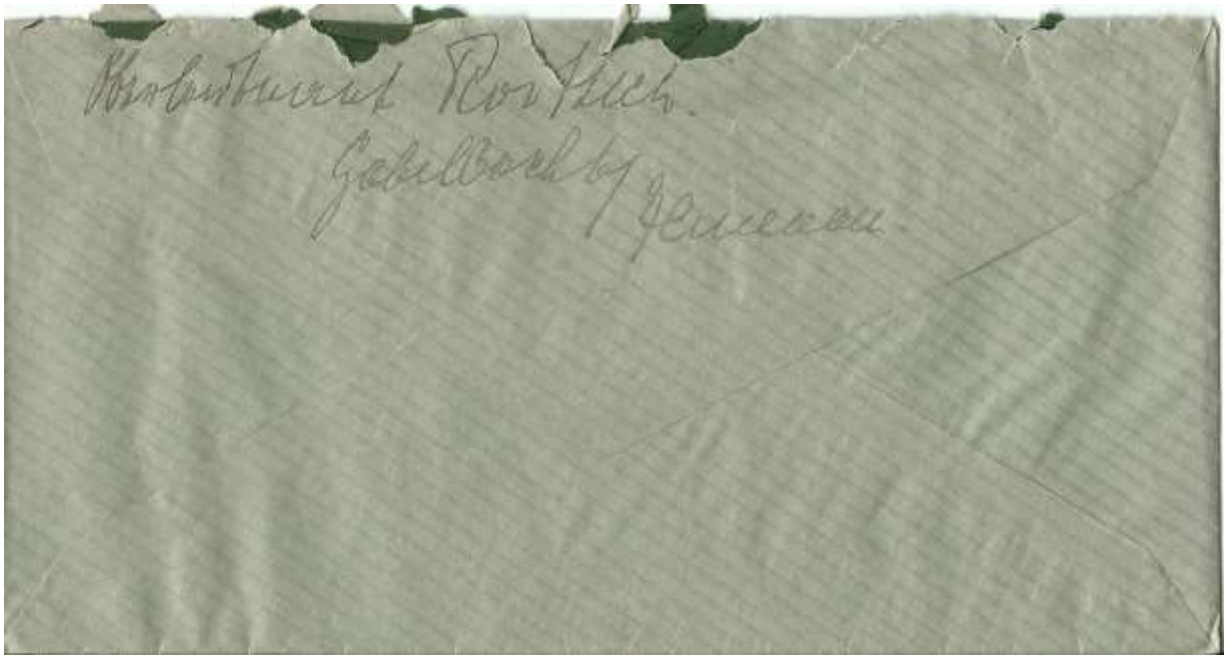


Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 28.06.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 [1]
Absender:	Oberleutnant Roitzsch. Gabelbach b/Ilmenau.
Poststempel:	*ILMENAU * C 29.6.16.11-12V.*





(Mittwoch)

Gabelbach, 28.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

Mutter ist eben nach ihrem Zimmer gegangen, um von der langen Wanderung nach Manebach auszuruhen. Ich bin ganz allein in der Veranda zurückgeblieben, und will meinem Liebling noch für den letzten schönen Brief danken. Es ist ganz unheimlich still um mich herum; nur das Ticken einer Uhr zeigt an, daß die Zeit vorwärts eilt und bald wieder einer der herrlichen freien Tage vorüber ist. Morgen ist es schon eine Woche, daß wir in Gabelbach eingezogen sind.

Und acht Tage später müssen wir wieder an die Heimreise denken. Ich wenigstens. Doch wird es mir kaum gelingen, Mutter noch länger hier zu halten, obwohl sie noch lange, sehr lange der Erholung und Zerstreuung bedürfen wird. Die Sorge um sie wird auch nach Leipzig folgen und mich stetig begleiten. Wie lebte sie sonst auf, wenn sie aus der Großstadt hinaus aufs Land oder in den Wald kam, und wie wußte sie dann jedem Grashalm, jedem Blümchen – genau wie Du – Leben und Freude abzugewinnen! Jetzt ruft tiefer bittrer Ernst aus ihrem ganzen Wesen, der nur in sich schaut und keinen Sonnenschein eines Lächelns mehr aufkommen läßt. Es tut

mir schmerzlich weh, sie so verändert zu sehen, und wird mir nicht leicht, mein Trudelchen, es mit jedem Worte Dir, die Du zum Lustigsein und Lachen geboren bist, schreiben zu müssen. Mutter müßte, das ist meine einzige Hoffnung, viel, viel länger hier oben bleiben, um alles zu verwinden und allen Schmerz in stille Wehmut zu verwandeln. Mir ist Gottes herrliche, unvergängliche schöne Natur alles, auch Tröster und Überwinder des größten Schmerzes. Drum möchte ich, daß auch Mutter alle Schönheiten dieser Welt hier oben mit denselben Augen schaut wie ich.

Doch das wird sie nie können; denn mir
hilft auch die Erinnerung an vergangene,

hier oben so glücklich verlebte Tage. Viel neue
Wege habe ich hinzu kennen gelernt. Ich glaube,
es ist nicht einer, den ich mit Mutter in diesen
Tagen nicht begangen habe. Gestern waren
wir auf der August Alt Hütte, am Nachmittag
in Stützerbach und heute in Manebach. Doch
wir sind nicht bis in die Dörfer hinunterge-
klettert, sondern haben sie von der Höhe be-
trachtet, wie sie so sauber und friedlich gleich
einem Spielzeug vor dem Beschauer liegen.
- Mit Dir freue ich mich von ganzem Herzen, daß
Du Dich seit den Ferien so wohl fühlst und dankbar
Deines lieben Mütterchens gedenkst. Nun kommen
auch bald die Sommerferien mit Eurer Reise und
werden Dir viel Neues und Schönes bringen. Und
dann sollst Du auch mal 8 Tage bekommen, ganz
für Dich allein? Ich ja auch! Möge dann die

liebe Sonne in aller Schönheit wieder strahlen, und ihre be-
lebende Wärme spenden. Morgen geht's nach Ilmenau.

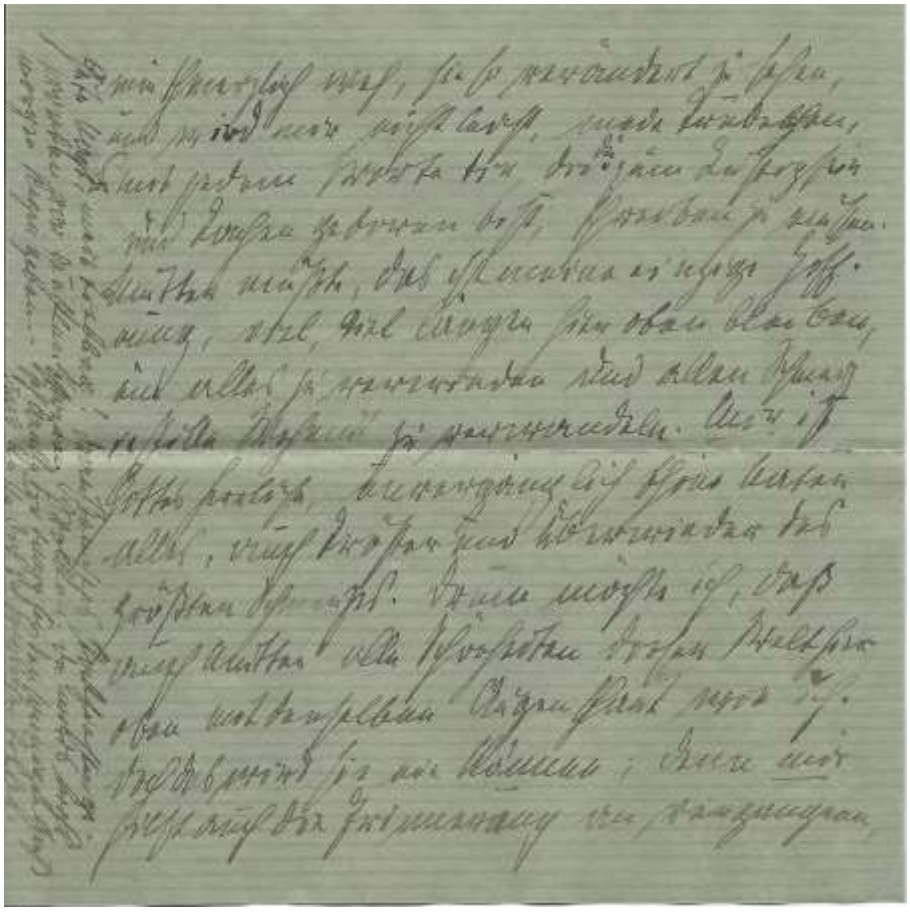
Gute Nacht, mein Liebling! Draußen ist es stockfinster ge-
worden vor dunklen schwarzen Wolken. Da wird's wohl
morgen Regen geben. Ich danke Dir innig für den sonnigen Gruß
und küsse Dich in herzlicher Liebe.
Dein Kurt.

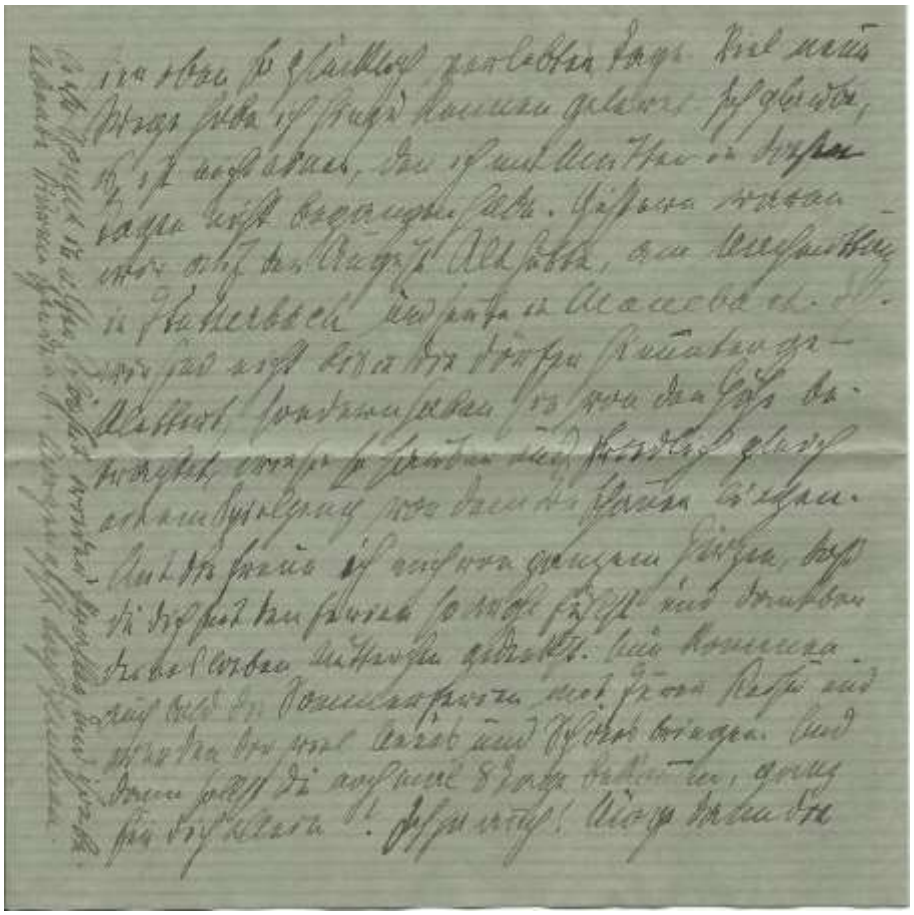
Gabelbach, 27. 6. 16.

Mein liebes Fräulein,

Letztes ist aber auch schon gegangen, um von der langen Abwesenheit aus Meinebach abzusehen. Ich bin ganz allein in der Heimath zurück geblieben und will morgen früh einen Theil meiner Sachen hierher bringen. Es ist ganz unglaublich viel um mich herum. Ich hab' Ihnen noch nicht gesagt, daß der Fritz vor einiger Zeit auch bei Verdun war. Die Französischen waren ihm sehr überlegen. Wenigstens ist es schon eine Weile, daß wir in Gabelbach angekommen sind.

und acht Tage später müssen wir wieder an die Schwarze ziehen. Ich verzweifle. Daß wird es wir Ferien geben, letzten nach Ringen zu gehen, Brief so anstellen, ich bringe die Forderung und Zerstörung entgegen wird. Die Sorge dem sie wird nicht mehr Leopoldz folgen und wirklich begleiten. Von Cabinet spricht davon, daß es der Großherzog einen Land über ist der ~~Hand~~ Stadt, und eine Hoffnung sie bei einem gewissen Großeller, seinem Dienstag - Gruppe von 5. aber und gewiß abzugewinnen. Jetzt noch liegen Ostern Wirkungsform gewagen Wesen, die wie die Geschichte und Hermann Bonnemann wieder Gedanken auch auf Hommers Lager. Ich hab'

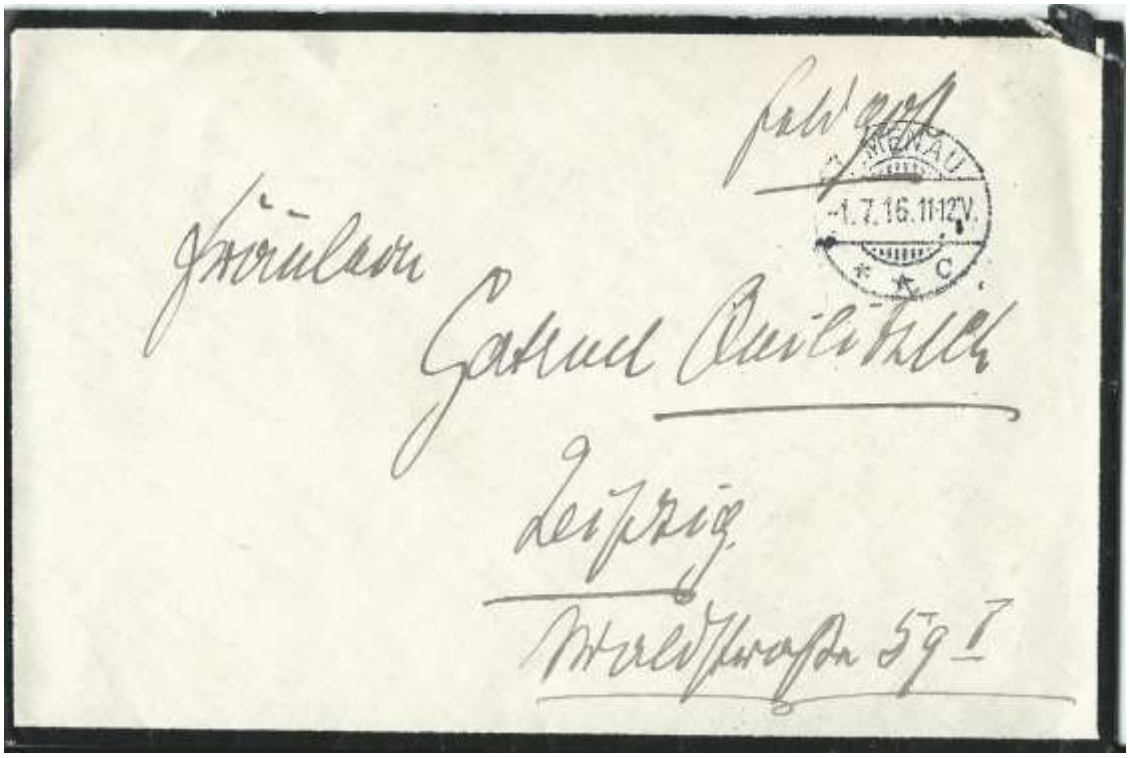




Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 30.06.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender:	Oberleutnant Roitzsch, Gabelbach b/Ilmenau
Poststempel:	*ILMENAU * C -1.7.16.11-12V.*



(Freitag) Gabelbach, 30.6.16.

Mein liebes Trudelchen,

es ist wieder Abend geworden! Mutter sitzt noch in der Veranda mir gegenüber und wird darüber nachdenken, an wen ich wohl noch in so später Stunde schreibe. Heute tue ich's froher als beim letzten Gruße. Denn Mutter war heute viel lebhafter und zuversichtlicher. Ich freue mich furchtbar im Stillen, wenn ich auch weiß, daß immer wieder Stunden kommen werden, in denen Schmerz und Tränen sie übermannen. Nur recht dankbar wäre ich, wenn wir in den wenigen Tagen, die uns hier noch beschieden sind, noch recht viel Sonne hätten und noch viel mehr nach Chemnitz und Leipzig heimbringen könnten. Leider ist der Himmel wenig verheißend. Seit dem Siebenschläfer hat er sich in dichte, graue Wolken gehüllt und die Sonne nur kurze Zeit am Tage durchblicken lassen. Trotzdem sind wir immer an der Luft und gehen viel – nicht mehr auf Wegen, die wir ja alle nun kennen - ,sondern streifen kreuz und quer im Wald herum. In den ersten Tagen haben wir auch viel im Walde gelegen und gelesen. Damit ists jetzt vorbei. Gestern Nachmittag waren wir in Ilmenau und haben im Kaiserhof, wo wir im vorigen Jahr so lustig

waren und tüchtig Kuchen gegessen haben, Kaffee getrunken. Der Kuchen war aber lange nicht mehr so gut wie damals, nur dieselbe Verkäuferin war noch da. Übrigens ist auch Frau Weissenborn noch in Gabelbach und hat schon meine Mutter gefragt, ob ich nicht im vorigen Jahre schon mal dagewesen sei. Auch Kühn will mich wieder erkennen. Aber nach Assmanns habe ich lieber nicht gefragt. Nur habe ich mich neulich mal in meine beiden früheren Zimmer und in den Schützengraben geschlichen und dort der glücklichfrohen Stunden mit Euch und der himmlischen Nächte ganz allein mit Dir, mein Trudelchen, aber auch der schönen Morgenstunden danach gedacht. Die Erinnerung geht ja auf allen Wegen mit mir und flammt auf am lebendigsten an der Hirtenwiese mit seinen leuchtenden Blumen, die seinerzeit mein Stübchen in Friedrichroda so heimisch und traut geschmückt haben! Es ist so ewig schön und unvergänglich, das Glück in den Bergen, seinen Wiesen und Wäldern. Aus ihnen grüße ich Dich in treuer Liebe und gebe Dir einen innigen Sonntagskuß. Dein

Kurt.

Gabelbach, 30. 6. 16.

Mein liebes Frauchen,

es ist wieder Abend geworden. Draußen geht noch in der wunderbaren Dämmerung mir gegenüber auf weit drüben vorbeiziehen, die man ich wohl noch so lange Stunde sehen. Heute hier ich freilich das beim letzten Brief. Dann dritter wenn heute noch Schlechten und Wirrwarrgeschehen. Ich freue mich fürchterlich, wenn ich auch erwachen, doch immerhin gewisse Stunden kommen werden, in denen Schlaf und Träumen so übernimmt. Ich rast strahlend Träume ich, wenn wieder den prächtigen Tagen, die uns schon verschlafen sind, noch Heft noch Sonne hatten und noch wohl mehr von Chemnitz und dessen Umgebungen könnten. Heute ist der Himmel prächtig strahlend. Seit dem Morgen schlafen sich die Wolken, grauen Wolken zerfetzt und die Sonne nur kurze Zeit den Tag durchscheinen lassen. Trotzdem sind wir immer an den Luftdecken Alten. Und gehen wohl – nicht mehr ganz Wegen, die wir für alle uns Kahnen –, sondern fortfahren Wenig und Gran in Stadt Grün. In den ersten Tagen selbst wir auch wohl in Stadt gelegen und gelesen. Heute ist es leider vorbei. Lebens Unruhe wieder wir in Feuer an und leben im Marzahof, wo wir im prächtigen Gebirgsplatz

[illegible] und lieber Bäume gegangen, Kaffee getrunken bei Bäcker Brenn aber lange nicht mehr so gut wie damals, nun dieselbe Herrlichkeit wie vorher. Übrigens ist auch Frau Weißenborn wohl in Gabelbach und hat ihre neuen Kräuter gebracht, ob sie noch in Vorrath [illegible] weiß Dagmar sei. Auch Kätchen wird wiederum [illegible]. Aber noch [illegible] habe ich Ihnen nicht gefragt. Nun habe ich mich wieder in meine Bücher hineinlesen und in den glücklichen Erinnerungen geschwelgt und trotz der glücklichen Stunden mit Dir und der Sonnenblumen Wirkung ganz allein mit Dir, mein Herzblatt, aber auch an ihm Morgenstunden Einzug gehabt. Da [illegible] geht auf allen Wegen mit mir und flüstert auch von Lebensfreuden zu Dir, von [illegible] meine Kräfte [illegible] und [illegible] Leben. O könntest Du, könnt ich [illegible] Dich allein mit mir auch [illegible]! Jetzt [illegible] Dich und unwiderruflich das Glück in den Armen, [illegible] Herzen und Küssen. Aus dem [illegible] ich Dich zu Deinen Füßen und gebe Dir einen innigen Sonntagskuß.

Dein Herbert.

Die 2 Seiten des Briefes